

Krimi, Killer & Konsum

Das etwas andere Klima!

Schutzgebühr 5 €



Einfach ganz ANDERS

Bildung für nachhaltige
Entwicklung an Ganztagschulen

Text und Redaktion:

Dorothee Tiemann, Eine Welt Netz NRW

Mitarbeit:

Agnetha Bartels, Agnes Jaworski, Mareike Kursawe, Simone Lenz, Nastassja Ott

Druck:

LokayDruck, Druck auf 100% Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem blauen Engel

Gestaltung:

dieprojektoren.de, Berlin

Herausgeber:



Münster/Soest 2012

ISBN 978-3-929 503-97-5

Geeignet für die Altersstufe 9 10 11 12 13 14 15 16 +

Für alle Schulformen, Ganztags-AGs, klassischen Schulunterricht,

Projektstage, Projektwochen und die Jugendarbeit.

Abrufdatum der Links:

Sommer/Herbst 2011

Bildnachweise:

Aktion Klima: 39; Alfred Wegener Institut: 25, 21 (H. Fischer); BUNDjugend: 44, 46; Carrotmob Bielefeld: 57; Christliche Initiative Romero: 51, 77; CO₂online: 39, 58; CreativeCommons (bbcworldservice: 26; Mohamed Seeneen: 17); Die Ärzte: 56; Eine Welt Netz NRW: 9, 24, 31, 32, 49, 55, 59, 63, 71; Forum Umweltbildung: 45; S. Genovese: 33; Germanwatch: 25, 34; Green City e.V./Martin Terber: 57; Greenpeace: 38; IPCC: 18; LAG21 NRW: 59; Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW: 34; Thomas Müller: 69; Miranda Smith, Miranda Productions, Inc.: 62; Multivision: 47; NDR: 29; Daniel Niehaus/www.daniel.de: 22, 35, 47; Henning Onken: 1, 7, 15; Kreutzberger, Stefan: 49; Oxfam: 73; pixelio (Gerd Altmann: 65; Antitwitter: 67; Hagir: 25; 45; Claudia Hautumm: 23; Maret Hosemann: 41; Dorothea Jacob: 43; Andrew Kunter: 61; Dieter Schütz: 20; Viktor Schwabenland: 73; Walter Reich: 7, 19); Plant-for-the-Planet: 75; Stiftung Warentest: 48; WWF Schweiz: 47; Weltbewusst: 50, 53; Worldmapper.org: 37

gefördert von

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kapitel	Methode/Aktionsidee	Seite
Vorworte		5
Einleitung		8
Einfach ganz Anders		8
Hinweise zur Nutzung der Lernreihe		9
Aufbau der Lernreihe		10
Eigene Konzepte entwickeln		11
Die richtige Methode finden		14
Klima im Wandel		15
Was weiß ich über den Klimawandel?		16
	► Meine Meinung zum Klimawandel	16
	► Klima-Bingo	16
Hat der Mensch etwas mit dem Klimawandel zu tun?		17
	► Beweg die Klimazeit!	20
	► Experiment zum Treibhauseffekt	23
	► Klima-Killer	24
Welche Folgen hat der Klimawandel?		25
	► Leben auf der Eisscholle	28
	► Gehirnsturm in Deutschland	28
	► Die Klima-Redaktion	29
	► Die Klima-Rallye	30
Wie finde ich die richtige Klimaschutz-Idee?		32
	► Die Klima-Macher	32
	► The Making of	32
	► Klima Mind Map	33
	► Unsere Welt im Jahr 2050	34
Klima und Energie		36
Wie viel Energie braucht die Welt?		37
	► Worldmapper	37
	► Energie-Verteilungsspiel	38
	► Konflikt um Energie-Ressourcen – Ein Geländespiel	38
Klimaschutz to go – Was geht an Schulen?		39
	► Aktion Klima!	39
	► Klimaschutz to go	39
	► Wetten, wir schaffen das?	39
	► Die Stromwechsellparty	39
	► Energiesparclub	39

Themenschwerpunkt	Methode/Aktionsidee	Seite
Klima und Konsum		40
Wie konsumierst Du?		41
	▶ Hamstern und Mopsen	43
	▶ Mind-Map Konsum	44
Passt Dein Fuß auf eine Welt?		45
	▶ Der ökologischer Fußabdruck	46
	▶ Fußabdruck Puzzle	48
	▶ Klima-Salat	48
	▶ Klimaknöllchen Aktionstag	49
Wie sieht's in Deiner Stadt aus?		50
	▶ Konsumkritische Stadtrundgänge	50
	▶ Wer verdient an meinem Turnschuh?	51
	▶ Podiumsdiskussion Turnschuh	51
	▶ Was steckt in meinem Handy?	52
	▶ Weltstadtrallye	55
	▶ Carrotmob	57
	▶ Fair-Führer für junge Menschen	59
Wie sieht's auf der anderen Seite der Welt aus		60
	▶ Einen eigenen Live-Krimi entwickeln	61
	▶ Live-Krimi: Mord im Regenwald	62
Klima und Gerechtigkeit		64
Wie geht es mir? Wie geht es anderen?		65
	▶ Meine Klima-Visitenkarte	65
	▶ Kleine Klimazeugen	66
	▶ Check Dein Klima und vergleich Dich mal!	67
	▶ Klimaschutz – Alles nur ein Spiel?	69
Ist das Klima gerecht?		70
	▶ Weltspiel	70
	▶ Privilegien-Check	72
	▶ Autowaschstraße	74
Willst Du mit anpacken?		75
	▶ Plant-for-the-Planet	75
	▶ Schönfärben-jetzt!	76

Liebe pädagogische Fachkräfte, liebe Multiplikatorinnen und Multiplikatoren!

Eine der größten Herausforderungen für Schulen ist es, Kinder und Jugendliche aus der Gegenwart heraus auf die zentralen Zukunftsfragen vorzubereiten. Dieser Bildungsauftrag kann im Schulunterricht und im Schulalltag besonders mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung eingelöst werden. Als umfassendes Bildungskonzept überwindet Bildung für nachhaltige Entwicklung fächerbezogene Trennlinien. Sie verknüpft Fragen des Natur- und Umweltschutzes, der internationalen Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der kulturellen Grundwerte mit denen der individuellen Lebensgestaltung.

Gerade für Ganztagsschulen bieten sich durch Bildung für nachhaltige Entwicklung hervorragende Möglichkeiten zur Gestaltung ihres Angebotes. Neue Bildungsräume, gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen machen Spaß.

Hier setzt das von meinem Ministerium geförderte Projekt „Einfach ganz ANDERS – Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagsschulen“ der BUNDjugend NRW und des Eine Welt Netz NRW an. Es geht um kreative Methoden und innovative Bildungsansätze, die es Schülerinnen und Schülern an Ganztagschulen der Sekundarstufe I erlauben, mal ganz anders zu lernen. Und es geht um Motivation und Befähigung, sich für eine gerechte und lebenswerte Welt einzusetzen.

Im Rahmen dieses Projektes, in das auch das Schulministerium NRW eingebunden ist, ist eine vierteilige Lernreihe entstanden, dessen Basismappe „Einfach ganz ANDERS – Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagsschulen“ bereits vorliegt. Sie enthält wertvolle Hintergrundinformationen, Kenntnisse und Erfahrungen, die Ihnen als außerschulische Fachkraft den Einstieg in die Bildungsarbeit im Ganztag erleichtern wird. Die Basismappe wird ergänzt durch drei weitere Projektmappen zu den Themenbereichen Klima, Wasser und Boden.

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat sich zum Ziel gesetzt, eine Vorreiterfunktion beim Klimaschutz einzunehmen. Im Klimaschutzgesetz wollen wir deshalb verbindlich festlegen, die Treibhausgasemissionen in Nordrhein-Westfalen bis 2020 um mindestens 25 Prozent und bis 2050 um mindestens 80 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Erreicht werden die Ziele vor allem durch gezieltes Energiesparen, eine Steigerung der Energieeffizienz sowie den Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Trotz der Anstrengungen zum Klimaschutz kann die Erderwärmung nicht mehr gänzlich aufgehalten werden. Deshalb ist eine frühzeitige und vorausschauende Anpassung an den Klimawandel ebenfalls von hoher Bedeutung.

Um so mehr begrüße ich es, dass sich die Lernreihe „Krimi, Killer & Konsum – Das etwas andere Klima!“ mit diesem so wichtigen Zukunftsthema beschäftigt. Mit kompaktem Faktenmaterial sowie jugendgerechten Themen und Methoden wird praxisnah vermittelt, wie sich Lehrende und Lernende zusammen für bewussten Konsum, aktiven Klimaschutz und globale Gerechtigkeit engagieren können.

Ich hoffe sehr, dass mit Hilfe des vorliegenden Materials viele junge Menschen in Nordrhein-Westfalen dazu motiviert werden, eigene Ideen für nachhaltige Projekte zu entwickeln. Sie würden damit nicht nur in die Schulgemeinschaft, sondern auch in die Gesellschaft hineinwirken.



Johannes Remmel
Minister für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Johannes Remmel

Minister für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vorwort des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dirk Niebel, für das Eine Welt Netz NRW „Einfach ganz ANDERS – Bildung für nachhaltige Entwicklung“



Dirk Niebel
Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Unser Handeln hat im Zeitalter der Globalisierung weltweite Auswirkungen. Für die globale Erderwärmung sind nicht mehr nur Industrienationen verantwortlich. Mittlerweile befinden sich die großen Schwellenländer bei der Emission von klimaschädlichen Treibhausgasen auf der Überholspur – auch wenn sie beim Pro-Kopf-Verbrauch in diesem negativen Wettbewerb noch unterliegen.

Die Klimaerwärmung hat gravierende Folgen für die Menschen in den Ländern des Südens: Dürren in Kenia, Überschwemmungen in Pakistan und Wirbelstürme in der Karibik. Hinzu kommen schleichende Folgen wie die Verschiebung der Klimazonen, ein dramatisches Artensterben, Wasser- und Lebensmittelknappheit.

Globale Zukunftsfragen wie beispielsweise die Folgen des Klimawandels sind immer auch entwicklungspolitische Herausforderungen, die im Sinne einer gerechten Gestaltung der Globalisierung bewältigt werden müssen. Die Schritte auf dem Weg zu einer gerechten Zukunft gehen wir auf globaler und lokaler Ebene.

Bildung spielt hierbei eine zentrale Schlüsselrolle. Fest verankert sind globale Themen in der schulischen Bildungsarbeit spätestens mit der Verabschiedung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung durch die Kultusministerkonferenz und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Mit dem Projekt „Einfach ganz ANDERS“ engagieren sich die BUNDjugend NRW und das Eine Welt Netz NRW für die Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagschulen. Gerade in der Gestaltung von Ganztagsprogrammen bieten sich viele neue Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche besser auf zentrale Zukunftsfragen und Themen der globalen Entwicklung vorzubereiten. Ihnen werden auf jugendgerechte Weise Kompetenzen vermittelt, die sie für die globale Dimension ihres und des gesellschaftlichen Handelns sensibilisieren. Sie werden motiviert, sich an der Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft zu beteiligen.

Die Arbeitsmaterialien des Projektes „Einfach ganz ANDERS“ tragen dazu bei, sich im „Dickicht“ der Globalisierung zurechtzufinden und das Engagement Jugendlicher zu stärken. Praxisnah und konkret wird eine Vielfalt von jugendgerechten Bildungsangeboten für den Ganzttag vorgestellt, mit denen zentrale Zukunftsfragen aktiv und handlungsorientiert bearbeitet werden können.

Ich bin mir sicher, dass die hier vorgestellten Themen, Methoden und Aktionen in Schulen und Ganztags-Arbeitsgruppen einen großen Anklang finden: Sie stärken das Bewusstsein für globale entwicklungspolitische Herausforderungen und unterstützen Jugendliche, sich auf kreative Art und Weise auf lokaler Ebene für eine gerechte und zukunftsfähige Welt einzusetzen.

Ihr

Dirk Niebel
Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

zu wenig
Haken
für alle die
Kleider



Einfach ganz ANDERS

„Einfach ganz ANDERS“ ist ein Bildungsprojekt für die Arbeit an Ganztagschulen. Gemeinsam engagieren sich die [BUNDjugend NRW](#) und das [Eine Welt Netz NRW](#) für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an Ganztagschulen. Hauptförderer ist das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW. Zusätzlich wird das Projekt vom Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) unterstützt.

Die BUNDjugend NRW ([www.bundjugend-nrw.de](#)) ist die selbstständige Jugendorganisation des BUND NRW. Ihr Ziel ist es, Kinder und Jugendliche im Alter von 5–26 Jahren für den Umwelt- und Naturschutz zu aktivieren. Mit vielen kleinen Taten an vielen Orten das Gesicht der Welt verändern – das ist das Motto der Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Die BUNDjugend NRW ist als gemeinnütziger Träger der Jugendpflege anerkannt und Mitglied im Landesjugendring. Neben den zahlreichen Projekten zu umweltpolitischen Themen und Veranstaltungen, wie z. B. Kinder- und Jugendfreizeiten, Fotoworkshops oder dem Klima-Camp, läuft seit 2007 die Kampagne „Umweltbildung in der Offenen Ganztagschule“.

Das Eine Welt Netz NRW ([www.eine-welt-netz-nrw.de](#)) ist seit 1991 der überparteiliche und überkonfessionelle Dachverband des Eine-Welt-Engagements in Nordrhein-Westfalen. Das Netzwerk ist quirlig und lebendig, gesellschaftlich sehr breit angelegt mit derzeit ca. 1350 Mitgliedern und rund 3000 angeschlossenen Akteuren und Gruppen. Das Eine Welt Netz NRW hat umfangreiche Erfahrungen in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und motiviert Erwachsene und Jugendliche, sich für eine gerechtere Welt zu engagieren.

Wir bilden gemeinsam in ganz NRW BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus, die anschließend an Ganztagschulen AGs über ein ganzes Schuljahr hinweg begleiten. Partizipativ werden mit Schülerinnen und Schülern Zukunftsthemen erarbeitet und dazu Projekte und Aktionen durchgeführt. Dabei helfen unsere Bildungsmaterialien, die einen Überblick über das Bildungskonzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ geben und Hintergrundinformationen, Methoden, Projekte und Aktionen für die Themenbereiche Klima, Wasser und Boden vorstellen.

Mit dem Projekt wollen wir Schülerinnen und Schülern Kompetenzen im Sinne der BNE vermitteln, sie für die globale Dimension ihres und des gesellschaftlichen Handelns sensibilisieren und ihre Möglichkeiten bei der Gestaltung der Zukunft aktiv mitzuwirken stärken.

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie bei Dorothee Tiemann, Eine Welt Netz NRW, dorothee.tiemann@eine-welt-netz-nrw.de und bei Mareike Kursawe, BUNDjugend NRW, mareike.kursawe@bundjugend-nrw.de.

Die Projekt-Homepage
finden Sie unter

► www.einfachganzanders.de

„Einfach ganz ANDERS“ - unsere Bildungsmaterialien



► Einfach ganz ANDERS

Bildung für nachhaltige
Entwicklung an Ganztagschulen



► Krimi, Killer & Konsum

Das etwas andere Klima!



Hinweise zur Nutzung der Lernreihe

Kinder und Jugendliche werden von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen sein. Mit dieser Lernreihe wollen wir die Schulgemeinschaft motivieren, aktiv an der Gestaltung einer klimaverträglichen Welt mitzuwirken. Die Lernreihe „Krimi, Killer & Konsum – Das etwas andere Klima!“ bietet mit einem breiten Themenspektrum zum Klimaschutz kombinierbare Projektbausteine für Schuljahres-AGs, Projektwochen oder Projekttage. Grundlage ist das Bildungskonzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und der 2007 von der Kultusministerkonferenz verabschiedete „Orientierungsrahmen Globale Entwicklung“.

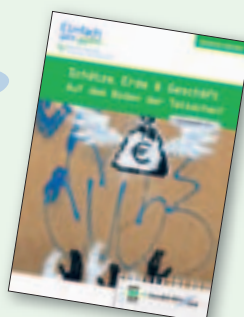
Mit kompakten Hintergrundinformationen, maßgeschneiderten Methoden und Aktionsformen wird das komplexe Thema Klima in seinen unterschiedlichen Facetten für die praktische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen didaktisch-methodisch aufbereitet. Zusätzlich wird auf Kampagnen, Aktionsideen, Materialien und Methoden verwiesen. Ob strategischer Konsum, Klimagerechtigkeit oder Live-Krimis – die vorgestellten Vorschläge für die Arbeit in Ganztags-AGs, Projektwochen oder auf Projekttagen machen neugierig und fördern die Fähigkeit von Kindern und Jugendlichen, ihre Zukunft nachhaltig und selbstbestimmt mitzugestalten. Dabei stehen partizipative und motivierende Ansätze der Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern ganz nach dem Motto „miteinander und voneinander lernen“ im Vordergrund.

Das breit gefächerte Angebot an Hintergrundinformationen, Methoden und Aktionen spricht alle Lerntypen an. Die Themenschwerpunkte können speziell für verschiedene Altersklassen und Schulformen genutzt werden. Alle thematischen Zugänge, Methoden und Aktionen sind miteinander kombinierbar und in die Planungsphasen „sensibilisieren, motivieren, realisieren“ flexibel zu integrieren.



► wild, weit & virtuell

Wasserwelt konkret!



► Schätze, Erde & Geschäft

Auf dem Boden der Tatsachen!

Aufbau der Lernreihe

In dieser Lernreihe werden kompakte Hintergrundinformationen mit den wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten zum jeweiligen Themenschwerpunkt gegeben. Ergänzend gibt es Verweise auf weiterführende Literatur Medien und zusätzliche Bildungsmaterialien.

Diese Lernreihe bietet:

- ▶ Hintergrundwissen
- ▶ Bildungsangebote
- ▶ Projektideen
- ▶ Materialien
- ▶ Methodenvielfalt
- ▶ Aktionsideen und Kampagnen

Zu einzelnen Aspekten des Themas Klima werden jugendgerechte Projektideen und Bildungsangebote vorgestellt. Dabei stehen partizipative Ansätze mit einer Ausrichtung auf Handlungsorientierung im Vordergrund. Schüler erlangen mit dem Bildungskonzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ so genannte Gestaltungskompetenz. Sie lernen, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und an ihrer Gestaltung mitzuwirken. Die vorgestellten Bildungsangebote zeigen, wie Jugendliche zu vorausschauendem und vernetztem Denken ebenso wie zur Reflexion, Verständigung, Kooperation und Solidarität befähigt werden können.

Ausgewählte Materialien ermöglichen, Planungsbausteine für die Arbeit mit Jugendlichen flexibel zu kombinieren. Die vielfältigen Methoden, die vorgestellt werden, haben einen starken inhaltlichen Bezug zur jeweiligen Thematik und sind auf das Bildungskonzept BNE abgestimmt.

Ebenso werden jugendgerechte Aktionsideen und Kampagnen vorgestellt, die sich einerseits in Kooperation mit weiteren externen außerschulischen Partnern durchführen lassen oder aber gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern über ein ganzes Schuljahr hinweg geplant und umgesetzt werden können.

Zur schnellen Orientierung:

- Mehr davon!** Ergänzende Medien und Materialien
- Schon gewusst?** vertiefende und spannende Informationen
- Mach mit!** Methoden, Aktionsideen und Kampagnen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Globale Herausforderungen wie der Klimawandel erfordern zukunftsfähiges Denken und Handeln nach dem Prinzip einer nachhaltigen Entwicklung. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt miteinander in Einklang zu bringen und diesen Ansatz auf das eigene Denken und Handeln zu übertragen.

Das Bildungskonzept BNE soll befähigen:

- ▶ Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden
- ▶ Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können
- ▶ das eigene Handeln zu reflektieren und nachhaltige Handlungsalternativen zu berücksichtigen
- ▶ sich und andere zu motivieren, gesellschaftliche Prozesse aktiv mit zu gestalten.

Zu diesen Bildungszielen haben sich auch die Staaten der Vereinten Nationen in der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 – 2014 verpflichtet. Mehr Informationen: ▶ www.bne-portal.de

Eigene Konzepte entwickeln

Die Planung und Durchführung einer Ganztags-AG folgt keinem starren und curricularen Prinzip. Vielmehr sollen Neugier und Engagement im Fokus stehen, die ein offenes und flexibles Auseinandersetzen mit zentralen Zukunftsthemen zulassen und die Interessen und Ideen von Schülerinnen und Schülern aufgreifen. Ziel ist, dass Jugendliche die Zukunft aktiv und interessenorientiert mitgestalten können.

Die Bausteine: Themen, Methoden und Aktionen

Die in der Lernreihe vorgestellten thematischen und methodischen Bausteine können bedarfsge- recht miteinander verknüpft und somit flexibel auf die jeweilige Situation und Interessenslage der Schülerinnen und Schüler in der Ganztags-AG abgestimmt werden. Die Aktionsformen und Methoden lassen somit einen hohen Grad an Partizipation seitens der Jugendlichen zu und ermög- lichen ein handlungsorientiertes Arbeiten jenseits des klassischen Schulunterrichts.

Lernen in Lebenszusammenhängen

Wir machen ständig neue Erfahrungen, beobachten Dinge und Prozesse, die unsere Aufmerksam- keit auf sich ziehen. Wir analysieren Informationen und entwickeln unsere eigene Einstellung und Position. Wir gehen einem Problem nach und versuchen es zu lösen, indem wir Lösungswege finden und diese bis zum Gelingen ausprobieren. Dabei lernen wir teils bewusst, teils unbewusst. Wir lernen in Lebenszusammenhängen, ganz automatisch und ohne den klassischen Schullehrplan.

Andere Perspektiven einnehmen

Die eigene Sichtweise ist nur eine von vielen möglichen Perspektiven. Durch einen Perspektiv- wechsel wird Schülerinnen und Schülern deutlich, dass die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Lebenssituationen nicht überall gleich sind. Eine andere Perspektive einzunehmen und diese zu reflektieren bewirkt die Erkenntnis: „Mein Handeln hat Konsequenzen. Nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere.“ Ein Perspektivwechsel, z. B. durch Rollen- und Planspiele, ist eine Voraussetzung dafür, Veränderungsprozesse anzustoßen.

Lernen, Zukunft zu gestalten

Das Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, Lernenden Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die ermöglichen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mit zu gestalten. Vielfach wird hier von „Gestaltungskompetenz“ gesprochen, die sich wiederum in zehn Teilkompetenzen wie z. B. „Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen“ oder „Gemeinsam mit anderen planen und handeln können“. Gleichzeitig müssen Lernenden sowohl persönliche als auch politische Handlungsoptionen zur Realisierung einer aktiven Gestaltung der Gesellschaft eröffnet werden.

Leitfäden für Umsetzung von BNE

Als wesentliche Beiträge zur UN-Dekade hat die Kultusminis- terkonferenz im Juni 2007 zwei grundlegende Initiativen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt. Zum einen hat sie gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission eine Empfehlung zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ verabschiedet. Deren Ziel ist es, im Unterricht das Ver- ständnis junger Menschen für die komplexen Zusammenhänge zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum,

Umweltbelastungen, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozi- aler Verhältnisse zu fördern. Zum anderen hat die Kultusministerkon- ferenz einen umfangreichen Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung vorgestellt. Er entstand in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der Orientierungsrahmen liefert die Grundlage für die Entwicklung von Lehrplänen, gibt konkrete Empfehlungen und bietet Material für den Unterricht an.

Quelle: ► www.bne-portal.de

BNE-TERMS

- ▶ sensibilisieren, motivieren, realisieren
- ▶ Identifikation
- ▶ Faktenvermittlung
- ▶ Partizipation
- ▶ Handlungsorientierung
- ▶ lokal-global
- ▶ ökologisch, ökonomisch, sozial
- ▶ Gestaltungskompetenz
- ▶ Politisierung
- ▶ Reduktion

sensibilisieren, motivieren und realisieren

Die Konzeption von BNE-Bildungsangeboten an Ganztagschulen beinhaltet folgende AG-Phasen:

sensibilisieren

In der Sensibilisierungsphase von Bildungsangeboten steht im Fokus, Themen wie Klima, Konsum, Lebensstile, Ressourcennutzung, Solidarität und Gerechtigkeit didaktisch-methodisch so aufzubereiten, dass sie an die Lebenswelten von Jugendlichen anknüpfen. Hier ist ein optimales Zusammenspiel von Methodik und Wissensvermittlung gefragt.

Sensibilisiert werden Schülerinnen und Schüler nur dann, wenn thematische Zugänge gefunden werden, mit denen sie sich identifizieren. In der Regel sind geeignete Aufhänger die Themen und Problemstellungen, die von den Jugendlichen selbst als bedeutend wahrgenommen werden, die also einen Bezug zur lokalen Lebenswelt haben und ermöglichen, gemeinsam Problemlösungsstrategien zu erarbeiten. Auch globale Fragestellungen spiegeln sich auf lokaler Ebene wieder. Im Vordergrund steht die gemeinsame Themenfindung.

motivieren

In der Motivierungsphase wird gemeinsam an der Entwicklung von eigenen Ideen, Projekten und Aktionen gearbeitet. Schülerinnen und Schüler werden ernst genommen, können selbstbestimmt arbeiten und auch als Experten selbst zu Lehrenden werden. Um zu lernen, Zukunft aktiv zu gestalten, müssen Handlungssituationen in Lernprozesse integriert werden. Schülerinnen und Schüler sollen möglichst in alle Phasen der Bildungsarbeit einbezogen werden: Vom thematischen Aufhänger, über die Recherche von Faktenwissen bis hin zur praktischen Umsetzung eines Produktes oder einer Aktion und der Evaluation. Schülerinnen und Schüler sind dann besonders motiviert, wenn sie in ihrer Peer-Group aktiv werden und etwas bewirken können. Lokale Bezüge und Probleme, die von den Lernenden selbst als bedeutend wahrgenommen werden, bilden einen geeigneten Ausgangspunkt für eine intensivere Arbeit mit BNE-Themen.

realisieren

In der Realisierungsphase steht die Handlungsorientierung mit einer persönlichen und politischen Partizipation im Vordergrund. Je mehr bewirkt wird, desto höher die Identifikation mit dem Projekt und den gewählten Themen. Zur handlungsorientierten Realisierung von Projekten zu BNE-Themen eignen sich Anknüpfungspunkte an die Inhalte und Methoden erfolgreicher Kampagnen und Aktionen. Zusätzlich können deren Macher als externe Kooperationspartner bei der Umsetzung geplanter Aktionen und Projekte beraten und aktiv unterstützen. Die aktive Umsetzung sollte möglichst in die Schulgemeinschaft und den öffentlichen Raum hinein wirken, so dass die Arbeit der Schülerinnen und Schüler auch seitens der Gesellschaft Anerkennung findet.

Schon gewusst?

Prozessbegleitend evaluieren

Innerhalb der einzelnen Phasen der schuljahresbezogenen Ganztags-AG ist eine prozessbegleitende Evaluation notwendig. So können einerseits die Angebote optimiert und weiterentwickelt werden, in dem sie stärker auf die Gruppe zugeschnitten werden. Andererseits können zeitnah entstehende Frustrationen im Rahmen einer möglichen problematischen Umsetzung abgebaut werden. Im Zuge der Evaluation kann ein guter Grundstein für eine weitere Zusammenarbeit mit den Ganztagschulen und für eine Weiterentwicklung des Bildungsangebotes „Einfach ganz ANDERS“ gelegt werden.

Planung für ein Schulhalbjahr – Arbeitshilfe

Unter Berücksichtigung der BNE-Terms und einer Anknüpfung an die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler wird ein Planungsraster für ein Schulhalbjahr erstellt. Dieses Planungsraster gibt den roten Faden vor: Es zeigt die Richtung, in die ein Thema bearbeitet werden soll. Beachtet werden muss dabei vor allem, dass genügend Frei- und Spielraum für das Einfließen der Themen, Ideen und Vorschläge der Jugendlichen gelassen wird. Dementsprechend liegt dem Planungsraster für ein Schulhalbjahr auch ein hohes Maß an Flexibilität zugrunde.

Einheit		Thema	didaktische Ausarbeitung (Methoden)
sensibilisieren	1		
	2		
	3		
	4		
	5		
	6		
motivieren	7		
	8		
	9		
	10		
	11		
realisieren	12		
	13		
	14		
	15		
	16		
	17		
	18		
prozessbegleitend evaluieren			

→ Planung einer Unterrichtseinheit

TIPP

Das Thema schnell konkretisieren. Zeit für Vor- und Nachbereitung mitdenken.

Die richtige Methode finden

„Erzähl mir etwas und ich werde es vergessen. Zeig mir etwas und ich erinnere mich vielleicht daran. Lass mich etwas erleben und ich werde es verstehen.“ (chinesisches Sprichwort)

Zukunftsthemen im Zeitalter der Globalisierung sind mit ihren zahlreichen Facetten thematisch sehr komplex. Mit kompaktem Hintergrundwissen und geeigneten Methoden können Globalisierungsprozesse den Schülerinnen und Schülern begreifbar gemacht werden. Die in dieser Lernreihe ausgewählten Methoden zu den einzelnen Themenbausteinen können frei miteinander kombiniert und aufeinander aufgebaut werden. Einzelne Methoden in dieser Lernreihe sind durch **Mach mit!** gekennzeichnet.

Die Methoden sind die Mittel auf dem Weg zum Lernziel

Es kommt auf das gewisse Etwas an: Auf eine gute Reduktion der Inhalte, auf eine gute Mischung zwischen Faktenwissen und erfahrbaren Inhalten. Durch eine gezielte Methodenauswahl können Schülerinnen und Schüler für das Thema Klimawandel sensibilisiert werden und zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit der Thematik motiviert werden. Viele Methoden sind universell anwendbar und können dem jeweiligen Thema angepasst werden. Sie sind somit in der praktischen Bildungsarbeit das optimale Mittel zur Vermittlung sowohl von Lerninhalten als auch von Kompetenzen.

Die passende Methode

Eine gezielt eingesetzte Methode stellt die Frage nach dem Vermittlungsziel, nach dem Zeitbedarf, nach der Sozial- und Aktionsform und den benötigten Materialien. Bei der Methodenauswahl muss darauf geachtet werden, was sie neben der Vermittlung von Inhalten bezwecken soll. Muss sich die Gruppe besser kennenlernen, soll die Fähigkeit zur Kooperation gefördert werden oder müssen die Teilnehmenden mit einem Energizer aktiviert werden?

Methoden-Reflektion

Eine Methode ist zielorientiert, geplant, erprobt und übertragbar. Eine gute Reflektion der Methoden berücksichtigt folgende Perspektiven:

- ▶ Sachorientierung: Passt die Methode gut zum gewählten Thema?
- ▶ Zielorientierung: Kann ich das Vermittlungsziel mit der Methode erreichen?
- ▶ Arbeitsfeld- und Institutionenorientierung: Ist die Methode unter den gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen sinnvoll?
- ▶ Personenorientierung: Wird die Methode den Personen gerecht? (Alter, Bildung etc.)
- ▶ Situationsorientierung: Ist die Methode unter den situativen Rahmenbedingungen sinnvoll?
- ▶ Planungsorientierung: Erlaubt die Methode die Planbarkeit von Lernprozessen und ist sie überprüfbar?

Methodensammlungen

Die richtige Methode zu finden hängt vom Lehr- und Lerngegenstand sowie von der Lernsituation ab. Folgende Methodensammlungen können wir empfehlen:

- ▶ www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/methodensammlung/liste.php Methodenkoffer
- ▶ www.bpb.de/methodik Methodenkoffer mit Suchfunktion in der Rubrik Lernen
- ▶ www.bpb.de/veranstaltungen/WYFSU9 Methodenbausteine zum Thema Energie & Klima
- ▶ www.praxis-jugendarbeit.de 2500 Spiele und Methoden für die Jugendarbeit
- ▶ www.sn.schule.de/~sud/methodenkompendium/module/ansatz2/3_1_1.htm Methodensammlung
- ▶ www.bpb.de/files/LHIKB.pdf Methoden für mehr Engagement sortiert nach verschiedenen Arbeitsbereichen

METHODEN-AUFBAU

Jede Phase hat ihre Methode, die Lehrende und Lernende dabei unterstützt, optimale Lernsituationen zu schaffen.



- Kennenlernen
- Sensibilisierung
- Auflockerung
- Erarbeitung
- Präsentation
- Evaluation
- Transfer
- Feedback

Mach mit!



Klima im Wandel

Ziel dieses Kapitels ist, Schülerinnen und Schüler anschaulich über die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels zu informieren. Gleichzeitig werden sie motiviert, das Klima aktiv zu schützen, indem sie Aktionsideen für den Klimaschutz entwickeln oder ausarbeiten und in die Realität umsetzen.

Zu den jeweiligen Hintergrundinformationen werden Methoden aufgeführt, die den Klimawandel für Schülerinnen und Schüler verständlich und erfahrbar machen. Dabei werden folgende Themenschwerpunkte gesetzt und geeignete Methoden vorgestellt:

Klima im Wandel	
Themenschwerpunkt	Methode/Aktionsidee
Was weiß ich über den Klimawandel?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Meine Meinung zum Klimawandel ▶ Klima-Bingo
Hat der Mensch etwas mit dem Klimawandel zu tun?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beweg die Klimazeit! ▶ Experiment zum Treibhauseffekt ▶ Klima-Killer
Welche Folgen hat der Klimawandel?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Leben auf der Eisscholle ▶ Gehirnsturm in Deutschland ▶ Klima-Redaktion ▶ Klima-Rallye
Wie finde ich die richtige Klimaschutz-Idee?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Klima-Macher ▶ The Making of... ▶ Klima Mind-Map ▶ Unsere Welt im Jahr 2050

Die Klima-Methoden

Die im Kapitel „Klima im Wandel“ aufgeführten Methoden sind zum Teil bewährte Methoden-Klassiker. Sie sind hier den thematischen Schwerpunkten angepasst. Besonders geachtet wird auf eine Methodenvielfalt, die einen ausgewogenen Wechsel zwischen Aktions- und Sozialformen beinhaltet. Die hier ausgewählten Methoden unterstützen die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig dabei, für das Leben zu lernen, indem sie wichtige Kompetenzen wie z. B. Fach-, Sozial- und Medienkompetenz erlangen können: Die Methodensammlung ist so aufgebaut, dass sie darauf abzielt, konkrete Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen und Schülerinnen und Schüler dabei anleitet, ihre Zukunft aktiv mit zu gestalten.

Was weiß ich über den Klimawandel?

Wenn eine Schul-AG oder Projekteinheit zum Thema Klimawandel startet, muss eine gemeinsame Arbeitsgrundlage mit einer guten Arbeitsatmosphäre geschaffen werden. Kennt sich die Gruppe bereits? Wie ist ihr Wissensstand zum Thema Klima und Klimawandel? Mit folgenden Methoden kann sich die Gruppe im Hinblick auf ein spezielles Thema (besser) kennenlernen.

Mach mit!

Meine Meinung zum Klimawandel

In kurzer Zeit wird das Meinungsbild der Gruppe zum Thema Klimawandel folgendermaßen abgefragt: Verschiedene Aussagen zum Thema Klimawandel werden vorgelesen. Die Teilnehmenden müssen sich entsprechend ihrer Meinung im Raum aufstellen: Wer eine Aussage oder Frage mit Ja beantwortet, stellt sich in eine Ecke des Raumes, wer verneint, in die andere. Die, die sich nicht ganz sicher sind, gehen in die Mitte des Raumes. Im Anschluss werden einzelne Positionen hinterfragt und diskutiert.

Ziel: Abfrage zu Einstellungen und Hintergrundwissen zum Thema Klimawandel, zur Diskussion anregen

Gruppengröße und Alter: beliebig

Zeitbedarf: 10–15 Minuten

Materialien: Aussagen zum Thema Klima

Vorbereitung: Klima-Aussagen an die Zielgruppe anpassen

Mögliche Aussagen: ► Der Klimawandel ist ganz normal. ► Der Klimawandel beeinflusst mein Leben nicht. ► Der Klimawandel hat keine Auswirkungen in ärmeren Ländern. ► Alle Menschen auf der Erde sollten gleich viele Treibhausgase ausstoßen dürfen. ► Der Lebensstil in den reichen Ländern muss sich sehr stark ändern. ► Ich alleine kann sowieso nichts verändern.

Diskussion: Abschließend soll das Meinungsbild der Gruppe ausgewertet werden. Welche Meinungen sind am stärksten vertreten und was ist der Grund dafür? Konnte im Laufe der Diskussion eine Gruppe durch die andere vom Gegenteil überzeugt werden?

Quelle: Infostelle Klimagerechtigkeit, ► www.klimagerechtigkeit.de

Mach mit!

Klima-Bingo

Ziel: Kennenlernen, thematische Sensibilisierung

Gruppengröße und Alter: 15–30 Personen, beliebiges Alter

Zeitbedarf: 10–15 Minuten

Materialien: Bingo-Zettel

Vorbereitung: Aussagen an die Zielgruppe anpassen

Ablauf: Jede/Jeder bekommt einen Zettel mit 16 Feldern (4x4 Felder), in denen Aussagen zum Thema Klima stehen. Ziel ist, eine waagerechte, senkrechte oder diagonale Reihe mit Personen zu finden, deren Namen in die Felder eingetragen werden. Wer zuerst fertig ist, ruft „Bingo!“ und hat gewonnen. Wie geht's weiter? Im Anschluss kann über die Aussagen im Bingo und die Themenaspekte diskutiert werden.

TIPP

Einen Bingo-Generator für eigene Bingo-Ideen gibt es auf

► www.print-bingo.com

Download:

► www.einfachganzanders.de/uploads/media/Klimabingo.pdf

Quelle: Team Global

Klima-Bingo!

Finde eine Person, die ...

weiß, was CO ₂ ist	Ökostrom bezieht	weiß, wo Durban liegt	Schon mal am Nordpool war
mit der Bahn gekommen ist	elektrische Geräte auf Stand-by lässt	nicht an Klimawandel glaubt	den Klimawandel erklären kann
schon einen Baum gepflanz hat	sich regelmäßig über Klimaschutz informiert	mit dem Auto gekommen ist	schon mal fair gehandelte Produkte kauft
nie Bio-Lebensmittel isst	weiß, wie der deutsche Umweltminister heißt	Atomkraft gut findet	im letzten Jahr mit dem Billigflieger unterwegs war



Hat der Mensch etwas mit dem Klimawandel zu tun?

Oktober 2009: Ein ungewöhnliches Bild zu einer außergewöhnlichen Aktion geht um die ganze Welt. Ein Regierungskabinett tagt unter Wasser und verabschiedet eine Erklärung, die zur Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der industrialisierten Welt aufruft. Damit macht der Präsident der Malediven Mohamed Nasheed auf die gravierenden Folgen des Klimawandels aufmerksam. Durch den Klimawandel sind die Malediven vom Untergang bedroht. Schon ein Anstieg der Meeresspiegel um 18 bis 59 Zentimeter bis 2100 würde die flache Inselgruppe praktisch unbewohnbar machen. Im Jahr 2020 wollen die Malediven der erste klimaneutrale Staat auf der Welt sein, also ausgestoßenes CO₂ an anderer Stelle wieder einsparen.

Das globale Klima weist zwar natürliche Schwankungen über Zeiträume von Jahren bis Jahrtausenden auf, aber seit rund 250 Jahren verändert der Mensch durch die Emission von Treibhausgasen immer mehr die Zusammensetzung der Atmosphäre. Dies führt zu spürbaren Veränderungen des Klimas. Die globale Erderwärmung, die durch menschliches Handeln verursacht wird, wird als **anthropogener Klimawandel** bezeichnet. In den letzten hundert Jahren (1906 bis 2005) hat sich die durchschnittliche Lufttemperatur in Bodennähe um 0,74 °C ($\pm 0,18^\circ\text{C}$) erhöht (IPCC). Der Wärmerekord: die 2000er Jahre waren laut Welt-Meteorologieorganisation (WMO) das wärmste Jahrzehnt seit Beginn der Temperaturobachtungen 1850. Das Jahr 2010 war das weltweit heißeste Jahr mit gleichzeitigem Naturkatastrophen-Rekord. Die Hauptursache: Seit Beginn der Industrialisierung hat der Ausstoß der Treibhausgase Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O), die den Klimawandel verursachen, extrem zugenommen. In der vorindustriellen Zeit war der Anteil der Treibhausgase viel geringer. Das hat man durch die Analyse von eingeschlossenen Luftblasen in antarktischen Eisbohrkernen herausgefunden. So lag der Anteil von Kohlenstoffdioxid vor 1000 Jahren bei 280ppm (parts per million), bis 2011 stieg die Konzentration auf 390ppm. Durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie Öl, Kohle und Erdgas wird CO₂ freigesetzt und verändert damit den natürlichen Kreislauf und der Treibhauseffekt wird verstärkt. Die Folge: Das Klima heizt sich auf.

IPCC – Intergovernmental Panel on climate change

Das „Intergovernmental Panel on Climate Change“ (IPCC, Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen, www.ipcc.ch) gibt in regelmäßigen Abständen die IPCC-Berichte zum Klimawandel heraus. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt stellen die aktuellen Fakten über die Erderwärmung zusammen: Wissenschaftliche, technische und sozioökonomische Informationen zum Einfluss des Menschen auf das Klima, zu den Auswirkungen des Klimawandels sowie zu mögli-

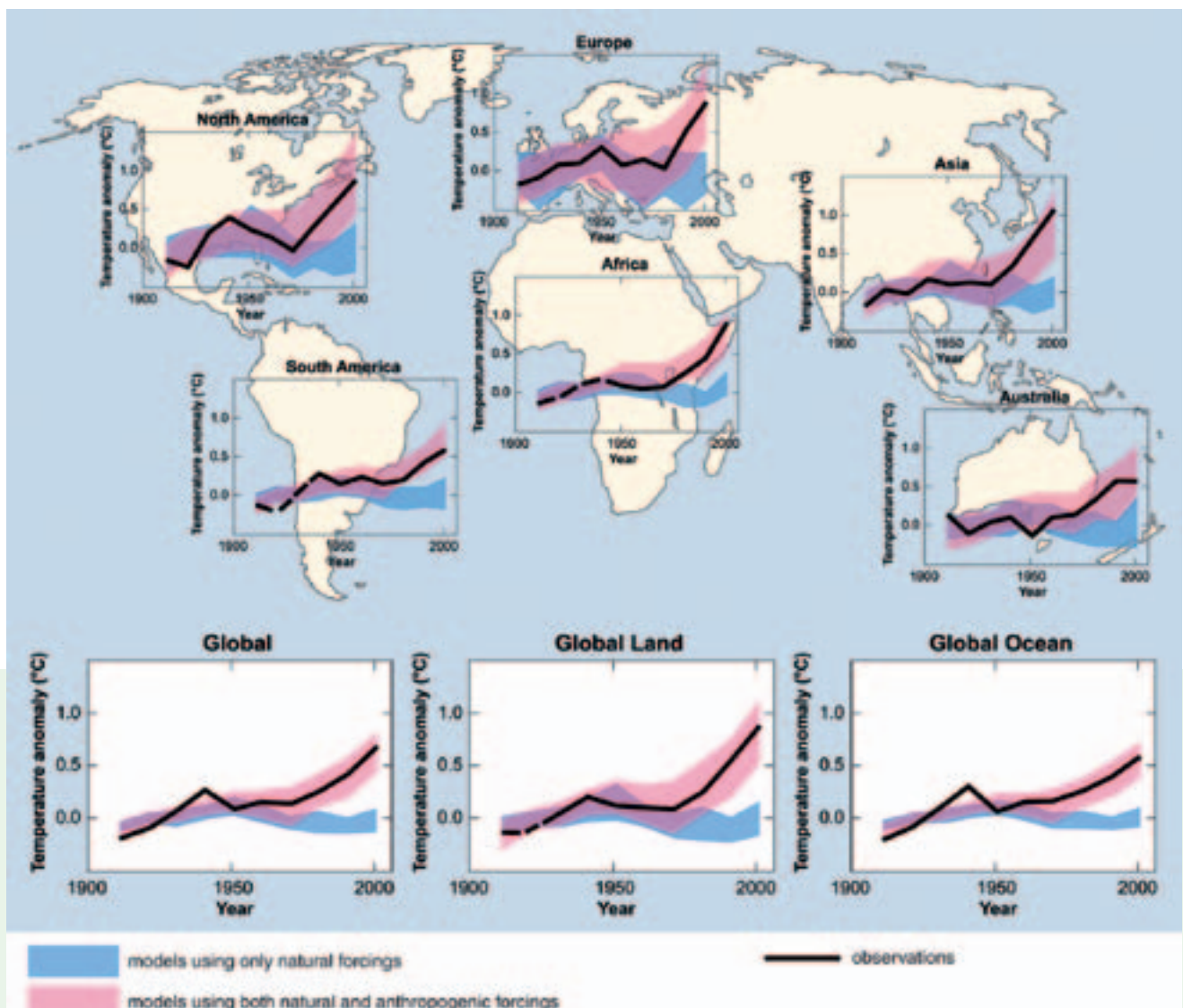
chen Strategien für eine Anpassung an den Klimawandel bzw. für seine Begrenzung. Die in den Berichten zusammengetragenen Erkenntnisse sollen vor allem Politikerinnen und Politiker bei den zu treffenden Entscheidungen beraten und unterstützen. Die Zusammenfassungen der Berichte gibt es in deutscher Sprache unter www.de-ipcc.de/_media/IPCC-SynRepComplete_final.pdf. Der nächste umfassende Sachbericht soll 2014 erscheinen.

Die Wissenschaftler des IPCC (Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen der Vereinten Nationen) haben Klimamodelle gegenübergestellt, die zeigen, wie sich das Klima auf der Erde mit und ohne menschliche Aktivitäten entwickelt. Ein Abgleich mit den gemessenen Klimawerten zeigt, dass der Mensch einer der Hauptfaktoren für die globale Erderwärmung ist (siehe Grafik unten).

Welche menschlichen Aktivitäten sind es genau, die die Treibhausgase in die Atmosphäre freisetzen und damit die globale Erwärmung mit verursachen? Um diese Frage zu beantworten, muss man mehrere Faktoren betrachten. Zu den wichtigsten gehören: Der Verbrauch von Ressourcen und fossilen Energieträgern, die demographische Entwicklung, die fortschreitende Globalisierung und der technologische Fortschritt der Weltwirtschaft.

Mehr Ressourcen- und Energieverbrauch, mehr CO₂-Emissionen

Der Hauptverursacher für die Erderwärmung ist der hohe und steigende Verbrauch von Ressourcen und fossilen Energieträgern wie Kohle und Erdöl. Der Anteil der fossilen Energieträger beträgt derzeit weltweit etwa 80 Prozent des Primärenergieverbrauchs. Durch deren Verbrennung steigt die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre. Jeder Liter Benzin, der verbrannt wird, erzeugt ca. 2,3 Kilogramm CO₂. Eine besondere Rolle spielen wachsende Wälder, die CO₂ speichern, ein bewussterer Umgang mit Energie und effizientere Technologien.





Demographische Entwicklung

Das Jahr 1800: Eine Milliarde Menschen leben auf der Erde. Im Jahr 2011 sind es sieben Milliarden Menschen (Stiftung Weltbevölkerung). Prognosen der UNO gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2050 neun Milliarden Menschen auf der Erde leben. Der Wunsch der Weltbevölkerung nach Wohlstand und Konsum steigt dabei stetig. Diese Entwicklung führt dazu, dass mehr Ressourcen und Energie sowohl bei der Produktion als auch bei der Nutzung von Konsumgütern benötigt werden. Und das heißt auch: Die damit in Verbindung stehenden Umwelt- und Klimabelastungen nehmen zu, weil die Konzentration der Treibhausgase steigt.

Fortschreitende Globalisierung der Weltwirtschaft

Die heutige Weltwirtschaft ist durch die Zunahme der weltweiten Handelsverflechtungen und wirtschaftlichen Interaktionen geprägt. Diese Entwicklung wurde durch eine verbesserte Infrastruktur und Mobilität begünstigt. Das gesamte Exportvolumen der Weltwirtschaft wird von 10.000 Mrd. US-Dollar ausgehend vom Jahr 2005 bis 2015 auf 17.700 Mrd. US-Dollar ansteigen. Transnationale Unternehmen sowie Privatpersonen verzeichnen heute Gewinne und Privatbesitz in der Höhe des Bruttoinlandsprodukts ganzer Nationen. Bis zum Jahr 2030 wird das Bruttoinlandsprodukt der Welt nach Prognosen um etwa 130 Prozent wachsen. Durch diese Globalisierung steigt die Nachfrage nach Ressourcen und Energie, die zum Anstieg der Treibhausgase beitragen.

Technologien und Innovationen

Durch neue Technologien und Innovationen in allen Wirtschafts- und Lebensbereichen konnte in vielen Regionen und Ländern bis heute materieller Wohlstand erzielt werden. Damit verbesserten sich auch die Lebensbedingungen. Es kam zu der so genannten Wegwerfgesellschaft, die Produkte mit hohem Energie- und Ressourcenaufwand und einer kurzen Lebensdauer nutzt. Der technische Fortschritt berücksichtigt mittlerweile zunehmend Nachhaltigkeitskriterien.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

Schon gewusst?

Fazit

Der Mensch ist für die derzeitige Klimaerwärmung und den damit in Zusammenhang stehenden Auswirkungen verantwortlich. Forscher und Wissenschaftler sehen jedoch die Chance, mit Hilfe von Präventionsstrategien und Vorsorgemaßnahmen sowie durch effiziente und nachhaltige Produktions- und Lebensstile, die Konsequenzen des Klimawandels abzuschwächen und das Klimaproblem zu lösen.

- Um einen selbstverstärkenden Treibhauseffekt zu verhindern, darf die Erwärmung laut IPCC nicht mehr als zwei Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau betragen.

Mach mit! Beweg die Klimazeit!

Diese Methode führt die Schülerinnen und Schüler auf eine Reise durch die Geschichte des Klimawandels. Anhand von Meilensteinen und Ereignissen wird deutlich, wie der CO₂-Anstieg und damit der Klimawandel an die Aktivitäten der Menschen und deren Ressourcen- und Energieverbrauch gekoppelt ist.

Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Zeitstrahl zur Geschichte des Klimawandels, der die Entwicklungen des Klimas verdeutlicht. Die Meilensteine kommen aus den Bereichen Treibhausgase, Bevölkerungsentwicklung, Industrialisierung und Handel, Klimafolgen. *Quelle: Eine Welt Netz NRW*

Ziel: Erkennen des Einflusses der Menschen auf das Klima über einen langen Zeitraum hinweg.

Gruppengröße und Alter: Maximal 20 TN (4 Kleingruppen möglich), variabel ab der 5. Klasse

Zeitbedarf: 45-90 Minuten

Materialien: Langer Papierstreifen mit Zeitmarken als Zeitstrahl der Klimageschichte, möglich ist auch ein langes Seil mit Wäscheklammern, Ereigniskarten (jeder Themenbereich hat seine eigene Farbe).

Vorbereitung: Erstellen der Ereigniskarten, Zusammenstellen der Materialien. Gruppeneinteilung: Die Gruppen arbeiten ausschließlich in ihrem zugeteilten Themenbereich, z. B. Bevölkerungsentwicklung.

Ereigniskarten Bevölkerungsentwicklung

vor 10.000 Jahren Auf der Welt leben nur etwa 5 bis 10 Millionen Menschen

vor 2000 Jahren Auf der Erde leben 170 bis 400 Millionen Menschen

1800 Auf der Erde leben eine Milliarde Menschen

1927 Weltbevölkerung: 2 Milliarden Menschen

1960 Weltbevölkerung: 3 Milliarden Menschen

1974 Weltbevölkerung: 4 Milliarden Menschen

1987 Weltbevölkerung: 5 Milliarden Menschen

1999 Weltbevölkerung: 6 Milliarden Menschen

2011 Auf der Erde leben ca. 7 Milliarden Menschen

2050 Wahrscheinlich leben neun Milliarden Menschen auf der Erde

Ereigniskarten Treibhausgas CO₂

Vor 3500 Jahren Lufteinschlüsse in uralten antarktischen Eisbohrkernen zeigen, dass der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre 280 ppm (Teilchen pro Million/parts per million) betrug

1850 Mit der Industrialisierung steigt der Kohlenstoffdioxid-Anteil in der Atmosphäre

1970 CO₂-Konzentration der Atmosphäre: 325 ppm

2000 CO₂-Konzentration der Atmosphäre: 379 ppm

2005 CO₂-Konzentration in der Atmosphäre: 375 ppm, seit 1970 70% mehr CO₂-Ausstoß

2011 CO₂-Konzentration in der Atmosphäre: 387 ppm CO₂

Der höchste Wert seit 15 Millionen Jahren. Der durchschnittliche jährliche Anstieg liegt bei 1,4 ppm.



Ablauf Beweg die Klimazeit!

Der vorbereitete Zeitstrahl wird auf dem Boden ausgelegt oder aufgehängt. Jede Kleingruppe erhält die Ereigniskarten nur eines Themenbereiches mit wichtigen Meilensteinen in der Klimageschichte. Jede Gruppe ordnet ihre Ereigniskarten auf dem Zeitstrahl an. Nachdem alle Gruppen ihre Karten auf dem Zeitstrahl angeordnet haben, wird im Plenum über Zusammenhänge zwischen den einzelnen Themenbereichen diskutiert. Je nach Alter der Gruppen können die Karten mit oder ohne Jahreszahlen verteilt werden.

Hintergrundinfo Klimapolitik:

Klimapolitik steht heute auf der Agenda der Vereinten Nationen und auch der Nationalstaaten ganz oben. Das war nicht immer so. Der heutige Stand der Dinge ist das Ergebnis eines langjährigen und langwierigen Prozesses, in dem Umwelt und Entwicklung in den Fokus internationaler Aufmerksamkeit gerückt sind.

Eine Chronik gibt es auf

► www.tagesschau.de/klimagipfelchronik100.html



Ereigniskarten Industrie und Handel

Vor 1800 Vor der Industrialisierung sind die Menschen bei der Gütererzeugung auf die eigene Kraft und auf die Kraft von Wasser, Wind und Tieren angewiesen.

18. Jahrhundert Das Zeitalter der Industrialisierung beginnt. Viele Maschinen werden erfunden. Viele Fabriken entstehen. Die Kohleförderung steigt im Laufe des 18. Jahrhunderts um 400%.

1835 In Deutschland gibt es die erste Eisenbahn. Menschen und Waren können immer weitere Entfernungen zurücklegen.

1950 Ab jetzt vergrößert sich der weltweite statistisch nachweisbare Warenhandel auf über das 29-fache, während sich die Produktion von Gütern nur auf das 8,6-fache vergrößert.

2005 Die Gegenstände, die wir kaufen und nutzen, kommen meistens aus weit entfernten Ländern wie China.

2007 Wirtschaftliche Wachstumsgrenze erreicht: Ressourcenknappheit sorgt Wissenschaftler weltweit. Dennis Meadows und der Club of Rome warnen in dem Buch „Grenzen des Wachstums“: Effiziente Nutzung der Ressourcen könnte in Deutschland bis zu 200 Mrd. Euro einsparen, sowie die Wirtschaft, den Arbeitsmarkt ankurbeln und nicht zuletzt massiv zum Klimaschutz beitragen. *Quelle: Handelsblatt.com*

Ereigniskarten Klimanews

1980 „Die Warnungen der Klimaforscher klingen stichhaltig: Lässt die Erderwärmung die Eispanzer an den Polen abschmelzen, hebt sich der Meeresspiegel. Südseeatolle wie der Inselstaat Tuvalu gelten als erste Opfer des Klimawandels. Dabei ist unter Forschern bekannt, dass Atolle mit dem Meeresspiegel wachsen.“ *Quelle: Weltonline*

2005 „In den letzten 100 Jahren ist die globale Erwärmung um 0,74°C angestiegen.“ *Quelle: IPCC*

2007 „Die Eisdecke in der Arktis schmilzt rapide. Die Ausdehnung des arktischen Eises sank auf den niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen.“ *Quelle: dpa, 28.10.2008*

2009 „Klimabericht der Weltbank: Algerische Temperaturen in Berlin. Selbst die optimistischen Klimaszenarien sagen für Deutschland subtropische Temperaturen voraus. Die Weltbank fordert einen Umbau der Weltwirtschaft – erstmals.“ *Quelle: taz*

2011 „Die Katastrophe von Fukushima führte zum Umdenken: Als erste Industrienation der Welt will Deutschland auf Kernenergie verzichten.“ *Quelle: spiegel.de*

Variationen

► Die Klima-Ereignisse werden ihrer chronologischen Reihenfolge nach geordnet. In dem Fall sind keine Jahreszahlen auf den Karten notiert, der Schwierigkeitsgrad ist erhöht.

► In einer zweiten Runde können die Gruppen neu gemischt werden und persönliche Bezüge durch eigene „Klimaerfahrungen“ in den Zeitstrahl einbringen.

► In einer abschließenden Runde können die Gruppen Prognosen zur zukünftigen Klimaentwicklung recherchieren und in den Zeitstrahl einbringen.

Noch ein Zeitstrahl: Einen sehr ausführlichen Zeitstrahl zum Thema Klimawandel mit den thematischen Schwerpunkten Ökologie, Technologie und Politik hat die Bundeszentrale für politische Bildung in einem Methodenbaustein „Zeitstrahl: Energie & Klima“ zusammengestellt. Download: ► www.bpb.de/files/0QDVI/0QDVI.pdf

Mehr davon!

Wie funktioniert der Treibhauseffekt und wodurch kommt er zustande? Welche Auswirkungen ergeben sich? Antwort auf diese Fragen geben anschauliche Multimedia-Animationen unter

- www.tagesschau.de/multimedia/animation/animation114.html oder
- www.treibhauseffekt.com/treibhauseffekt/index.htm

Der Treibhauseffekt

Es gibt zwei „Arten“ von Treibhauseffekt: Den natürlichen und den anthropogenen Treibhauseffekt.

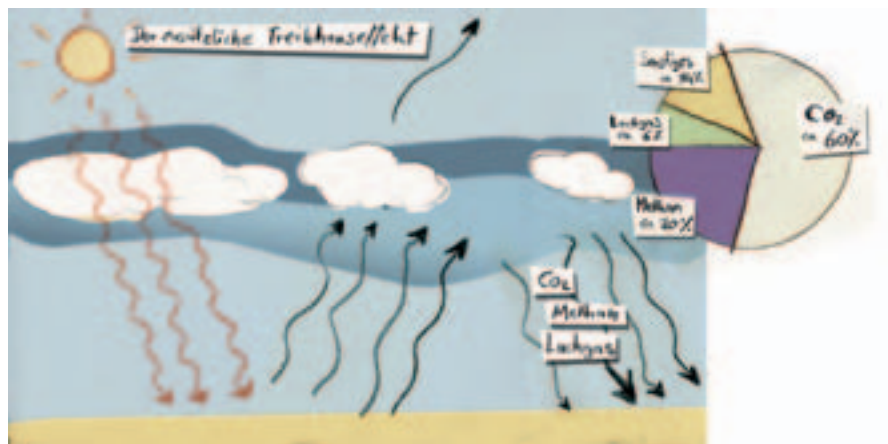
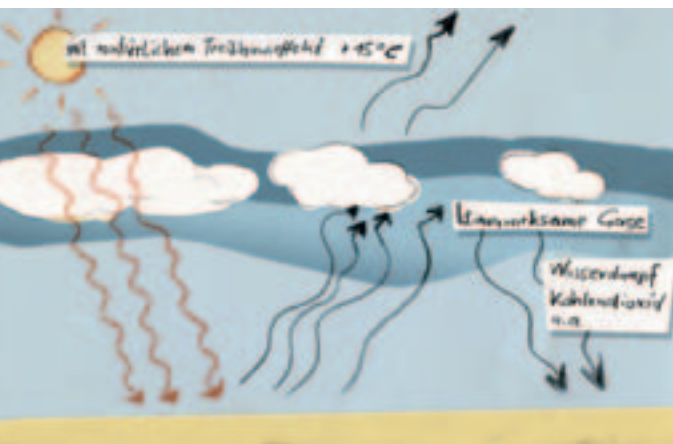
Der natürliche Treibhauseffekt

Der natürliche Treibhauseffekt ist ganz normal und er ist sogar gut für unseren Planeten. Denn ohne den natürlichen Treibhauseffekt, würde es auf der Erde minus 18°C kalt sein.

Die Ursache für den natürlichen Treibhauseffekt sind Treibhausgase wie Wasserstoff, Kohlenstoffdioxid, Methan oder Lachgas. Sie funktionieren wie ein Schutzschild, das die kurzwellige Strahlung der Sonne fast vollständig hindurch lässt und die langwellige Wärmestrahlung der Erdoberfläche teilweise zurückhält. Das Prinzip funktioniert ähnlich wie bei einem Treibhaus. Das Treibhaus hat eine Glashülle, die kurzwelliges Licht hindurch lässt, aber die von der Erde zurück gestrahlte langwellige Wärmestrahlung sozusagen gefangen hält.

Der anthropogene Treibhauseffekt

Problematisch wird es, wenn zu viele Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen und dadurch zu viel Wärme reflektiert wird. Beim so genannten anthropogenen Treibhauseffekt, also vom Menschen verursachten Treibhauseffekt, gelangen durch menschliches Handeln immer mehr Treibhausgase in die Atmosphäre. Der natürliche Treibhauseffekt wird dadurch verstärkt. Daher steigt die Temperatur auf der Erde immer weiter an. Als Hauptverursacher für die Erderwärmung gelten die Treibhausgase Kohlenstoffdioxid (CO_2) und Methan (CH_4). Zusätzlich zerstören andere Gase wie Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) die ursprüngliche Ozonschicht. Dadurch kann mehr energiereiche Sonnenstrahlung auf die Erde treffen und diese weiter erwärmen. Beide Effekte, der Treibhauseffekt und das Ozonloch, bewirken die globale Erderwärmung.



Der Killer: Kohlenstoffdioxid (CO_2)

Kohlenstoffdioxid (CO_2) ist mengenmäßig das wichtigste Treibhausgas und macht etwa 60 Prozent des vom Menschen verursachten zusätzlichen Treibhauseffekts aus.

Menschliche Aktivitäten wie zum Beispiel Verkehr, Industrieproduktion, Wärmegewinnung und Landwirtschaft setzen große Mengen Kohlenstoffdioxid (CO_2), Methan (CH_4), Distickstoffmo-

noxid (Lachgas) (N_2O) und andere Treibhausgase frei. Der Einfluss der verschiedenen Gase auf das Klima ist unterschiedlich stark (sogenannte CO_2 -Äquivalente). 100g freigesetztes Methan tragen genauso stark zur Erderwärmung bei wie 2,5kg CO_2 . Methan wirkt sich also 25mal so stark aus wie CO_2 . Eine Übersicht über die CO_2 -Äquivalente von Treibhausgasen gibt es unter ► www.co2-handel.de/lexikon-43.html

Mach mit!

Experiment Treibhauseffekt

Mit diesem einfachen Versuch wird verdeutlicht, wie der natürliche Treibhauseffekt funktioniert und warum globale Erwärmung und Klimawandel damit im Zusammenhang stehen.

Material:

2 identische kleine Gläser
2 große Einmachgläser mit Deckel
2 Thermometer, 1 Messtabelle
Backpulver und Essig, woraus CO₂ entsteht
Wasser, Eiswürfel für Experiment Eisberg
Stoppuhr
Sonnenschein (ersatzweise eine starke Lampe)

Das Experiment: Ein Glas wird mit Wasser gefüllt, das andere mit Essig. Dann werden beide Gläser in die großen Einmachgläser gestellt. In das Glas mit Essig wird zusätzlich ein Päckchen Backpulver eingefüllt. Die Einmachgläser werden mit den Deckeln verschlossen. Beide Einmachgläser werden in die Sonne gestellt. Falls die Sonne nicht scheint, funktionier auch eine starke Lampe. Als erster Wert wird die Anfangstemperatur der Messreihe gemessen und in die Messtabelle eingetragen:

	Glas 1	Glas 2
Schätzung Name 1		
Schätzung Name ...		
Anfangstemperatur	21°C	21°C
Zwischen- / Endtemperatur		

Die Schülerinnen und Schüler schätzen, wie sich die Temperatur in den jeweiligen Gläsern entwickeln wird und nennen mögliche Gründe für ihre Schätzung. Alle 5 Minuten wird die Temperatur in beiden Gläsern gemessen. Nach 15-20 Minuten wird die Endtemperatur gemessen und mit den Schätzwerten verglichen. Warum lagen einige richtig, warum lagen andere falsch? Das Ergebnis: Die Temperatur im Glas mit Essig und Backpulver steigt schneller. Die Ursache: Das CO₂, das durch das Mischen von Essig und Backpulver entstanden ist.

Experiment Eisberg (als einfache Variante): Eiswürfel als „Eisberg“ werden auf einen Glasdeckel gelegt. Darauf wird eine Eisbärfigur gesetzt. Dann wird das Einmachglas darüber gestülpt. Auf einem zweiten Glasdeckel wird ein weiterer Eisbär auf einem Eisberg positioniert, bekommt aber keine Glashülle. Beide Varianten werden in die Sonne gestellt. Der Eisberg unter dem Einmachglas schmilzt deutlich schneller. Die Schülerinnen und Schüler finden heraus, dass das Sonnenlicht durch das Glas gelangt und sich in Wärme verwandelt. Ein Teil der Wärme bleibt im Glas „gefangen“, durch die Wärme schmilzt das Eis und somit der Lebensraum des Eisbären schneller.

Wie geht's weiter? Anhand einer Grafik oder online-Animation zum natürlichen und anthropogenen Treibhauseffekt kann gemeinsam besprochen werden, dass es auch in der Erdatmosphäre einen solchen Effekt gibt, der die Wärme wie unter einer Käseglocke auf der Erde hält: Der natürliche Treibhauseffekt.



Mehr davon!

KLIMAWANDEL IM LERNPARCOURS

Das Experiment kann als Teil eines Lernparcours durchgeführt werden. An einzelnen Stationen für Gruppen von 2-4 Personen werden zusätzliche Materialien zur Recherche angeboten. Die Stationen zu Treibhauseffekt, Treibhausgasen, Ozonschicht und Kohlenstoffkreislauf finden sich mit Anleitung, Arbeitsblätter, Lösungen und Klimaquiz auf der Internetseite

► medienblau.de/pdf/on_material_klima1.pdf

Methode Lernparcours:

Verschiedene Arbeits- und Lernstationen werden aufgebaut. Jede Station hat ein festes Teilthema und bietet dazu Arbeitsmaterialien mit Arbeitsaufträgen. Die Stationen sind für Gruppen von 2-4 Personen ausgelegt. Jede Gruppe wird ihre Start-Station zugewiesen, nach einem festgelegten Zeitraum werden die Stationen im Uhrzeigersinn gewechselt.



Mach mit! Klima-Killer

Bei der Methode Klima-Killer geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler zusammentragen, welche großen Klimakiller es global und lokal, also in ihrem eigenen Lebensumfeld, in ihrer Stadt, in Deutschland und auf der Welt gibt. Eine Grundlagenarbeit, um später herauszufinden, wie jeder Einzelne das Klima schützen kann.

Mit der Klima-Killer Methode kommt viel Aktion und Bewegung in die Gruppe. Die Schülerinnen und Schüler tragen in einem festgelegten Zeitlimit spontan zusammen, wo Treibhausgase entstehen.

Ziel: spielerisches Brainstorming auf Zeit, auch geeignet als Einstieg in eine Klima-Einheit, Erkennen von Quellen, die Treibhausgase in die Atmosphäre freisetzen

Gruppengröße und Alter: Gruppeneinteilung mit max. 5 Personen, ab 5. Klasse

Zeitbedarf: 10-15 Minuten

Materialien: pro Gruppe ein Blatt Papier und Stifte, eine Stellwand/Tafel für den Punktestand, Stoppuhr und Trillerpfeife für die AG-Leitung

Vorbereitung: Moderationskarten mit möglichen Orten, an denen Klima-Killer gesucht werden sollen: zu Hause, in der Schule, im Supermarkt etc.

Ablauf: Die Spielleitung liest laut vor, wo nach Klima-Killern gesucht werden soll: zu Hause, in der Schule etc. Auf ein Startzeichen hin müssen die Gruppen innerhalb von 30 Sekunden so viele Ideen aufschreiben, wie ihnen zu dem genannten Begriff einfallen. Danach werden die Begriffe aufgehängt und die Gruppen stellen ihre Begriffe vor, erläutern sie teilweise und diskutieren sie gegebenenfalls mit den Teilnehmenden.

Punktvergabe: Die Punktvergabe wird von der Spielleitung entschieden: Für jeden passenden Begriff gibt es 1 Punkt, für falsche Begriffe wird ein Punkt abgezogen. Wenn mehrere Gruppen den gleichen Begriff genannt haben, gehen leider alle leer aus.

Wie geht's weiter? Im Anschluss können die Schülerinnen und Schüler gemeinsam ein Ranking innerhalb der einzelnen Kategorien durchführen. Für die einzelnen Bereiche können dann Fragen nach Handlungsmöglichkeiten angesprochen werden: Wo gibt es in unserer Schule Möglichkeiten Treibhausgase zu reduzieren? Was kann ich selber tun, um weniger Treibhausgase zu produzieren? Wie kann ich es schaffen, dass meine Eltern häufiger das Fahrrad, anstelle des Autos benutzen? So wird auf konkrete Handlungsmöglichkeiten hingearbeitet, aus denen heraus weitere Projekte entwickelt werden können – z. B. die Gründung von Energiespartteams an der Schule.

Tipp: Die Methode Klima-Killer kann inhaltlich abgewandelt werden und als Einstieg in den Themenbereich Klima genutzt werden. Mögliche Oberbegriffe, zu denen Schlagworte im so genannten Klima-Outburst gesammelt werden, sind: Klimawandel, Treibhauseffekt, Klimagerechtigkeit. Als Einstieg dient die Methode der Abfrage der Vorkenntnisse und bewirkt eine erste Sensibilisierung für Klima-Themen.

Klima-Killer Deluxe



Schon gewusst?

2009 +++ Klimagipfel in Kopenhagen +++ Dänen für weltweites Sauerkrautverbot +++ dpa

Die zahllosen Berichte über die Schädlichkeit der Treibhausgase haben die dänischen Klimagipfel-Gastgeber zu neuen Vorschlägen inspiriert. Die Kopenhagener Zeitung "Politiken" wirbt jetzt in ihrer Satire-Spalte für ein weltweites Verbot von Sauerkraut. Der Grund: Die damit oft verbundenen Folgen im menschlichen Verdauungssystem. Im augenzwinkernden Spiel mit alten Deutschland-Klischees lässt das Blatt eine "Irmgard Hinterhüler aus Eckernförde", abgelichtet im Dirndkleid, den Hintergrund erklären: "Millionen Deutsche essen Sauerkraut und

erzeugen durch die Folgen des Kohls nicht nur drinnen schlechte Luft. Draußen erwärmt sich die Luft durch diese Abgase zusätzlich, und auch der Regen wird sauer." Deshalb kämpfte die Organisation "Frauen gegen Sauerkraut" für ein weltumspannendes Sauerkraut-Verbot im angestrebten Klimaabkommen. Leider hätten die Politiker bisher nicht verstanden, wie ernst diese Form der Klimaverpestung sei.

Quelle: ► www.tz-online.de/nachrichten/welt/klimakiller-furzen-daenen-fuerweltweites-sauerkraut-verbot-555323.html



Welche Folgen hat der Klimawandel?

Tipping Elements

Menschliche Aktivitäten könnten das Klimasystem der Erde über kritische Grenzen hinaus belasten, so dass wichtige Prozesse „kippen“ und von da an ganz anders ablaufen. Diese Prozesse sind wie bei einem Domino-Effekt unumkehrbar. Hierfür führte ein internationales Forscherteam den Begriff „Tipping Elements“ (deutsch: Kipp-Elemente) ein. Werden bestimmte Temperaturwerte in bestimmten Regionen überschritten, können zentrale Elemente des Klimasystems aus dem Gleichgewicht geraten. Es kann zu plötzlichen und drastischen Klimaänderungen kommen. Wenn ein Kipp-Element umgekippt ist, wird dadurch wahrscheinlich ein anderes wichtiges Element des Klimasystems negativ beeinflusst. Einige Kippelemente bewirken einen Klimawandel der sich selbst beschleunigt, was wahrscheinlich nicht mehr rückgängig zu machen ist. Wissenschaftler des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) haben 16 mögliche Kipp-Elemente des Klimasystems identifiziert, in denen das lokale Klima sehr sensibel reagiert:

1 Verlust des Arktischen See-Eises – Zeitraum: ~ 100 Jahre.

Durch die Erwärmung der Atmosphäre schmilzt das Meereis in der Arktis und legt die dunklere Meeresoberfläche frei. Diese absorbiert mehr Strahlung als das Eis und verstärkt dadurch wiederum die Erwärmung. In den letzten 30 Jahren hat die Eisbedeckung deutlich abgenommen. Das ist auch eine schlechte Nachricht für viele Tierarten wie Seehunde oder Eisbären, die auf Meereis angewiesen sind.

2 Schmelzen des Grönland-Eises – Zeitraum: Derzeitige Schätzungen: 300 – 1000 Jahre.

Das Grönland-Eis schmilzt durch die extrem starke Erwärmung der Arktis. Gegenwärtige Beobachtungen gehen von einer beschleunigten Destabilisierung des Eises aus, unter anderem durch in Risse dringendes Oberflächen-Schmelzwasser, das an der Unterseite des Eises wie ein Schmiermittel wirkt. Der völlige Kollaps des Grönländischen Eisschildes würde einen Meeresspiegelanstieg von sieben Metern verursachen.

3 Methanausgasung aus aufgetauten Permafrostböden und Kontinentalschelfen – Zeitraum: ~ 1000 Jahre.

Die globale Erwärmung könnte riesige Mengen des hochwirksamen Treibhausgases Methan freisetzen. Zunächst wird dieses aus den auftauenden Permafrostgebieten Sibiriens und Nordamerikas entweichen. Zusätzlich könnten fossile Methaneishydrate an den Kontinentabhängen der Ozeane ins Spiel kommen, da jene langfristig instabil gegenüber erhöhten Wassertemperaturen und veränderten Meeresströmungen sind.

Mehr davon!

Poster: Tipping Elements

Germanwatch hat ein Poster zu den wichtigsten Kipp-Elementen herausgegeben. In kurzen, informativen Texten werden die Kipp-Elemente erklärt. Das Poster informiert über die großen Risiken eines ungebremsten Klimawandels und zeigt, wie dringend ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen getroffen werden müssen.



Kosten: 1 Euro plus Versandkostenpauschale.

Bestellung: ► versand@germanwatch.org oder Telefon: 0228-60492-16

4 Rückgang der nordischen Nadelwälder – Zeitraum: ~ 50-100 Jahre.

Fast ein Drittel der weltweiten Waldfläche sind nordische Nadelwälder. Mit dem Klimawandel erhöht sich der auf sie wirkende Stress durch Pflanzenschädlinge, Feuer und Stürme, während gleichzeitig ihre Regeneration durch Wassermangel, erhöhte Verdunstung und menschliche Nutzung beeinträchtigt wird. Das Absterben der Wälder würde nicht nur den Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen vernichten, sondern auch eine massive Freisetzung von Kohlenstoffdioxid bedeuten, welche zur beschleunigten Erderwärmung beitragen dürfte.

5 Unterdrückung der Atlantischen Tiefenwasserbildung – Zeitraum: ~ 100-500 Jahre.

Der warme Oberflächenwasserstrom des Atlantiks ist für das milde Klima in Nordwest-Europa verantwortlich. Der Motor dieses „Energieförderbandes“ ist das kalte dichte Wasser, welches vor Grönland und Labrador in die Tiefe sinkt. Dieser Antrieb würde erlahmen, wenn ein erhöhter Süßwassereintrag die Dichte des Wassers erniedrigte und die Tiefenwasserbildung verhinderte.

6 Klimainduziertes Ozonloch über Nordeuropa – Zeitraum: ~ 10-1000 Jahre.

Besonders Nordeuropa könnte von einem klimaverursachten Ozonloch betroffen sein. Eine Erwärmung der unteren Atmosphärenschichten bedingt eine Abkühlung der Hochatmosphäre (Stratosphäre). Diese Abkühlung begünstigt die Eiswolkenbildung, welche wiederum den Katalysator für den Ozonabbau liefert.

7 Oberflächenverdunklung des Tibet-Plateaus – Zeitraum: ~ 50-100 Jahre.

Wenn die Schneebedeckung des Tibet- Hochlandes aufgrund des Klimawandels verschwindet, wird sich die regionale Erwärmung verstärken. Dies geschieht durch eine erhöhte Wärmeabsorption der dunklen Gesteinsoberfläche. Darunter werden viele asiatische Länder leiden, deren Frischwasserversorgung vom Schmelzwasser der Gebirgsregion abhängt. Eine Beeinflussung des Indischen Monsuns wäre denkbar.

8 Destabilisierung des Indischen Monsuns – Zeitraum: 30-100 Jahre.

Bis zu 90% des indischen Regens sind dem regelmäßig auftretenden Sommermonsun zu verdanken. Sowohl CO₂ als auch Aerosole spielen eine Schlüsselrolle in diesem hochsensiblen System. Luftverschmutzung, Landnutzungsänderung und Treibhausgas- Emissionen könnten eine Pendelbewegung von abgeschwächten und verstärkten Monsunereignissen in Südasien erzeugen, in Folge derer sich extreme Dürren und Flutkatastrophen abwechseln würden.

9 Wiederergrünen der Sahara und Versiegelung von Staubquellen – Zeitraum: ~ 50 Jahre.

Durch den Klimawandel könnten sich die Niederschläge in Teilen der Sahelzone erhöhen und eine Wiederbegrünung der Sahara begünstigen – wenn die Region nicht überweidet wird. Dadurch könnten die über den Atlantik gewehten Staubstürme enden, die dem tropischen Atlantik und dem Amazonasregenwald Nährstoffe bringen.



Schon gewusst?

Eduardo Gold aus Peru streicht die Anden weiß an

In den letzten 30 Jahren sind ca. 25% der peruanischen Gletscher geschmolzen. Mit einer verrückten Idee schützt Eduardo Gold von der Organisation Glaciares Peru ONG das Klima. Er streicht die Berggipfel, die früher von Eis und Schnee bedeckt waren, mit einer „Farbe“ aus Kalk und Wasser weiß an. Sonnenstrahlen werden stärker reflektiert und die Umgebung gekühlt.

Langsam sollen sich die Gletscher so wieder vergrößern und die Umgebung wasserreicher und grüner werden. Mit dieser Idee konnte Eduardo Gold 2009 beim Wettbewerb der Weltbank „100 Ideen zur Rettung des Planeten“ Geld für sein Projekt gewinnen. Ein 5min-Video dazu:

► www.youtube.com/watch?v=y0QDc4hXUSY&feature=related

10 Verlagerung des Westafrikanischen Monsuns – Zeitraum: ~ 50-100 Jahre.

Der westafrikanische Monsun verändert sich durch Rodung der Küstenwälder und steigende Oberflächenwassertemperaturen des Atlantischen Ozeans. Der Klimawandel könnte die Anzahl der Dürrejahre im Sahel bis Ende des Jahrhunderts verdoppeln oder zu einem völligen Zusammenbruch des Monsuns führen – beides mit großen Folgen für die Bevölkerung in der Region.

11 Amazonas-Waldsterben – Zeitraum: ~ 50 -100 Jahre.

Ein Großteil der Niederschläge im Amazonasbecken stammt aus über dem Wald verdunstetem Wasser. Ein Rückgang der Niederschläge in einem wärmeren Erdklima und die Abholzung des Regenwaldes könnten den Wald an eine kritische Grenze bringen. Ein Verschwinden des Amazonas-Regenwaldes hätte grundlegende Auswirkungen auf das Erdklima und würde gleichzeitig einen gewaltigen Verlust von Biodiversität bedeuten.

12 Störung der Südpazifischen Klima-Oszillation – Zeitraum: Schnelle Veränderungen in 10-100 Jahren.

Obwohl die Unsicherheiten noch groß sind, sagen einige Klimamodelle eine zunehmende Häufigkeit und/oder Intensität von El Niño-Bedingungen im Südpazifik voraus. Die Wirkung einer derartigen Veränderung der ozeanischen Oszillationsmuster wäre um den ganzen Globus zu spüren, insbesondere in Form von Dürrekatastrophen in Südost-Asien und vielen anderen Regionen.

13 Störung der marinen Kohlenstoffpumpe – Zeitraum: vermutlich Jahrhunderte.

Diese „Pumpe“ dient als Senke für natürliches und anthropogenes Kohlenstoffdioxid und könnte durch die fortschreitende Versauerung und Schichtstabilisierung der Ozeane abgeschwächt werden. Die Versauerung hindert freischwebende und sesshafte Meeresorganismen wie Planktonalgen oder Korallen an der Bildung ihrer Kalkskelette, mit denen sie Kohlenstoff binden.

14 Unterdrückung der Antarktischen Tiefenwasserbildung und Nährstoffversorgung – Zeitraum: ~ 100 Jahre?

Ähnlich wie im Nordatlantik kann die Konvektion von Wassermassen im Südpolarmeer durch den Einfluss von Süßwasser unterdrückt werden. Letzteres kann zum Beispiel aus schmelzendem Eis stammen. Das Aufströmen von Nährstoffen würde dadurch unterbunden und die Bestände an Krill und Phytoplankton reduziert, welche am Anfang der marinen Nahrungskette stehen.

15 Kollaps des Westantarktischen Eisschildes – Zeitraum: ~ 300-1000 Jahre.

Obwohl das Antarktische Eisschild bisher nicht als so verletzlich wie das Grönländische eingeschätzt wird, könnte sein Kollaps innerhalb dieses Jahrhunderts eingeleitet werden. Warmes Meerwasser kann die Eisberge an der Küste so weit schmelzen lassen, dass die dahinterliegenden Kontinentaleismassen ins Fließen geraten. Zwischen Fels und Eisschild geratenes Meerwasser beschleunigt den Zerfall des Eises zusätzlich. Durch den völligen Kollaps des Eisschildes würde der globale Meeresspiegel um 4-5 Meter steigen.

16 Antarktisches Ozonloch – Zeitraum: ~ 10-100 Jahre.

Die Ozonschicht über der Antarktis wurde in der Vergangenheit durch die Emission von Fluorchlorkohlenwasserstoffen stark geschädigt. Nachdem diese Chemikalien weltweit verboten wurden, geht man von einer nachhaltigen Regeneration der schützenden Ozonschicht aus. Doch das Wechselspiel zwischen stratosphärischem Ozonabbau und der Erwärmung der Erdatmosphäre kann das Ozonloch über der Antarktis wieder vergrößern.

Quelle Kipp-Elemente: ► <http://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php>

Mehr davon!

► www.klimawandel-bekaempfen.de/377.html
Spannende interaktive Karte mit kurzen Erläuterungen zu den neun wichtigsten Kipp-Elementen eignet sich für die praktische Bildungsarbeit zum Thema Klimafolgen.

Schon gewusst?

In Mitteleuropa wird abnehmender Sommerniederschlag zu stärkerem Wasserstress führen. Gesundheitsrisiken durch Hitzewellen können zunehmen. Das Waldwachstum wird abnehmen und Moorbrände werden häufiger. Von der globalen Erwärmung werden Afrika und Asien besonders betroffen sein, zumal in den armen Ländern die Mittel für Schutzmaßnahmen fehlen. Afrika wird vor allem unter Nahrungsmangel, Asien unter Überflutungen in den großen Flussdeltas leiden. Detailliertere Klimafolgen finden sich im 3. Kapitel des IPCC Sachstandberichts 2007.

Download:

► www.de-ipcc.de/_media/AR4_SynRep_Thema_3.pdf

Durch den vermehrten Ausstoß von Treibhausgasen ändert sich das Klima bereits jetzt. Es ist mit Folgen zu rechnen, die das zukünftige Leben der Menschen beeinflussen werden.

Der Klimawandel hat viele Ursachen und wirkt sich auf viele Bereiche der Ökosysteme und der Gesellschaft aus. Teilweise verstärken sich die Prozesse sogar gegenseitig. In der Bildungsarbeit gilt es, die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Faktoren begreifbar zu machen.

Für die vertiefende Arbeit und das aktive Mitgestalten der Zukunft müssen komplexe Themen auf die Kernaussagen reduziert werden. Die Teilbereiche Ursachen, Klimafolgen und Handlungsmöglichkeiten sollten im Mittelpunkt stehen.

Mach mit! Leben auf der Eisscholle

Diese Methode kann als Einstieg in die Thematik Klimafolgen durchgeführt werden, um für Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen, welche Auswirkungen der Klimawandel auf der Welt für Lebewesen und Lebensräume hat. Vorab kann ein kleiner Input zur Lebensweise von Eisbären gegeben werden.

Ziel: Sensibilisierung Klimafolgen/Kippelemente, Bewegung, Auflockerung, Kooperation

Gruppengröße und Alter: 5-25 TN, jedes Alter

Zeitbedarf: 5-10 Minuten

Materialien: Zeitungen als verkleinerbare Unterlage

Ablauf: Alle TN sind Eisbären und stehen auf einer Eisscholle z. B. aus ausgelegten Zeitungen. Die Spielleitung steht außerhalb und erzählt vom Abschmelzen der Pole und der Erwärmung der Erdatmosphäre. Das Eis, auf dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen, schmilzt, d. h. die Spielleitung verkleinert die Eisscholle, indem sie die Zeitungsfläche verkleinert. Die Scholle wird kleiner und kleiner. Die Eisbären müssen sich gegenseitig immer stärker unterstützen und zusammenrücken, damit sie von der Eisscholle nicht hinunter ins Wasser fallen. Das Spiel ist beendet, wenn die Gruppe keinen ausreichenden Lebensraum mehr hat.

Variante: Es können auch mehrere Zeitungsblätter verteilt werden, so dass jeder Eisbär eine eigene Scholle hat. Zusätzlich kann eine rettende Insel markiert werden, auf die die Eisbären flüchten können. Vereinzelt schmelzen nun die Eisschollen, so dass die Eisbären sich gegenseitig helfen müssen, auf die Insel zu kommen. In dieser Variante werden Kooperation und Strategie stärker miteinander verbunden.

Mach mit! Gehirnsturm in Deutschland

Die Schülerinnen und Schüler sollen in einem Brainstorming (Deutsch: Gehirnsturm) vermuten, mit welchen Klimafolgen wir hier in Deutschland rechnen können. Schnell und spontan sollen möglichst viele Begriffe genannt werden. Dabei gelten drei Regeln: kurze und knappe Begriffe nennen, keine Bewertungen bzw. Kritik, Begriffe werden stichwortartig an der Tafel oder auf dem Flipchart dokumentiert. Anschließend werden die Begriffe geordnet, bewertet und Oberbegriffen zugeordnet. Zusätzlich kann hier jeweils ein fachlicher Input gegeben werden, den man auch diskutieren und erläutern kann.

Mehr davon!

Klimawandel in Deutschland

Auf zehn Seiten hat Germanwatch die wichtigsten Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland zusammengefasst. Die Methoden und Arbeitsblätter für eine Unterrichtseinheit mit Lernparcours zum Klimawandel in Deutschland eignen sich für die praktische Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern ab Klasse 9. Download: ► www.germanwatch.org/klima/ab-deu.pdf

Mach mit! Die Klima-Redaktion

Schülerinnen und Schüler müssen Meldungen über den Klimawandel genauso filtern und bewerten wie echte Redakteure und Journalisten. Welche der vorhergesagten Klimafolgen sind eine Nachricht wert? Die Klima-Redaktion arbeitet an der neuen Sondersendung zum Thema Klimawandel. Um eine 100 Sekunden Sondersendung zum Thema Klimawandel zu produzieren, ist eine Menge Arbeit nötig. Herausgefunden werden soll, welche 2 der 16 Kipp-Elemente des Klimas es in die Sondersendung schaffen.

Ziel: Filtern und Bewerten von Klimafolgen, Kommunikationskompetenz und Kooperationsfähigkeit stärken, Konfliktfähigkeit fördern, gemeinsam ein Produkt erstellen

Gruppengröße und Alter: 12 bis 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 4 Gruppen, ab der 7. Klasse

Zeitbedarf: 60-90 Minuten

Materialien: 16 Zettel, auf denen jeweils 1 Kipp-Element mit Erläuterung steht, Bereitstellen von Hintergrundinformationen, ein „Fernsehstudio“ aus Tisch und Stuhl bauen, Kamera mit Videofunktion

Ablauf: Die Methode Klima-Redaktion verläuft in drei Runden. Jede Gruppe erhält vier Kipp-Elemente.

Runde 1: Die Redaktionsbesprechung (20 -25 Minuten). Eine Vierergruppe beschäftigt sich mit den ihr zugeteilten Elementen (Lesearbeit, Diskussion, Recherche) und entscheidet sich für das Element, das in die Nachrichtensendung soll. Jede Gruppe wählt ihren Chefredakteur, der zur großen Redaktionskonferenz geht.

Runde 2: Die große Redaktionskonferenz (20 - 30 Minuten) mit der Methode Fish-Bowl (Anleitung: de.wikipedia.org/wiki/Fishbowl). Hier wird diskutiert und argumentiert: Auf der großen Redaktionskonferenz müssen sich die vier Chefredakteure auf zwei Klimaprognosen einigen, die ihrer Ansicht nach wichtig sind. Im Entscheidungsprozess können sie ihre Redakteure einbinden, um gute Argumente zu finden.

Runde 3: (20 -30 Minuten) Nachdem zwei Tipping Elements ausgewählt wurden, bilden sich zwei Gruppen, die intensiv an der Nachrichten-Sondersendung zum Thema Klima arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen versuchen, ihre Informationen inklusive Begrüßung und Verabschiedung in ca. 100 Sekunden zu verpacken. **Tipp:** Im „Fernsehstudio“ kann die Sendung direkt als Video live produziert werden. Vereinfachend kann mit nur 10 Haupt-Kipp-Elementen, die auf dem Poster von Germanwatch zu finden sind (vgl. S. 25), gearbeitet werden.

INTERNET-RECHERCHE ZU KIPPELEMENTEN:

- ▶ www.klimawandel-bekaempfen.de/377.html
- ▶ www.klimawandel-bekaempfen.de
- ▶ www.pik-potsdam.de
- ▶ www.klima-sucht-schutz.de
- ▶ www.klimaretter.info/tipps-klima-lexikon
- ▶ www.germanwatch.org (Poster)

Schon gewusst?

Die Kipp-Elemente, die mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreffen können.

- ▶ Der Permafrostboden: Wenn er schmilzt, können riesige Mengen Methan freigesetzt werden.
- ▶ Schmelzen des Grönlandeises: Beträgt die lokale Erwärmung mehr als 3°C, können die Eismassen innerhalb von 300 Jahren schmelzen. Der Meeresspiegel würde um sieben Meter ansteigen.
- ▶ Das arktische See-Eis kann bei einer globalen Erwärmung von 0,5°C bis 1°C schon in den nächsten Jahrzehnten eisfreie Sommer haben.

Quelle: ▶ www.klimawandel-bekaempfen.de

KLIMA-RALLYES FÜR DIE GRUNDSCHULE

Ist das Thema Klimaschutz in der Grundschule viel zu kompliziert? In Form von zwei Plakaten gibt es eine Klima-Rallye für die ganz Kleinen.

Download des Don Cato Klimaschutz-Plakates unter:

► www.doncato.de/download/doncato2009_plakat.pdf

Außerdem gibt es auf der Seite

► www.bmu-kids.de *viele altersgerechte Informationen und Spiele, Experimente, Bau- und Bastelanleitungen.*

Ebenfalls für Grundschulen hat das BMU ein kostenloses Schülerarbeitsheft mit 23 Arbeitsblättern zum Thema Klimawandel herausgegeben.

Download:

► www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/gs_klimaschuelerheft.pdf

► www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/gs_klimaschuelerheft.pdf

Mach mit! Klima-Rallye

Die Infostelle Klimagerechtigkeit e.V. hat eine Klimarallye entwickelt, die sich als Abschluss einer Einheit für den Themenbereich Klima im Wandel eignet. Die wichtigsten Fakten zur globalen Erwärmung werden für Schülerinnen und Schüler in einer von der Infostelle Klimagerechtigkeit entwickelten Rallye zusammengefasst.

In mehreren Lernstationen werden die Klima-Fakten anhand von Arbeitsblättern erarbeitet bzw. abgefragt. An insgesamt fünf Stationen vermitteln Methoden wie Buchstabenchaos, Wortsalat oder auch ein Lückentext das Wissen zu den Ursachen und Verursachern der globalen Erwärmung, zu den Folgen des Klimawandels und den Gründen des menschengemachten Treibhauseffektes.

Ziel: Sichern der wichtigsten Fakten zum Thema Klimawandel

Gruppengröße und Alter: 4–5 Teams (je nach Gruppengröße), ab 5. Klasse

Zeitbedarf: 30–40 Minuten

Materialien: Großer Raum, 5 Tische (Stationen), Stoppuhr, Trillerpfeife, Stifte, Regeln der Klima-Rallye groß kopiert, Preis für die Gewinnergruppe, Kopien der Arbeits- und Lösungsblätter.

Ablauf: In einer 5minütigen Einführung werden 4–5 Gruppen gebildet und die Regeln der Klima-Rallye laut vorgelesen und aufgehängt. Jede Gruppe geht zu jeweils einer Station. Auf das Startzeichen hin wird die Station zwei Minuten lang bearbeitet. Die Gruppen, die vorher fertig sind, müssen an ihrem Platz bleiben. Erst nach dem Abpfiff dürfen die Stationen gewechselt werden und erst nach dem Anpfiff darf mit der neuen Station begonnen werden. Beim Wechseln der Station nimmt jede Gruppe ihr Aufgabenblatt mit. Die Bearbeitung der Stationen erfolgt im Uhrzeigersinn. Die Auswertung der Klima-Rallye erfolgt mit dem Austeilen des Lösungsblatts. Dabei werden die eigenen Arbeitsblätter jeweils durch die Nachbargruppe bewertet. Nachdem der Punktestand feststeht erhält die Siegergruppe einen Preis. Die Regeln zur Klima-Rallye, fertige Arbeits- und Lösungsblätter zu den einzelnen Stationen als Kopiervorlage gibt es zum Download unter:

► www.klimagerechtigkeit.de

Tipp: Gemeinsam mit der Ganztags-AG kann eine Klima-Rallye in der Stadt organisiert werden. Ideen für den Ablauf und verschiedene Stationen sind zu finden bei der Jugendkampagne Heiße Zeiten des Eine Welt Netzes NRW oder bei der Verbraucherzentrale unter

► www.heisse-zeiten.org/seiten/fileadmin/zeiten/seiten/Multiplikatoren/Jugendarbeit/Heisse_Zeiten_Modul_13.pdf

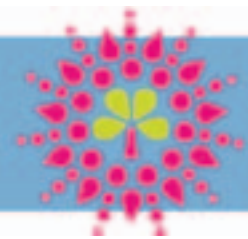
► www.verbraucherfuersklima.de/cps/rde/xbcr/projektklima/Klimatour_Unterrichtseinheit.pdf

Mehr davon!

Experten-Clips

Zu den wichtigsten Fragen zum Thema Klima, Klimawandel und Klimaschutz geben die Klimawissenschaftler Prof. Dr. Mojib Latif vom Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel (IFM-GEO-MAR) und der Klimaexperte Joachim Lerch vom Science House in kurzen Videoclips knappe und verständliche Antworten. Wer wissen will, ob die Pole wirklich so stark schmelzen, ob die globale Temperatur wirklich stark ansteigt oder was man für den Klimaschutz machen kann, ist mit ein paar Klicks dabei und direkt gut informiert: ► www.scooltour.info/scooltour-tv/experten-clips.html.

Die Video-Clips eignen sich gut als Vorarbeit für die Klima-Rallye.



Heiße Zeiten: Nimm die Zukunft in die Hand

Heiße Zeiten ist die Jugendkampagne des Eine Welt Netz NRW. Der Ansatz ist, die Perspektive von Kindern und Jugendlichen einzunehmen, um Zukunftsthemen pädagogisch und partizipativ aufzubereiten. Die Kampagne macht Jugendliche fit, ihre Zukunft aktiv mit zu gestalten und die Zukunft in die Hand zu nehmen.

Hauptanliegen der „Heißen Zeiten“ ist es, Kindern und Jugendlichen orientiert am Ansatz des Globalen Lernens Kompetenzen zu vermitteln, um sich in der Weltgesellschaft besser orientieren und angesichts der globalen Herausforderungen und Probleme Handlungsfähigkeit entwickeln zu können. Um nachhaltige Lernprozesse zu initiieren und zu begleiten bietet die Kampagne verschiedene Bildungsangebote an, die in der offenen Jugendarbeit und in (Ganztags-)Schulen genutzt werden können. Die hier vorgestellten Angebote eignen sich für alle Schulformen und Jahrgangsstufen.

Die Klima-Expedition

Mit Hilfe der Satellitentechnik kann man Klimaveränderungen live aus dem Weltall beobachten. Die Klimaexpedition bietet das Eine Welt Netz NRW gemeinsam mit Germanwatch und Geoscopia an. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem globalen Klimawandel, seinen Ursachen, den Auswirkungen und Lösungsmöglichkeiten. Begleitend gibt es Info-Materialien, didaktisches Material und Aktionshinweise (► www.germanwatch.org/klimaexpedition.htm).

Das Eine Welt Mobil NRW

Das Eine Welt Mobil NRW ist ein knallroter Lieferwagen, der an die Schule kommt, um Programme mit vielen Ideen und Methoden für alle Jahrgangsstufen und Schulformen zu zentralen Zukunftsthemen durchzuführen.

Fünf Angebote drehen sich rund um die Nachhaltigkeit von Lebensstilen:

- Klima der Gerechtigkeit: Am Beispiel Klimawandel und Konsum testen Schüler und Schülerinnen ihren eigenen Verbrauch und überlegen, wie sie durch ihren Konsum das Klima schützen können.
- Wassermangel und steigende Fluten: Eine kreative Wassereexpedition zeigt, welche Auswirkungen der Klimawandel auf den Wasserhaushalt unseres Planeten hat.
- Was der Regenwald in Ecuador mit uns zu tun hat: Eine Reise zur indigenen Bevölkerung Ecuadors macht klar, wie die Artenvielfalt durch das Klima beeinflusst ist.
- Energie für alle: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre eigene Lebensweise mit der einer Familie aus Ghana. Dabei wird verständlich, wie sich auch unser Verhalten auf die Ausbreitung der Wüste und auf die Energiekrise in Ghana auswirkt.
- CO₂-freundliche Klamotten: Klamotten braucht jeder, als Wetterschutz oder einfach nur, um sich gut zu fühlen. Was weltweit mit unserer Kleidung zusammenhängt, vermittelt dieses Angebot.



Heiße Zeiten: Regionale Jugendforen Zukunftswerkstätten zu einer global gerechten Stadt

Die Kampagne Heiße Zeiten unterstützt NRWweit bei der Durchführung regionaler Jugendforen, die z. B. auch aus einer Ganztags-AG heraus entstehen können. Diese Foren bieten die Möglichkeit für einen regelmäßigen Erfahrungs-Austausch sowie konkrete Aktions- und Vernetzungsangebote. Das Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche ihre eigenen Ideen für mehr globale Gerechtigkeit in der eigenen Stadt einbringen. In

Zukunftswerkstatt analysiert die Gruppe (20–25 TN), woran es in der eigenen Stadt in Bezug auf globale Nachhaltigkeit hapert (z. B. Strom aus erneuerbaren Energien, Schulpartnerschaften mit Schulen aus Ländern des Südens). Sie entwickelt Visionen, wie eine gerechtere Zukunft aussehen kann. Anschließend konkretisiert die Gruppe ihre Ideen und legt fest, was genau sie tun und umsetzen möchte.

► www.heisse-zeiten.org

Wie finde ich die richtige Klimaschutz-Idee?

Jeder Mensch hat zum Thema Klimaschutz andere Assoziationen, Erfahrungen, Einstellungen und einen anderen Wissensstand. Mit folgenden Methoden findet man schnell viele Klimaschutz-Ideen heraus.

Mach mit! Die Klima-Macher

Ziel: gemeinsam schnell gute Ideen für Klimaschutzideen finden, gut geeignet als Einstieg

Gruppengröße und Alter: Gruppeneinteilung mit max. 5 Personen, beliebiges Alter

Zeitbedarf: 10-15 Minuten

Materialien: pro Gruppe ein Blatt Papier und Stifte, Stellwand/Tafel für den Punktestand, Trillerpfeife

Vorbereitung: Klimabegriffe auswählen

Ablauf: Die Spielleitung liest laut einen Lebensbereich vor, in dem nach Klimaschutz-Möglichkeiten gesucht werden soll. Auf ein Startzeichen hin müssen die Gruppen innerhalb von 30 Sekunden so viele Ideen aufschreiben, wie ihnen dazu einfallen (z. B. Stromverbrauch – Stand By vermeiden). Danach stellen die Gruppen ihre Begriffe vor, erläutern sie teilweise und diskutieren gegebenenfalls mit den Mitspielern. Die **Punktvergabe** wird von der Spielleitung entschieden: Für jeden passenden Begriff gibt es 1 Punkt, für falsche Begriffe wird ein Punkt abgezogen. Wenn mehrere Gruppen den gleichen Begriff genannt haben, gehen leider alle leer aus. **Lebensbereiche für Klimaschutz-Aktivitäten:** Energie, Mobilität, Ernährung, Andere für Klimaschutz motivieren etc.

Mach mit! The Making Of...: Unsere Ideen für den Klimaschutz

konkrete Möglichkeiten für den Klimaschutz herauszuarbeiten eignet sich das Motto:
Wir ändern was! Unsere Idee für den Klimaschutz!

Ziel: spontane Ideen für den Klimaschutz finden, partizipativer Ansatz zur Entwicklung gemeinsamer Klimaschutz-Projekte in der Ganztags-AG

Gruppengröße und Alter: Kleingruppen bis 6 Personen, ab 5. Klasse

Zeitbedarf: 15-20 Minuten

Materialien: Karteikarten, Filzstifte

Ablauf: Nachdem sich die Kleingruppen gebildet haben, bekommt jede Person eine Karteikarte mit dem Motto: Unsere Idee für den Klimaschutz. Jeder schreibt in maximal drei Minuten zwei Lösungsvorschläge auf. Dann wird die Karte an den linken Nachbarn in der Gruppe weitergegeben. Die ersten Ideen werden weiterentwickelt oder neue Lösungs- und Handlungsvorschläge hinzugefügt. Wenn von allen alle Karteikarten der Gruppe bearbeitet sind, ist die Methode beendet.

Variante: Jede Gruppe erhält eine andere Problemstellung, für die sie Lösungen finden muss: z. B. Wie können wir an unserer Schule Energie sparen? Wie motiviere ich andere, das Klima zu schützen?



Mach mit!

Die Klima-Gerüchteküche! Stimmt - stimmt nicht!

Die Klima-Gerüchteküche der Infostelle Klimagerechtigkeit versucht die Frage zu beantworten, welchen Klima-Gerüchten man Glauben schenken kann und welche sich als falsch herausstellen, indem diese näher betrachtet und bewertet werden. Des Weiteren werden Tipps gegeben, was jeder einzelne tun kann um dem Klima etwas Gutes zu tun. Wer hat nicht auch schon mal gedacht: „Ich als Einzelperson kann doch eh nichts bewirken“.

Die Klima-Gerüchteküche stellt so einiges klar, indem Klimagerüchte wie z. B. „Fleischkonsum schadet dem Klima nicht“ auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft werden. Download der Klimagerüchte:

► www.klimagerechtigkeit.de/kg.root/bildung/kd.1126000383.28/index.html



Mach mit! Klima Mind-Map

Beim Mind-Mapping entstehen Gedanken- und Ideen-Landkarten. Diese Methode eignet sich sehr gut, um Möglichkeiten für aktiven Klimaschutz herauszufinden. Aber auch als Abschluss-Einheit zum ökologischen Fußabdruck (vgl. S. 45 /46) kann gut eine Klima-Mind-Map angefertigt werden.

Ziel: Erkennen und Zusammenstellen der wichtigsten Begriffe und Zusammenhänge eines Themas, Förderung von Kommunikationsfähigkeit

Gruppengröße und Alter: 5-25 TN in Kleingruppen oder im Plenum, jedes Alter

Zeitbedarf: 45 - 60 Minuten

Materialien: Metaplanpapier/Tafel, bunte Stifte/ggf. Material für Collagen

Ablauf: Man beginnt eine Mind-Map, indem man das zentrale Thema in die Mitte eines Papiers schreibt. Gedanken zu dem Thema werden als Schlüsselwörter auf Linien, die von der Mitte der Mind-Map ausgehend notiert, die wiederum durch weitere Gedanken und Zusammenhänge in Verästelungen ergänzt werden. Die Teilnehmenden sollen ihre Gedanken möglichst erläutern und vergleichen, so dass jeder mit einbezogen ist. Im Plenum kann die Mind-Map gemeinsam erarbeitet werden. Wenn in Kleingruppen gearbeitet wird, muss eine Präsentation zum Schluss erfolgen. Für die **Klima Mind-Map** eignet sich das Hauptthema „Erderwärmung stoppen – Jeder kann was tun!“. Die Schülerinnen und Schüler kommen schnell auf einzelne Schlüsselwörter, die mit der Erderwärmung zu tun haben: Reisen, Konsum, Ernährung oder Wohnen. Wichtig ist, dass die Begriffe positiv formuliert werden und auf konkrete Handlungen ausgerichtet sind. Z. B. zu hoher Stand-By-Energieverbrauch formulieren als Geräte an der Steckdose abschalten. Ein Beispiel einer Klima-Mind-Map gibt es zum Download unter ► <http://learningfundamentals.com.au/wp-content/uploads/solving-global-warming-german.jpg>

Mind Map ist Gehirnarbeit!

Das Mind-Mapping ist eine kreative Arbeitstechnik, um Gedanken zu strukturieren, neue Ideen zu finden oder Projekte weiterzuentwickeln. Es fördert das ganzheitliche Denken, weil es auf dem Prinzip der Assoziation beruht und beide Gehirnhälften anspricht. So ist für das Zeichnen der Äste und Bilder die rechte Gehirnhälfte und für die sprachlichen Elemente wie Schlüsselwörter und Symbole die linke Gehirnhälfte zuständig.

Tipp für Mind-Mapper: Verschiedene Strichstärken, bunte Farben und Symbole oder Collage-Elemente zu den einzelnen Begriffen machen Mind-Maps anschaulicher.

Mach mit! Unsere Welt im Jahr 2050

Die Organisation Germanwatch hat für ihr Aktionsheft Klimaschutz die Aktionsidee „Unsere Welt im Jahr 2050“ konzipiert und zeigt, wie Visionen und Szenarien für eine erstrebenswerte Zukunft entwickelt werden können. In die Zukunft schauen kann man nicht, aber eine Vision zu entwickeln ist immer möglich.

Der Phantasie keine Grenzen setzen

Schülerinnen und Schüler werden dazu eingeladen, selbst als Experte in einem unabhängigen „Expertenforum für Zukunftsfragen“ mitzuarbeiten.

Der Entwurf von Zukunftsvisionen bedeutet nicht, konkrete Vorhersagen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum, sich aktiv und möglichst visionär mit Entwicklungschancen und Handlungsalternativen zu beschäftigen, die in eine erstrebenswerte, wenn auch fiktive Zukunft führen können.

Ziele: Die Methode fördert die Kreativität, Identifikation und das Engagement der Schülerinnen und Schüler in der (fiktiven) Auseinandersetzung mit einem realen gesellschaftlichen Gestaltungsprozess – der Suche nach Möglichkeiten, den Einfluss des Menschen auf natürliche Lebensräume und das globale Klima zu verringern. Besonders gefördert werden kooperative und kommunikative Kompetenzen.

Gruppengröße und Alter: 5-25 TN in Kleingruppen oder im Plenum, jedes Alter

Zeitbedarf: ca. 90 Minuten für jede der drei Einheiten. (bei vielen inhaltlichen Vertiefungen mehr Zeitbedarf))

Materialien: Metaplanpapier/Tafel, bunte Stifte/ggf. Material für Collagen

Ablauf: „Unsere Welt im Jahr 2050“ besteht aus drei Teilaufgaben, die aufeinander aufbauen und im Abschluss zu einem Gesamtergebnis, dem fiktiven Entwicklungsszenario führen. In diesem Szenario werden die Einzelergebnisse der ersten beiden Teilaufgaben miteinander verbunden. In drei Tagungsrunden (drei Teilaufgaben) werden Lösungen erarbeitet, wie den aktuellen Ursachen und Folgen des globalen Klimawandels entgegengewirkt werden kann:

1. Die Schülerinnen und Schüler analysieren konkrete Fallbeispiele der Gegenwart
2. Anschauliche und konkrete Visionen für unsere Welt im Jahr 2050 werden entworfen
3. Daraus werden Entwicklungsszenarien abgeleitet.

Die Ergebnisse jeder Tagungsrunde werden visualisiert. Geeignete Formen sind Erzählungen, Zeitungsartikel, Fotomontagen oder Poster.

„Unsere Welt im Jahr 2050“

Die Aktionsidee von Germanwatch ist mit einer genauen Anleitung mit Vorschlägen für Motivation und Erarbeitung sowie Ideen für eine gestalterische Umsetzung der Ergebnisse kostenlos als pdf im Internet verfügbar unter: ► www.germanwatch.org/klima/k-aktion.pdf



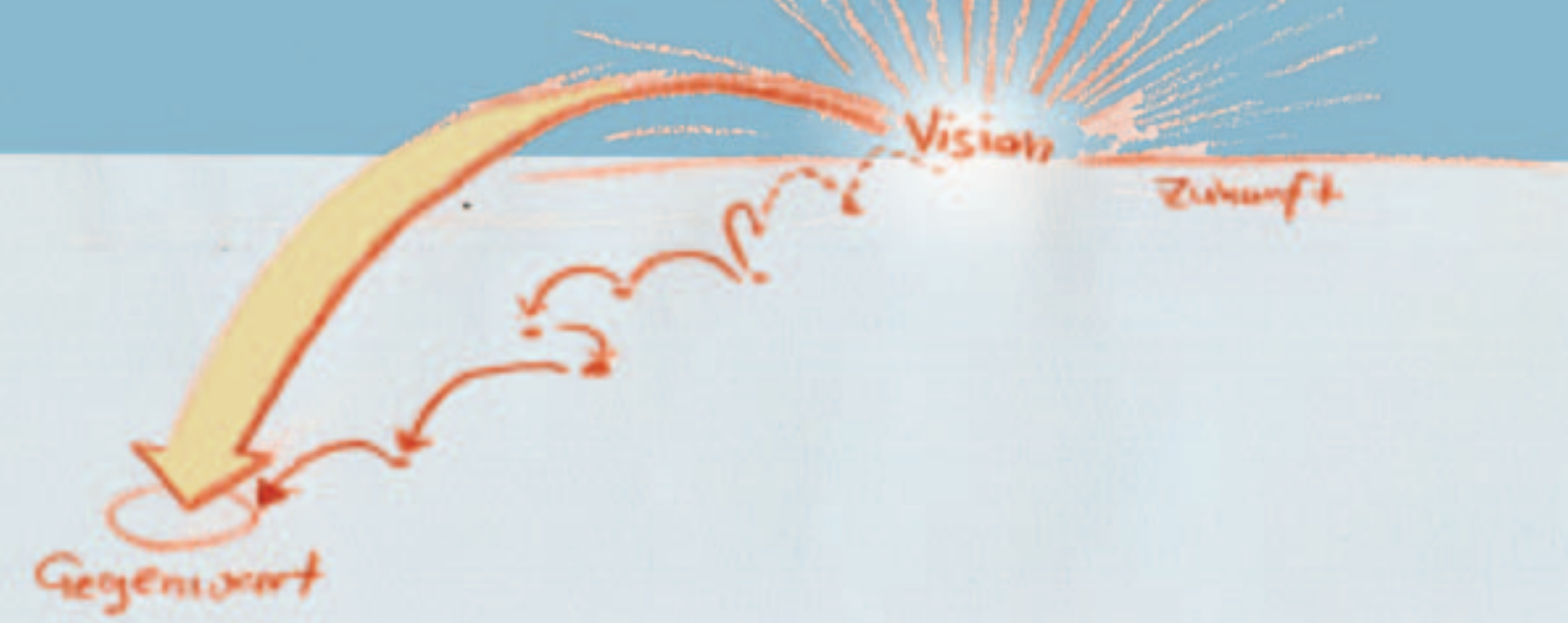
Mehr davon!

Projektwoche Stadt der Zukunft

„Klarkommen mit dem Klimawandel“ – das sind Lehr- und Projektmaterialien für die Sekundarstufe 1, herausgegeben vom NRW-Umweltministerium. Darin enthalten ein Vorschlag für eine Projektwoche zum Thema „Stadt der Zukunft“, in der es um die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Städte in NRW geht.

In weiteren Kapiteln gibt es viele weitere Informationen und Tipps zum Thema Klimawandel. Zu bestellen beim Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz NRW unter ► www.umwelt.nrw.de. Kosten: 5 Euro.





1. Tagungsrunde: Wo liegen die Ursachen für den Klimawandel und was sind die Auswirkungen?

Aktuelle Probleme und Trends des Klimawandels werden anhand konkreter Fallbeispiele in Kleingruppen in 45 bis 90 Minuten aus Sicht der Gegenwart recherchiert, analysiert und diskutiert. Zur Vorbereitung müssen Fallbeispiele für die Gruppen ausgewählt werden (online-Auswahl unter ► www.germanwatch.org/klima/bildung.htm#Fallbeispiele). In der Anleitung von Germanwatch gibt es zusätzliche Orientierungsfragen für die Kleingruppen, z. B. zur persönlichen Betroffenheit oder zur Veränderung natürlicher Lebensräume. Die Ergebnisse werden gesammelt, strukturiert und für eine anschauliche Präsentation aufbereitet.

2. Tagungsrunde: Zukunftsvisionen 2050

Für die analysierten Fallbeispiele werden in den „Expertengruppen“ in ca. 90 Minuten Zukunftsvisionen für das Jahr 2050 phantasievoll entworfen und anschaulich dargestellt. Zentrale Frage ist: „Wie wünschen wir uns unsere Zukunft?“. Ziel ist, eine positive und erstrebenswerte Zukunftsvision zu entwerfen und zu visualisieren. Dazu werden zentrale Annahmen vereinbart, z. B. Die Treibhausgasemissionen wurden stark gesenkt.

3. Tagungsrunde: Entwicklungsszenario in der Rückschau

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren die visualisierten Ergebnisse ihrer Zukunftsvisionen. Sie beobachten und argumentieren aus der Sicht der Zukunft. In der Rückschau auf die Situation in der Vergangenheit werden Entwicklungsszenarien in fiktiven Chronologien entworfen und darüber wie es zur jetzigen Situation (Jahr 2050) gekommen ist diskutiert. Jede Kleingruppe präsentiert ihre Vision und entwirft jeweils ein Entwicklungsszenario mit entsprechenden Handlungsoptionen, mit denen ihre Vision erreicht werden kann. Danach erfolgt eine Abschlussrunde im Plenum.

Tipp: Eine weitere Methode für Zukunftsvisionen ist die Szenariotechnik am Beispiel Klimawandel, Klimaschutz und Klimapolitik. Eine 90minütige Einheit mit Arbeitsblättern für Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse hat Transfer21 herausgegeben.

Download: ► www.transfer-21.de/daten/materialien/Lernangebote/05Klimaschutz.pdf

Schon gewusst?

Backcasting

Die Aktionsidee „Unsere Welt im Jahr 2050“ orientiert sich am Planungsinstrument des Backcasting.

Das Backcasting geht davon aus, was wir in der Zukunft erreichen wollen und was wir heute tun müssen, um dorthin zu kommen. Dem Instrument liegt auch eine ganz alltägliche Denkweise zu Grunde: Unbewusst stellen wir uns die Zukunft vor, z. B. zu Hause anzukommen – und so planen wir den Weg dorthin. In dieser Aktionsidee wird im ersten Schritt definiert,

wie die Welt im Jahr 2050 aussehen kann. In einem zweiten Schritt wird analysiert, auf welchem Weg der Zustand in der Zukunft erreicht werden kann. Backcasting Szenarien eignen sich besonders für Entwicklungen, die große Veränderungen heutiger Handlungsmuster verlangen.

Das so genannte Forecasting unterscheidet sich, in dem der Ausgangspunkt aller Überlegungen der derzeitige und nicht der zukünftige Status Quo ist, also vom IST-Zustand her gedacht wird.

Klima und Energie

Der weltweite Energieverbrauch steigt bei gleichzeitig knapper werdenden Energieressourcen. Zentrale Schlagworte unserer Zeit sind: Klimawandel, Energiesparen, Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Hier werden motivierende und praxisnahe Aktionsideen vorgestellt, mit denen Klimaschutz nicht nur Theorie bleibt.

Dieses Kapitel stellt Fragen nach dem weltweiten Energieverbrauch, nach den auf der Welt vorhandenen Energieressourcen sowie nach der Zukunft der Energieversorgung. Die ausgewählten Aktionsideen und Methoden geben Anregungen und motivieren zu einem bewussteren Umgang mit Energie.

Klima und Energie	
Themenschwerpunkt	Methode/Aktionsidee
Wie viel Energie braucht die Welt?	► Worldmapper
Ich mach mit! Was ist mit Dir?	► Energiesparclub ► Du bist nicht allein! ► Der Schul-Jingle ► Aktion Klima! ► Klimaschutz to go ► Wetten, wir schaffen das? ► Die Stromwechseelparty

Geschichte des menschlichen Energieverbrauchs:

Die Menschen waren in ihren Anfängen allein auf ihre eigene Muskelkraft und die Energie, die sie durch Nahrungsaufnahme erhielten, angewiesen. Mit der verstärkten Nutzung der Landwirtschaft wurden Tiere und erste Maschinen für die Arbeit mit eingesetzt. Dadurch konnten die Menschen ihre Muskelkraft vergrößern. Mit Einsetzen der Industrialisierung wurden Maschinen und Technologien entwickelt, die es den Menschen möglich machten ihre Kraft und Energie effizienter einzusetzen und mehr damit erreichen zu können. Heutzutage nutzen wir fossile Brennstoffe, um die Energie zu vervielfachen, damit unser Energiedurst, vor allem in den Ländern des Nordens gestillt werden kann. Mit dieser revolutionären Methode schufen wir jedoch auch neue Probleme wie die Klimaveränderungen durch CO₂ Emission und den stetigen Rückgang von Ressourcen auf der Erde.

Schon gewusst?

Die Geschichte des Energieverbrauchs

Jäger, Sammler und Fischer: Jeder nutzt das drei bis sechsfache des menschlichen Grundumsatzes, vor allem Nahrungsenergie und Biomasse als Brennstoff.

Zeitalter der Landwirtschaft: Jeder nutzt das 18-24fache des menschlichen Grundumsatzes, vor allem Nahrungsenergie und Biomasse als Brennstoff und neu: die Energie von Haustieren (aber auch von Zwangsarbeitern und Sklaven).

Industriegesellschaften: Jeder nutzt das 70-80fache des menschlichen Grundumsatzes, vor allem fossile Brennstoffe liefern Energie.
Quelle: oekosystem-erde.de/html/energiegeschichte.html



Wie viel Energie braucht die Welt?

Der größte Teil (26%) der weltweiten CO₂-Emissionen entsteht durch die Energieversorgung der Menschen (IPCC 2007). Im Jahr 2008 lag der weltweite Primärenergiebedarf bei 513,6 Exajoule (1 EJ = 1 Trillion Joule) (Internationale Energie Agentur 2010). Nach vorsichtigen Schätzungen wird sich der Weltenergiebedarf bis 2050 mindestens verdoppeln. Eine Ursache ist neben der steigenden Weltbevölkerung, dass sich der Lebensstandard in Schwellenländern wie China und Indien stark dem Standard der westlichen Industrienationen angeglichen haben wird. Weil der Energieverbrauch steigen wird, muss zukünftig auch viel mehr Energie produziert werden. Wie können Schülerinnen und Schüler motiviert werden, sich mit einem vordergründig theoretischen Thema wie „Weltenergieverbrauch“ zu beschäftigen. Geeignete Möglichkeiten zur Sensibilisierung sind dynamische Karten oder das so genannte Energie-Verteilungsspiel:

Mach mit! Worldmapper

Dynamische Karten wecken mit ihrer Darstellungsform das Interesse, weil die Erde ganz anders dargestellt wird.

Ziel: Schülerinnen und Schüler erkennen, wo auf der Welt viel und wo wenig Energie verbraucht wird.

Gruppengröße und Alter: max. 30 TN ab der 5. Klasse

Zeitbedarf: 10–15 Minuten

Ablauf: Das Prinzip und der Inhalt der Worldmapper-Karte werden im Plenum gemeinsam erarbeitet. Hilfreich sind die Anmerkungen, die im Netz zur Karte gegeben werden.

► www.worldmapper.org – weltweite Stromproduktion

Hintergrund: Im Jahr 2002 wurden 2584 Kilowattstunden elektrischer Energie für jeden Menschen auf der Welt produziert. Dabei ist die Produktionsmenge für die Länder sehr unterschiedlich. Benin und Togo produzieren nur 10 Kilowattstunden pro Person und Jahr. 3000 mal mehr pro Person und Jahr produzieren Norwegen und Island.

Download der Karte: ► www.worldmapper.org/display.php?selected=117

Klimacamps & ausgeCO₂hlt - für ein lebenswertes Klima!

Superlative in Sachen Klimawandel: im rheinischen Braunkohle-revier gräbt RWE die größten Löcher Europas, die benachbarten Kraftwerke emittieren jährlich 10% des bundesweiten CO₂-Ausstoßes. Seit Jahrzehnten streiten Bürgerinnen, Bürger und Umweltverbände wie der BUND gegen die klima- und menschenfeindliche Braunkohlenutzung. Der Widerstand wächst:

Zunächst mit mehreren Klimacamps von BUNDjugend und weiteren Akteuren im Abbaubereich der Tagebaue. Nun ist daraus die Kampagne „ausgeCO₂hlt“ entstanden, bei der klimabewegte Menschen auf vielfältige Weise für eine zukunftsfähige Energieversorgung aktiv werden können. Mehr Infos unter ► [www.ausgeCO₂hlt.de](http://www.ausgeCO2hlt.de)

Mach mit! Energie-Verteilungsspiel

Ziel: verdeutlicht den weltweit ungleichen Verbrauch an Energieressourcen

Gruppengröße und Alter: ab 7. Klasse, maximal 30 Personen

Zeitbedarf: 20–30 Minuten

Materialien und Vorbereitung: Moderationskarten, Stifte, ausreichend Stühle, Bonbons Tabellen für die Spielleitung unter

► www.eed.de/fix/files/doc/EED_BfdW_04_Jugend_Zukunft_Energie_09.pdf

Vorbereitung und Ablauf: Moderationskarten beschriften: Europa inkl. Russland und Türkei, Nordamerika, Mittel- und Südamerika, naher Osten, Afrika, Asien, Australien und Neuseeland. Die „Regionen-Karten“ werden auf den Boden gelegt. Die Teilnehmenden repräsentieren die Weltbevölkerung. Sie sollen sich so auf die Regionen verteilen, wie sie die Verteilung der Weltbevölkerung einschätzen. Danach korrigiert die Teamleitung mit der Bevölkerungstabelle aus der Anleitung die Personenverteilung. Anschließend wird die Wirtschaftsleistung geschätzt, indem sich die Personen der jeweiligen Regionen sich so viele Stühle nehmen, wie ihre Region vermutlich anteilig am weltweiten Bruttonationaleinkommen erwirtschaftet. Danach korrigiert die Teamleitung diese Verteilung. Zuletzt wird der Verbrauch an Erdöl nach dem gleichen Muster z. B. mit Bonbons veranschaulicht. Die Gruppe soll ihre Meinung zur jeweiligen Situation äußern!

MACH MAL ZUKUNFT!

Es gibt viele Kampagnen und Aktionsideen mit denen man zum Klima-Aktivisten werden kann. Die BUNDjugend, der EED, Brot für die Welt und die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland haben die Aktionsmappe „Mach mal Zukunft!“ mit vielen Methoden herausgegeben. Download:

► www.eed.de/fix/files/doc/EED_BfdW_Jugend_Zukunft_gesamt_09_web.pdf

Mach mit! Konflikt um Energieressourcen – ein Geländespiel

Ziele: nachvollziehen weltweiter Verteilungskonflikte und politischer Entscheidungskonflikte um knapper werdende Energieressourcen. Eine detaillierte Anleitung mit Spielbögen und Materialliste gibt es hier: ► www.eed.de/fix/files/doc/EED_BfdW_04_Jugend_Zukunft_Energie_09.pdf

Gruppengröße und Alter: 9–30 Personen, ab 5. Klasse; 5 Teamerinnen/Teamer

Zeitbedarf: 3–4 Stunden. Das Geländespiel findet in mehreren Runden statt. Für die erste Runde werden ca. 90 Minuten benötigt, für alle weiteren je 45 Minuten (empfehlenswert sind 4–5 Runden).

Ablauf: Drei Teams stellen die großen Nachfrageländer/-regionen USA, EU und China dar und versuchen, von den abnehmenden Energieressourcen möglichst viel für sich zu sichern: Durch militärische Maßnahmen, Kauf oder über Regierungsverhandlungen.

Jede einzelne Runde besteht aus drei Phasen:

► Erwerb von Mitteln zum Aneignen von Rohstoff-Feldern ► Suchen von Rohstoff-Feldern und Überprüfen der Machtsituation an einzelnen Quellen ► Wettbewerb um die einzelnen Quellen.

Abschluss: Zur Nachbereitung kann z. B. das Meinungsbild mit Fragen zur Verteilung von Energieressourcen besprochen werden. Für eine kurze Auswertung reichen JA-NEIN-Fragen.

Quelle: Spielidee und Text von Andreas Joppich, ► www.globalisierung-freizeit.de

Mehr davon!



Klar zur Wende?

Nach den Ereignissen im japanischen AKW Fukushima besteht auch an Schulen großer Diskussionsbedarf. Was ist Atomkraft, welche Gefahren gibt es, welche Alternativen haben wir? Das achtseitige Bildungsmaterial von Greenpeace bietet Arbeitsblätter und ausführliche didaktische Hinweise. Abwechslungsreiche Methoden wie Bildanalysen, Gruppendiskussionen und Straßeninterviews fördern die Diskussion um die Zukunft der Energieversorgung: Welche Verantwortung trägt jeder Einzelne von uns? Wie könnte ein Übergang zu Erneuerbaren Energien aussehen? Ausgewählte Literatur-, Link- und Filmtipps runden das Material ab. Download:

► www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/energie/110531_greenpeace_Bildungsmaterial_Download.pdf

Klimaschutz To Go →

WAS GEHT AN SCHULEN?

Mach mit!

Klimaschutz to go – was geht an Schulen?

Das kleine Heft der nationalen Klimaschutzinitiative hilft dabei, Ideen und Möglichkeiten zu finden, mit denen man das Klima schützen kann und damit die Schule ein Stück besser machen kann. Viele Tipps können die Schülerinnen und Schüler auch zu Hause gut umsetzen. Download: www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/broschuere_klimaschutz_to_go_bf.pdf

Mach mit!

Wetten, wir schaffen das?

Die BUNDjugend hat 1998 zusammen mit 135.000 Schülerinnen und Schülern gegen die damalige Bundesregierung gewettet: Wir schaffen es in sieben Monaten zehn Millionen Kilogramm CO₂ einzusparen. 192 Schulen aus ganz Deutschland haben 10% ihres CO₂-Ausstoßes eingespart und so die Wette gewonnen. So eine Wette muss nicht gleich in ganz Deutschland gemacht werden. Schülerinnen und Schüler können gegen Lehrerinnen und Lehrer oder benachbarte Schulen wetten. Schulen, die zum Thema Klima arbeiten findet man unter www.klimaschutzschulenatlas.de oder bei der NRW-Kampagne Schule der Zukunft www.agenda21schulen.nrw.de.

Mach mit!

Die Stromwechsellparty

Eine Stromwechsellparty für die Schulleitung, das Lehrerkollegium und Eltern organisieren. Wer sich jetzt schon unabhängig von Atomkraft und fossilen Energieträgern machen will, kann ganz einfach zu einem Ökostromanbieter wechseln. Informationen zu den vier bundesweiten und unabhängigen Anbietern gibt es auf www.atomausstiegselbermachen.de. Dort gibt es auch Materialien zu den Ökostromanbietern.

Mach mit!

Energiesparclub

Eine Schule kann nicht nur Energie, sondern auch eine Menge Geld sparen. Das kostenlose Energiesparkonto vom Energiesparclub macht den Energieverbrauch eines Schulgebäudes sichtbar. Damit können die Schülerinnen und Schüler genau ermitteln, wie viel Energie ihre Schule verbraucht und wie viel CO₂ dadurch freigesetzt wird. Zusätzlich werden vom Energiesparclub für die 5. bis 10. Klasse Materialien mit Arbeitsblätter und Kopiervorlagen angeboten. Download: www.energiesparclub.de/der-club/energiesparclub-fuer-schulen/blickpunkt-2-unterrichtseinheit/index.html

Mach mit!

AKTION KLIMA!

Die Kampagne „Aktion Klima!“ bietet gute Materialien, die helfen, in der Schule Energiesparaktionen durchzuführen. Gut strukturierte Messprotokolle zu Strom, Wasser, Wärme und Licht helfen beim Energie-Check, eine Klimazeitung informiert die Mitschülerinnen und Mitschüler. Download: <http://klima.bildungscient.de/download-materialien/>



Mehr davon!

Förderer und Unterstützer für Energieprojekte

Ob kleines Startkapital, Fördergelder, Lob und Anerkennung oder Wettbewerbe gewinnen! Unter den Links gibt es eine Auswahl von Unterstützungen in Form von Geld, Anerkennung, Sachspenden oder Werbung.

Projektförderungen, Wettbewerbe und Preise

- ▶ www.mehrmoeglichmachen.de
- ▶ www.globaleslernen.de/coremedia/generator/unesco/de/05__Service/F_C3_B6rderm_C3_B6glichkeiten/F_C3_B6rderm_C3_B6glichkeiten.html
- ▶ www.energieagentur.nrw.de/schulen/page.asp?TopCatID=4266&CatID=14843&RubrikID=14843

Klima und Konsum

Der Begriff „nachhaltiges Wachstum“ wird von allen verwendet und von niemandem verstanden. Wer sagt, er handle nachhaltig, meint meistens, dass er einige nicht nachhaltige Dinge reduziert. Er verschwendet etwas weniger Energie oder vergiftet die Meere etwas weniger. Aber das ist noch keine Änderung der Haltung, die man gegenüber der Natur und gegenüber anderen Menschen einnimmt.
(Dennis Meadows, US-amerikanischer Ökonom)

Unser Geldbeutel bestimmt die Welt

Mit unseren Kaufentscheidungen können wir die Welt gestalten. Für Umweltschutz, soziale Produktionsstandards oder regionale Produkte. Konsum ist also nicht mehr böse, denn Konsum hat jetzt einen Plan: Unser Geldbeutel bestimmt die Welt!

Mit vielen Methoden und Aktionsideen zeigt dieses Kapitel, welche und wie viele Spuren unser Konsum auf der Welt hinterlässt. Gleichzeitig werden Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, die uns bewusst und dabei gerecht konsumieren lassen. Über den eigenen Konsum hinaus werden Aktionen und Kampagnen vorgestellt, die viel Spaß machen und andere motivieren, gemeinsam die Welt ein klein wenig zu verändern.

Klima und Konsum	
Themenschwerpunkt	Methode/Aktionsidee
Wie konsumierst Du?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Hamstern und Mopsen ▶ Mind-Map Konsum
Passt Dein Fuß auf eine Welt?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Der ökologische Fußabdruck ▶ Fußabdruck Puzzle ▶ Klima-Salat ▶ Klimaknöllchen Aktionstag
Wie sieht's in Deiner Stadt aus?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konsumkritische Stadtrundgänge ▶ Wer verdient an meinem Turnschuh? ▶ Podiumsdiskussion Turnschuh ▶ Was steckt in meinem Handy? ▶ Weltstadt-Rallye ▶ Carrotmob ▶ Fair-Führer für junge Menschen!
Wie sieht's auf der anderen Seite der Welt aus?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einen eigenen Live-Krimi entwickeln ▶ Live-Krimi: Mord im Regenwald

DER DURCHSCHNITTSDEUTSCHE IN ZAHLEN:

- 2.495.840.256 Sekunden Leben
- ▶ 6.920,5 Liter Milch
- ▶ 3.651 Rollen Toilettenpapier
- ▶ 39.334 Euro für Bekleidung und Schuhe
- ▶ 1.492 Euro Lohn
- ▶ 5.192 Brote
- ▶ 6.859 Karotten
- ▶ 3.360 Tafeln Schokolade
- ▶ 4.040 Schokoriegel
- ▶ 8.857 Liter Bier = 26.838 Flaschen
- ▶ 16.000 Wörter am Tag reden
- ▶ 1.700 Menschen kennenlernen
- ▶ acht Tonnen Lebensmittelverpackungen wegwerfen
- ▶ 39 Tonnen Nahrungsmittel verzehren
- ▶ 8.028 Äpfel
- ▶ 105.372 Träume
- ▶ 9.303 Zeitungen
- ▶ 77.000 Kaffees
- ▶ 69,5 Liter Tränen
- ▶ 3.700.000 Liter Wasser

Mehr davon!

So viel lebst Du! Dokumentarfilm, 2008, 75 Minuten

Ein menschliches Leben in Zahlen. Wie viel Brot, wie viele Liter Milch oder wie viele Kilogramm Fleisch konsumieren wir von unserer Geburt bis zu unserem Tod? Wie viele Menschen lernen wir kennen und sind wir am Ende unseres Lebens tatsächlich mit dem Auto einmal die Strecke zum Mond und wieder zurück gefahren. Wir haben im Durchschnitt 399.334 Euro für Bekleidung und Schuhe ausgegeben, haben 39 Tonnen Nahrungsmittel verbraucht und 2,9 Tonnen „Festes“ in der Toilette entsorgt. Der Film eignet sich als Einstieg in das Thema und in den Austausch über mögliche Alternativen und Handlungsoptionen.

▶ www.videogold.de/so-viel-lebst-du/





Wie konsumierst Du?

Der weltweite Konsum der Menschen liegt schon jetzt jenseits der Kapazitäten: Wenn jeder Mensch auf der Welt so leben und konsumieren würde, wie wir in Europa, dann reichen die sich erneuernden Kapazitäten der Erde gerade mal für eine Weltbevölkerung von 2,1 Milliarden Menschen (Bericht zur Lage der Welt 2010, Worldwatch Institute Washington). Aktuell leben aber bereits knapp sieben Milliarden Menschen auf der Erde. Die 20 Prozent der Weltbevölkerung, die 85 Prozent der Waren konsumieren, benötigen Ziele dafür, wie zukünftiger Konsum aussieht. Menschen müssen nicht zwangsläufig weniger konsumieren, aber nachhaltiger. Da liegt allerdings auch ein Knackpunkt: Wollen wir nachhaltigen Konsum oder weniger Konsum allgemein. Oder beides?

Der **world overshoot day** ist der Tag, an dem wir bereits unser ökologisches Budget für das aktuelle Jahr konsumiert haben. Sobald dieser überschritten ist, hat die Menschheit alle Ökodienstleistungen die die Natur bereitstellt – vom CO₂-Filtern der Wälder bis zur Produktion von Rohmaterialien und Nahrung – bereits bezogen. Von diesem Punkt an bis zum Ende des Jahres liquidieren wir unser ökologisches Basiskapital, auf welchem die Rendite für nächstes Jahr wachsen sollte. Ab dem Stichtag gibt es alles auf Pump: Holz, sauberes Wasser, Nahrung oder Platz, um Müll zu entsorgen, Häuser und Straßen zu bauen. 1995 fiel der World Overshoot Day auf den 21. November – im Jahr 2011 haben wir bereits am 21. August die Ressourcen verbraucht. Informationen zum world overshoot day im Internet unter ► www.footprintnetwork.org.

STRATEGISCHER KONSUM

ist der Ver- bzw. Gebrauch von Gütern und Dienstleistungen, der die Bedürfnisse der Konsumenten erfüllt, Umwelt und Ressourcen schont und sowohl sozialverträglich als auch ökonomisch tragfähig ist.

Strategischer Konsum: Wir bestimmen, was wir kaufen wollen!

Konsum kann auch anders! Mit den Dingen, die wir kaufen entscheiden wir global gesehen eine ganze Menge. Wir entscheiden, wie viele Kilometer Produkte zurückgelegt haben, ob Arbeiterinnen und Arbeiter geringste Löhne bei maximaler Arbeitsleistung erhalten, ob die Umwelt in der Produktion geschont wurde oder nicht. Mit jedem Kauf können wir nicht nur im privaten Umfeld etwas zufriedener werden, sondern auch mitbestimmen, dass die Lebensstandards für Mensch und Umwelt auf der ganzen Welt besser werden. Der Mensch, der strategisch und nachhaltig konsumiert gestaltet einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Markt mit.

Millenium Consumption Goals (MCG) – Konsumziele für die Reichen

Mit den Millenium Consumption Goals bekommen die Millennium Development Goals (MDG) eine sinnvolle Ergänzung. Die reichsten 20 Prozent der Weltbevölkerung konsumieren 80 Prozent aller Waren und Ressourcen. Deshalb fordert der Klimaforscher und Professor für Nachhaltige Entwicklung Mohan Munasinghe eine Veränderung im Konsumverhalten dieser 1,4 Millionen Menschen. Der Friedensnobelpreisträger schlägt in

Anlehnung an die Millenium Development Goals (MDG) acht Konsumziele für die Reichen in Industrie- und Entwicklungsländern vor. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Bereichen Energie, Wasser, Nahrung, CO₂-Emission, Transport, Abfall, Landnutzung und Lebensstile. Die Konkretisierung und Weiterentwicklung des Konzepts kann man auf der Homepage ► www.millenniumconsumptiongoals.org verfolgen.

KONSUM

Das deutsche Wort „Konsum“ kommt aus dem Lateinischen und leitet sich von den Worten *consumere* (von „cum sumere“, dt. „aufnehmen“, „verbrauchen“ oder „verzehren“) und *consummare* („cum summa“, dt. „zusammenrechnen“, „vollenden“) ab.

Dein Geld regiert die Welt!

Viele Menschen auf der Welt müssen einfach mehr konsumieren, um zu überleben. Viele andere müssten vielleicht verantwortungsbewusstere Entscheidungen treffen. Am Ende wird das bedeuten, dass weniger Ressourcen gebraucht und weniger Emissionen entstehen werden, und die Bedürfnisse und Wünsche der Weltbevölkerung dennoch befriedigt werden. (UNEP, 1999)

Mehr als ein Viertel der Weltbevölkerung – fast 1,9 Milliarden Menschen – ist unter 15 Jahre alt. 92 Prozent dieser jungen Menschen leben in so genannten Entwicklungsländern *Quelle: Stiftung Weltbevölkerung*. In heutigen Konsumgesellschaften sind Kinder und Jugendliche eine wichtige Gruppe. In Deutschland gaben junge Menschen zwischen sechs und 19 Jahren im Jahr 2010 18,91 Milliarden Euro aus, wie die Studie Trend Tracking Kids 2010 des Marktforschungsinstituts „Iconkids & Youth“ ermittelt hat. Die Kaufgewohnheiten, die Kinder und Jugendliche jetzt entwickeln, werden eine entscheidende Rolle für zukünftige Konsummuster spielen. Ihre Verbraucherentscheidungen werden die Märkte und Lebensstile immer stärker beeinflussen.

Wofür geben Kinder und Jugendliche ihr Geld aus? Obwohl bei den sechs- bis zwölfjährigen Kindern am meisten Geld für Süßigkeiten und Eis ausgegeben wird, landet dieser Bereich insgesamt nur auf Platz 9. Hieran zeigt sich, dass es die Jugendlichen ab 13 Jahren sind, die für den Großteil dieser Ausgaben sorgen. In der Altersgruppe der 13- bis 19-Jährigen liegt nämlich der Ausgabebereich „Bekleidung, Mode, Schmuck“ vorne, der auch mit großem Abstand im Gesamtranking auf Platz 1 landet. Von den knapp 19 Milliarden Euro, die die Kinder 2010 ausgaben, gingen 17,06 Milliarden auf das Konto der Teenager zwischen 13 und 19 Jahren und nur 2,02 Milliarden auf das der Sechs- bis Zwölfjährigen. *Quelle:* ► http://eltern.t-online.de/wofuer-geben-kinder-und-jugendliche-ihr-geld-aus/id_42690486/index

Jugend und Konsum in der Bildungsarbeit: Viele Definitionen von nachhaltigem Konsum gehen davon aus, dass auf Konsum verzichtet wird. Das ist nicht die alleinige Lösung. Schülerinnen und Schüler sollen ein Verantwortungsbewusstsein für die sozialen und ökologischen Folgen des Konsums entwickeln und erkennen, dass anders und wirkungsvoll konsumiert werden kann. Sie sollen lernen:

- grundsätzliche Wirtschaftskenntnisse, Zusammenhänge und Abhängigkeiten der globalen Wirtschaft zu erkennen und zu beurteilen sowie den Stellenwert des Konsums in der Gesellschaft zu hinterfragen,
- eigene Bedürfnisse und Werthaltungen zu reflektieren und verantwortlich über ihr Konsumverhalten zu entscheiden,
- ein Bewusstsein über die Folgen des eigenen Konsumverhaltens zu entwickeln,
- Waren und Dienstleistungen kritisch zu prüfen und Rechte und Einflussmöglichkeiten als Konsumenten wahrzunehmen
- die Rolle von Medien und Werbung, deren soziale Wirkung und deren Einfluss auf das eigene Leben/Denken/Handeln kritisch zu reflektieren.

Mehr davon!

Jugend und Konsum

BINK (Bildungsinstitutionen und nachhaltiger Konsum) hat 2010 einen [Ergebnisbericht zur Studie Jugend und Konsum 2010](#) herausgegeben, der vorstellt, wie das Aufwachsen in der Konsumgesellschaft die Entwicklung der Jugendlichen prägt, welche Wertvorstellungen Heranwachsende haben und wie sie die Zukunft sehen. In einer Auswertung wird dargestellt, wie Jugendliche ihren eigenen Konsum einordnen und inwieweit sie diesen reflektieren.

Download: ► www.konsumkultur.de/fileadmin/user_upload/Handout_Jugend_und___Konsum.pdf

polis aktuell: Konsum | Lebensstil | Jugendkultur: Analyse zum Stellenwert der Zielgruppe „junge Konsumierende“ in einer marktorientierten Gesellschaft mit zahlreichen Materialienhinweisen, Linktipps und konkreten Unterrichtsbeispielen. Download unter: ► www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/105498.html



Du hast die Macht!

Shoppern macht Spaß, so lange das Taschengeld reicht und die Freundinnen und Freunde dabei sind. Was aber passiert, wenn das Thema Shoppen und Konsum in die Schule kommt? Macht das genauso viel Spaß? Folgende Methoden sensibilisieren Schülerinnen und Schüler für das Thema.

Mach mit! Hamstern und Mopsen

Ziele: Sensibilisierung für das Thema Konsum. Erfahren von Wettkampf, Konkurrenz und den damit entstehenden Druck im Marktgeschehen. Die Methode eignet sich auch als Energizer.

Gruppengröße und Alter: ab 12 TN (3-4 Gruppen), ab 12 Jahre

Zeitbedarf: ca. 10 Minuten

Materialien: Möglichst viele Gegenstände von denen pro Gruppe einer vorhanden ist. Markierungen (z. B. Klebeband, Faden, Stöcke, ...) Weltkarte, Pinnwand, Pinnnadeln, farbige Schnur, Plakat oder Tafel, Stift oder Kreide, Kärtchen

Vorbereitung: Es werden drei bis vier gleich große Gruppen gebildet. In den Mittelpunkt des Spielfeldes werden die Gegenstände gelegt (z. B. 10 x 3 gleiche Gegenstände). Die Gruppen werden im gleichen Abstand von der Mitte hinter einer Markierung postiert.

Ablauf: Die Teilnehmerinnen/Teilnehmer sind Einkäuferinnen/Einkäufer, die die Gegenstände aus der Mitte unbedingt haben müssen: „Konsumieren ist wichtig und toll!“. Nach dem Startsignal der Spielleitung versuchen die Gruppen, die Gegenstände hinter ihre Markierung zu bekommen. Man gewinnt durch Schnelligkeit oder Strategie (indem man den anderen Gruppen Gegenstände klaut oder aus dem Mittelpunkt 2 x den gleichen Gegenstand entfernt, damit er einer anderen Gruppe fehlt).

Regeln: Es darf immer nur einer von der Gruppe laufen, es darf immer nur ein Gegenstand transportiert werden und die gegnerischen Gruppen dürfen beklaut werden. Gewonnen hat die Gruppe, die alle ihre Gegenstände zuerst hinter ihre Markierung gebracht hat.

Quelle: ► <http://downloads.kja-freiburg.de/2/119/1/63129747604648426402.pdf>

Wie geht's weiter? Zur Vertiefung in einer 60-90 minütigen AG bietet sich „Die lange Reise meiner Jeans“ an. Anleitung unter:

► www.praxis-umweltbildung.de/dwnl/kleidung/arbeitsauftrag_reise%20einer%20jeans.pdf

Heute nicht auf Kosten von morgen. Heute nicht auf Kosten von Anderswo.

► www.utopia.de bietet viele Hintergrundinformationen und konkrete Vorschläge, das Konsumverhalten und den Lebensstil nachhaltig zu verändern. Die Plattform unterstützt dabei, bewusster Entscheidungen zu treffen und mit jedem Kauf umweltfreundliche Produkte und faire Arbeitsbedingungen in aller Welt zu unterstützen.

► <http://city.utopia.de> Adressen in ganz Deutschland, bei denen man bewusster und strategisch konsumieren kann.

► <http://konsumpf.de> ist ein Blog bzw. Forum für kreative Konsumkritik mit Überlegungen und Fundstücken aus den Bereichen Globalisierungskritik, Konzernkritik, Umweltpolitik/Ökologie, Nachhaltigkeit, Mediendemokratie und komplementäre/alternative Währungssysteme.

MUSIK MACHT KLIMAFREUNDLICH

Es war eine ganz schöne Stramperei – denn immerhin haben Musiker und Crew mehr als die Hälfte des Stroms für den ersten klimafreundlichen Video-clip der Welt auf speziellen Fahrrädern mit ihrer eigenen Muskelkraft erzeugt und damit die CO₂-Emissionen der Produktion um die Hälfte reduziert.

- www.klima-sucht-schutz.de/service/beitrag/article/so-geht-klimaschutz-making-of-chamaeleon.html Checklisten für CO₂-freundliche Festivals gibt es hier:
- www.klima-sucht-schutz.de/mitmachen/klimaklicker/beitrag/article/klimafreundlich-feiern.html

Was hat mein Konsum mit der Welt zu tun?

Jeder tut es jeden Tag und irgendwie auch überall: konsumieren. Von A wie Aufstehen bis Z wie Zubettgehen. Wir konsumieren Äpfel, Wecker, Socken, Kakao, Saft, Wasser, Mobilität, Schuhe, Schulhefte, Stifte, Frühstück und Mittagessen, Mobiltelefone, Computer, Musik, Tische, Stühle, Zahnpasta ... Diese Liste ließe sich bis ins Unendliche fortführen.

Mach mit! Mind-Map Konsum

Ziele:

- Einstieg in das Thema Konsum
- Wissenstand zum Thema Konsum abrufen und eigenes Nachdenken anregen
- Herstellungsbedingungen von Konsumgütern
- die weltweiten Verflechtungen aufzeigen
- die Folgen unseres Konsums verdeutlichen
- Handlungsalternativen aufzeigen

Gruppengröße und Alter: 4–25 Personen, beliebiges Alter

Zeitbedarf: 15 bis 20 Minuten

Materialien: Metaplanpapier oder Tapetenrolle, bunte Stifte, ggf. Material für eine Collage zur besseren Visualisierung, Weltkarte

Ablauf: In die Mitte des großen Blattes wird das Wort „Konsum“ geschrieben oder ein Einkaufswagen gezeichnet. Dann sammelt die Gruppe Produkte, die sie konsumiert und schreibt diese rund um das Wort Konsum oder erstellt eine Collage. Anschließend wird gemeinsam anhand von ein bis zwei Produkten überlegt, wie und wo die Waren hergestellt werden und welche sozialen und ökologischen Folgen die Produktion hat. Auf einer Weltkarte können die Schülerinnen und Schüler die Herstellungsorte ihrer Konsumgüter markieren.

Anschließend wird der Zusammenhang zwischen unserem Konsum, dem globalisierten Warenhandel und den Folgen für Mensch und Natur diskutiert. Mögliche Fragen zur Diskussion sind z. B.: In welchen Ländern stehen heute unsere Fabrikanlagen und Produktionshallen? Welche Auswirkungen hat das? Kennt ihr Alternativen?

Wie geht's weiter? Gemeinsam kann festgelegt werden, welche speziellen Themenaspekte weiter bearbeitet werden sollen und auf welche „kritische Reise durch die Konsumwelt“ sich die Schülerinnen und Schüler begeben möchten. *Quelle:* ► www.eed.de/fix/files/doc/EED_BfdW_01_Jugend_Zukunft_Konsum_09.pdf

Tipps: Eine kostenlose **Weltkarte** gibt es hier:

- www.bmz.de/de/publikationen/reihen/sonderpublikationen/index.html

Für den Einstieg in das Thema eignen sich ergänzend **Filme** wie dem 20minütigen Klassiker zum Thema Produktion und Konsum *story of stuff* ► www.storyofstuff.com oder der Dokumentarfilm „we feed the world“ (95 Minuten) ► www.we-feed-the-world.at.

Mehr davon!



BESSER - ANDERS - WENIGER

Das Aktionsheft Konsum der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland, der BUND-jugend, Brot für die Welt und dem Evangelischen Entwicklungsdienst bietet viele Hintergrundinfos zum Thema. Mit verschiedenen Methoden und vielen Aktionstipps wird der Stellenwert des Konsums in der Gesellschaft hinterfragt, ökologische und soziale Folgen der Herstellung von Konsumgütern werden aufgezeigt. Die Arbeit mit diesen Materialien ermöglicht, über eine Gesellschaft des „Genug“ ins Gespräch zu kommen, damit eine umweltfreundliche und gerechtere Welt möglich ist.

Download: ► www.eed.de/fix/files/doc/EED_BfdW_01_Jugend_Zukunft_Konsum_09.pdf



Passt Dein Fuß auf eine Welt?

Wir essen in unserem Leben ungefähr 4.040 Schokoriegel, wir lernen ungefähr 1.700 Menschen kennen, reden 16.000 Wörter am Tag und entsorgen 2,9 Tonnen „Festes“ in der Toilette. Das ist zwar Statistik – die kann aber vieles klar machen: Jeder Mensch hinterlässt unendlich viele Spuren auf dieser Welt. Mit dem ökologischen Fußabdruck (engl. Footprint) kann man diese Spuren sichtbar machen und so einige Fakten über den eigenen Lebensstil aufzeigen.

Wie viel Fläche beanspruchen wir, wie viel haben wir zur Verfügung?

Der ökologische Fußabdruck ist ein Maß dafür, wie sich Verhalten und Konsum des einzelnen Menschen auf die Umwelt auswirken. Er gibt an, wie viel Fläche benötigt wird, um die Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die jeder Mensch verbraucht. Eingerechnet wird auch diejenige Fläche, die benötigt wird, um z. B. Treibhausgase aufzunehmen und umzuwandeln. Der ökologische Fußabdruck macht diesen Flächenbedarf deutlich und zeigt die ökologischen Grenzen unseres Planeten.

Berechnet wird die Fläche, die benötigt wird, um die natürlichen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die jeder Mensch verbraucht. Außerdem wird auch die Fläche berechnet, die benötigt wird, um die Abfälle und Rückstände wie Treibhausgase aufzunehmen oder umzuwandeln. Man kann den ökologischen Fußabdruck einer Person, einer Stadt, eines Landes oder eines Produktes berechnen. Berechnet wird er in Global Hektar (1gha = 10.000m² = ca. 1 Profifußballfeld). Der ökologische Fußabdruck ist also ein Maß dafür, wie sich das Verhalten und Konsum jedes Einzelnen auf die Welt auswirkt. Er zeigt, wie viele Ressourcen zur Nutzung zur Verfügung stehen (=Biokapazität) und wie viele Ressourcen der Mensch tatsächlich nutzt. Mit unserem eigenen ökologischen Fußabdruck können wir besser über den eigenen Konsum und Lebensstil nachdenken.

Schon gewusst?

Der Deutsche Fußabdruck ist 5,1 Hektar groß – obwohl jeder Deutsche nur 1,9 Hektar zur Verfügung stehen. Wir verbrauchen also mehr, als vorhanden ist und haben deshalb ein Defizit von 3,2 Hektar. (Quelle: Forschungsnetzwerk ► www.footprint-network.org). Der individuelle ökologische Fußabdruck ist ein geeigneter Einstieg, um über den Zusammenhang von Klima und Lebensstil nachzudenken. Darüber hinaus lernen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten und Maßnahmen eines nachhaltigeren Lebensstils kennen.

ökologischer Fußabdruck in der Schule

Die Broschüre „Ökologischer Fußabdruck in der Schule – Impulse, Szenarien und Übungen für die Sekundarstufe“ unterstützt Pädagoginnen und Pädagogen dabei, den ökologischen Fußabdruck in der Schule zu thematisieren und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern zu bearbeiten. Neben einer umfangreichen Methodensammlung befasst sich ein eigenes Kapitel mit Zukunfts-Szenarien und berücksichtigt auch, wie mit unterschiedlichen Emotionen in einer Gruppe umgegangen werden kann.

Download: ► www.umweltbildung.at/footprint

Mehr davon!



Der ökologische Fußabdruck untersucht verschiedene Bereiche unseres Lebens und stellt in jeder Kategorie Fragen nach unseren Verhaltensweisen und damit auch nach unserem Ressourcenverbrauch:

Ernährung Unsere Ernährung verursacht gut ein Drittel des persönlichen Fußabdrucks. Die Produktion von Lebensmitteln, besonders die Fleischproduktion, benötigt große Flächen. Die moderne Landwirtschaft ist durch den hohen Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden sehr energieintensiv und vergrößert so den ökologischen Fußabdruck.

Wohnen/Energie Für das Wohnen benötigt der Deutsche rund ein Viertel des Fußabdrucks. Dabei fällt der hohe Verbrauch an Energie für Heizung und Elektrizität ins Gewicht. Auch die Rohstoffe für Wohnhäuser und der direkte Flächenverbrauch durch Bebauung und öffentliche Infrastruktur werden in den Fußabdruck mit eingerechnet.

Mobilität Die Mobilität mit dem Auto, dem Bus, der Bahn oder dem Flugzeug ist für mehr als ein Fünftel des ökologischen Fußabdrucks verantwortlich. Der enorm gestiegene private Autoverkehr und der zunehmende Flugverkehr sind die größten Verbraucher.

Konsum Der Verbrauch an Gütern und Dienstleistungen, macht mehr als ein Sechstel des Footprints aus. Ein Drittel davon ist durch hohen Papierverbrauch verursacht.

Mach mit!

Der ökologische Fußabdruck

Ziel: Ein guter Einstieg, über grundlegende Fragen zu reden, die unseren Lebensstil, die Gesellschaft, globale Themen und die Zukunft betreffen. Zur Weiterarbeit eignen sich Fragestellungen zu den eigenen Bedürfnissen, die Entwicklung von Zukunfts-Szenarien und Visionen und das Entwickeln von konkreten Handlungsmöglichkeiten.

Alter: einfache Version für 5./6. Klasse, ausführliche Version ab 7. Klasse

Zeitbedarf: ca. 30 Minuten

Materialien: Für unterschiedliche Schulstufen gibt es folgende Materialien:

Grundschule: Die Broschüre „Dem ökologischen Fußabdruck auf der Spur“ des WWF Österreich ist eine geeignete Arbeitsgrundlage. Download: ► www.wwf.at/de/menu241/subartikel152/

5./6. Klasse: Kurzfassung des WWF.

Download: ► http://assets.wwf.ch/downloads/arbeitsblatt_fussabdruck_test.pdf

Ab 7. Klasse: ausführlicher Fragebogen der BUNDjugend zum ökologischen Fußabdruck.

Download: ► www.latschlatsch.de/downloads/Printversion.pdf

Online-Rechner zum ökologischen Fußabdruck ► www.footprint-deutschland.de

Vorbereitung: Printversionen/Online-Zugänge für den ökologischen Fußabdruck

Ablauf: Das Konzept des ökologischen Fußabdrucks wird kurz vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler berechnen ihren eignen ökologischen Fußabdruck. Im Anschluss können einzelne Fußabdrücke verglichen werden. Die Schülerinnen und Schüler sehen, in welchen Lebensbereichen sie wie viele Ressourcen verbrauchen. Sie sehen auch, wo sie bereits gute Klimaschützer sind.

Tipp: Der Fußabdruck für die ganze Klasse kann durch die Summe aller berechnet werden.

Mehr davon!



Passt Dein Fuß auf diese Erde?

Auf ► www.footprint-deutschland.de hat die BUNDjugend einen Rechner installiert, mit dem man seinen eigenen Fußabdruck berechnen kann. Zusätzlich gibt es viele Infos rund um den ökologischen Fußabdruck. Vertiefende Informationen zu Biokapazität und ökologischem Fußabdruck gibt es im WWF-Living Planet Report 2010.

Download: ► www.wwf.de/themen/biologische-vielfalt/living-planet-report/



Lebst Du auf größerem Fuß als andere?

Einen ökologischen Fußabdruck kann man nicht nur für sich selbst berechnen, sondern auch für ganze Länder. Vergleicht man die länderbezogenen Fußabdrücke untereinander und mit der Biokapazitätsfläche eines Landes, so wird schnell sichtbar, dass wir auf der Erde über unsere Verhältnisse leben, also mehr Ressourcen verbrauchen und beanspruchen, als vorhanden ist, um das Gleichgewicht der Erde aufrecht zu erhalten.

Zur Visualisierung können die ökologischen Fußabdrücke und Biokapazitäten der Länder USA, Deutschland, Brasilien, China, Somalia, Indien und Bangladesch gegenübergestellt werden. Eine Kopiervorlage mit den Daten des Planet Report 2008 gibt es bei der Verbraucherzentrale Bundesverband unter folgendem Link: ► http://verbraucherbildung.de/projekt01/media/pdf/FB_Oekologischer_Fussabdruck_schnauss__10_2009.pdf

kleiner Fuß und große Wirkung – aktiv werden!

Basierend auf Diskussionen und Gruppengesprächen zu einzelnen Kriterien des ökologischen Fußabdruckes kann mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden, welche Möglichkeiten sie haben, ihren Fußabdruck oder den Fußabdruck der Schule zu verkleinern.

Wieviele Erden braucht unsere Schule?

Auf ► www.fussabdrucksrechner.at kann der ökologische Fußabdruck der ganzen Schule berechnet werden. Wenn mehrere Schulen ihren Fußabdruck berechnen und untereinander vergleichen, kann ein Wettbewerb motivieren, den Ressourcenverbrauch mehrerer Schulen mit kreativen Aktionen und Ideen zu verkleinern.

Schon gewusst?

Fair Future – Multivision

Von 2010 bis 2013 besucht die Schulkampagne Fair Future weiterführende Schulen. Ziel ist die Information um die nachhaltige Entwicklung unserer Welt, vermittelt über den ökologischen Fußabdruck. In einer Multivisions-Show präsentiert Fair Future die komplexen Themenbereiche anschaulich in konzentrierter Form, und zeigt Lösungsmöglichkeiten auf, um unsere Welt gerechter und nachhaltiger zu gestalten. Begleitend hat die Schulkampagne umfangreiche und praktische Unterrichtsmaterialien zum ökologischen Fußabdruck für die Klassen 9-12 entwickelt. Infos und Download: ► www.multivision.info



Dossier für Lehrerinnen und Lehrer

Der WWF hat ein Dossier herausgegeben, das einen Überblick über die drei wichtigsten Bereiche für den ökologischen Fußabdruck gibt: Mobilität, Ernährung und Wohnen.

Dieses Dossier ermöglicht einen kurzen und praktischen Einblick ins Thema ökologischer Fußabdruck mit vielen Hintergrundinformationen und Lösungen: Wie verursachen wir unseren Fußabdruck und welche Auswirkungen hat das für Menschen, Tiere und Lebensräume? Geboten werden viele Aktivitäten, Arbeitsblätter und Spiele, die hilfreich für Orientierung und Vorbereitung sind.

Download: ► http://assets.wwf.ch/downloads/fussabdruck_lehrer.pdf



Der Fußabdruck – und dann?

Wir leben auf zu großem Fuß! Und jetzt? Wem das klar ist, kann nun richtig aktiv werden – mit viel Kreativität und Spaß daran, durchzustarten. Es müssen Handlungsmöglichkeiten her! Das Ziel: Gemeinsam nicht ganz alltägliche Aktionsideen entwickeln und umsetzen.

Mach mit! Fußabdruck Puzzle

Unser Fußabdruck ist ein Puzzle aus vielen verschiedenen Tätigkeiten. Vier verschiedene Lebensbereiche sind für die Größe des Fußabdrucks entscheidend: Ernährung (31 Prozent), Freizeit/Ferien/ Anderes (33 Prozent), Wohnen (27 Prozent), Arbeit und Schule (9 Prozent). Es ist also besonders wichtig, wie wir essen und wie wir reisen.

Ziel: Den anteiligen Ressourcenverbrauch einzelner Lebensbereiche feststellen. Ableiten von Klimaschutz-Potentialen in einzelnen Bereichen.

Gruppengröße und Alter: Einzelarbeit oder Kleingruppen, ab 5./6. Klasse

Zeitbedarf: 10–15 Minuten

Materialien: Arbeitsblätter (Vorlage für das Fußabdruck-Puzzle zum Download unter http://assets.wwf.ch/downloads/arbeitsblatt_fussabdruck_puzzle.pdf)

Vorbereitung: Den ökologischen Fußabdruck berechnen.

Ablauf: Die Schülerinnen und Schüler schneiden die Puzzleteile aus und legen sie zusammen. Danach schneiden sie die einzelnen Tätigkeiten aus und ordnen sie den Bereichen des Fußabdrucks zu. Eigene Ideen können ergänzt werden. Variante: In einem weiteren Schritt können Handlungsmöglichkeiten zusammengetragen und den einzelnen Bereichen zugeordnet werden, in denen sie im Alltag bewusst mit Ressourcen umgehen: (z. B. „Ich kaufe Recycling-Papier“) *Quelle/Grundlage:* WWF Schweiz,

► http://assets.wwf.ch/downloads/arbeitsblatt_fussabdruck_puzzle.pdf

Mach mit! Klima-Salat

Die Methode Klima-Salat eignet sich zur Thematisierung von Handlungsoptionen im Alltag.

Ziel: Energizer, Herausfinden von Handlungsmöglichkeiten

Gruppengröße und Alter: 5–25 TN, ab 4. Klasse

Zeitbedarf: ca. 10 Minuten

Vorbereitung: Stuhlkreis

Ablauf: Die Teilnehmenden sitzen im Stuhlkreis. Eine Person steht in der Mitte und stellt eine Frage zu Handlungsmöglichkeiten, die den ökologischen Fußabdruck verkleinern: z. B. Wer fährt mit dem Fahrrad zur Schule? Alle Personen, auf die diese Frage zutrifft, müssen aufstehen und ihren Stuhl wechseln. Dabei versucht die Person in der Mitte möglichst schnell einen freien Stuhl zu ergattern. Die Person, die leer ausgeht, geht in die Mitte und muss sich eine neue Frage ausdenken.

Regeln: Verboten ist, direkt auf den Nachbarstuhl zu rücken. Ruft die Person in der Mitte „Klima-Salat“ (weil ihr keine Frage einfällt) müssen alle den Stuhl wechseln.

Quelle/Grundlage: ► www.klimagerechtigkeit.de

Mehr davon!



Materialien „Jugend & Konsum“

Die Unterrichtsbroschüre „Jugend & Konsum“ der Stiftung Warentest enthält didaktische Unterrichtsvorschläge zu den Themenbereichen Geld, Kleidung, Kosmetik, Sport und Ernährung. Vorangestellt ist ein Kapitel über schulische Verbraucherbildung und handlungsorientierten Unterricht. Zu jedem Themengebiet gibt es zahlreiche Vorschläge, wie es im Unterricht behandelt werden kann. Grundlegende Informationen mit Analysen, Zahlen und Zusammenhängen sowie ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge mit Vermittlungsmethoden und Ideensammlungen zur thematischen Vertiefung sowie Literaturhinweise unterstützen bei der Arbeit zum Thema Konsum.

Download: ► www.test.de/unternehmen/schule_unterricht/lehrmaterial/schule_juk



Mach mit! Klimaknöllchen Aktionstag

Auf das Auto kann man heute oft nicht mehr verzichten: Zum Einkaufen, um zur Arbeit oder um zur Schule zu kommen. Allerdings fahren auf unseren Straßen viele Autos herum, die unnötig viel Sprit verbrauchen, somit zu viel CO₂ produzieren und dadurch den Klimawandel weiter vorantreiben.

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihr Zukunftsthema in die Öffentlichkeit zu tragen und auf den Klimawandel aufmerksam zu machen und ein Bewusstsein für Handlungsalternativen zu schaffen.

Gruppengröße und Alter: beliebig

Zeitbedarf: 1 Tag für die Aktion

Materialien: Klimaknöllchen, ggf. Infostand, rote Klimaknöllchen, grüne Klima-Orden, Foto- oder Videokamera zur Dokumentation

Vorbereitung: rote Klimaknöllchen und grüne Klima-Orden in ausreichender Menge. Der genaue Ablauf des Aktionstages wird in der Ganztags-AG gemeinsam erarbeitet und geplant.

Ablauf: Die Knöllchen werden hinter die Scheibenwischer von parkenden Autos geheftet. Es geht nicht nur darum, mit dem Finger auf Klimasünder zu zeigen, genau so wichtig ist es, ins Gespräch zu kommen und Handlungsalternativen aufzuzeigen! Klimafreundliches Verhalten von Menschen, die mit Bus, Bahn, Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind, werden belohnt und erhalten einen grünen „Klimaorden“.

Tipps: Die Kampagne Heiße Zeiten unterstützt mit einem detaillierten Leitfaden für den Aktionstag, Klimaknöllchen/Klimaorden, mit fertigen Textbausteinen für Pressemitteilungen sowie mit Flyern und Postern. Ein ganzes Aktionspaket zu den Klimaknöllchen mit vielen Downloads unter

► www.heisse-zeiten.org/seiten/967/?no_cache=1&sword_list%5B%5D=klimakn%F6llchen

Heiße Zeiten

„Heiße Zeiten – Nimm die Zukunft in die Hand!“ ist eine Klimakampagne für Kinder und Jugendliche deren Träger das Eine Welt Netz NRW e.V. ist. Die Kampagne möchte aufklären über den Zusammenhang von Klimaveränderungen und Armut bzw. Armutsbekämpfung im Kontext der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs), vor allem in den Ländern des Südens. Dabei soll das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge in Mensch-Umwelt- sowie Nord-Süd-Beziehungen gefördert werden.



Schon gewusst?

Schöne neue Welt Delüx

Das junge Unternehmen aus Köln (► www.snw-delux.de) wartet mit ganz speziellen Marketingideen auf, die für die kreative Arbeit mit Kindern und Jugendlichen viele Anregungen geben können.

Die Philosophie: Delüx = Nachhaltigkeit – erhobener Zeigefinger + Freude am Leben

Der Ausgangspunkt: Einfach einmal überlegen, wo schon jetzt ein nachhaltiger Lebensstil ohne viel Aufwand und Verzicht umgesetzt wird und z. B. mit Aufklebern darauf hinweisen. Ein Beispiel:



1. Das Accessoire: Ein kleiner Aufkleber für den Stromschalter, der uns täglich daran erfreuen lässt, woher wir unsere Energie beziehen.



2. Die Verhaltensänderung: 100% Ökostrom beziehen. Delüx!

Wie sieht's in deiner Stadt aus?

Im eigenen Lebensumfeld können sich Jugendliche bestens aus. Wenn es um das komplexe Thema Globalisierung geht, sind sie motivierter, wenn lokale Aspekte eine Rolle im gesamten Themenkomplex spielen. Folgende Aktionsideen zeigen, wie auf lokaler Ebene ein nachhaltigerer Lebensstil realisiert werden kann. Außerdem wirken die Aktionen in den öffentlichen Raum hinein. In diesem Sinne gilt für die vorgestellten Aktionsideen das Motto: „*Besser local hero als global loser*“

Mach mit! Konsumkritische Stadtrundgänge

„Schnell noch den Kakao trinken, ein Sandwich auf die Hand, Jeans anziehen und los geht's zur Schule.“ Was haben diese alltäglichen Dinge eigentlich mit Konsum und Globalisierung zu tun?

Die Idee, die hinter konsumkritischen Stadtrundgängen steht, ist Jugendliche für das Thema nachhaltiger Konsum und Globalisierung in ihrem Lebensumfeld zu sensibilisieren. Die Rundgänge vermitteln besonders den Zusammenhang zwischen dem eigenen Konsumverhalten und den globalen Auswirkungen. Diese sollen dabei als ein vielschichtiger Prozess, der wirtschaftliche, ökologische und soziale Folgen nach sich zieht, verstanden werden. Während des Rundgangs lernen die Jugendlichen ihre Stadt aus einer neuen Perspektive kennen. An verschiedenen Stationen werden Jugendliche nicht nur über Produktionsmethoden und Werbetaktiken bekannter Firmen wie H&M, Nike, McDonalds und Tchibo informiert. Sie sind aufgefordert, aktiv an den einzelnen Stationen mitzuarbeiten, um die weltweiten Verflechtungen gemeinsam mit zu ergründen. Dabei wird KEIN anklagender Zeigefinger erhoben.

Die etwa elf Millionen deutschen Kinder haben circa 20 Milliarden Euro zur Verfügung (Vollborn, M. 2006), was deutlich macht, dass sie mit ihrem Einkaufsverhalten großen Einfluss auf den Warenmarkt haben. Der konsumkritische Stadtrundgang macht Jugendlichen ihre eigene Macht bzw. Verantwortung als Verbraucherinnen und Verbraucher deutlich und zeigt dabei gleichzeitig Kauf- und Handlungsalternativen auf.

Die Stadtrundführungen knüpfen an die Lebenswelt Jugendlicher an. Deshalb bieten sich Themen wie Kleidung, Handy oder Geld an. Fragestellungen wie „Was hat mein Hamburger mit der Abholzung des Regenwalds zu tun?“ rücken Globalisierungsprozesse in den Fokus. Beispielhaft wird die Herstellung eines Produktes, das den Jugendlichen bekannt ist, verfolgt. In der Regel läuft man vier bis sechs Stationen ab. Die Themen reichen hier von Textilien über Schuhe, Handy, Fleisch bis hin zu Banken. Je nach Interesse kann man sich die Stationen selbst zusammenstellen. Die Kampagne WELTBewusst (www.weltbewusst.org) hat mittlerweile zwölf ausgearbeitete Stationen. Neben positiven Beispielen und Handlungs- bzw. Kaufalternativen, werden den Jugendlichen Denkanstöße gegeben und es wird kritisch diskutiert.

Tipp: In über 30 Städten gibt es aktive Gruppen, die regelmäßig Stadtrundgänge für die eigene Stadt anbieten. Immer wird der etwas andere Blickwinkel auf unsere Konsumwelt eingenommen. Infos, Termine und Kontakt zu den Gruppen gibt's unter ► www.weltbewusst.org. Die Kosten für die konsumkritischen Stadtrundgänge liegen meistens zwischen einem oder drei Euro pro Person.

Mehr davon!



WELTbewusst

Neben spannenden film- und Literaturlinks gibt es eine ganze Menge an Hintergrundinformationen zum Thema Konsum und Globalisierung. Wer www.weltbewusst.org anklickt, kann viele Informationen zu Handys, Kleidung, Fisch, Fleisch, Kaffee, Schokolade, Papier und vieles mehr finden.

Mit der Klasse einen eigenen Konsumkritischen Stadtrundgang gestalten? Mit Schülerinnen und Schülern einen ganz eigenen und individuellen Stadtrundgang in einer Schuljahres-AG zu gestalten ist ein sehr partizipativer Prozess. Arbeitshilfen, ausführliche Infos und didaktische Materialien unterstützen dabei.

Download: www.verbraucherbildung.de/projekt01/media/pdf/UE_Stadtrundgang_Dallmer_0110.pdf



Mach mit! Wer verdient an meinem Turnschuh?

Für schöne Markenschuhe geben die meisten Jugendlichen viel Geld aus. Um den Jugendlichen zu veranschaulichen, wer eigentlich wie viel an ihrem Turnschuh verdient, eignet sich die Methode des Sportschuh-Puzzels von WELTbewusst besonders gut.

Ziel: Sensibilisierung der Jugendlichen über die unfairen Bedingungen in der Bekleidungsindustrie.

Gruppengröße und Alter: ca. 10 TN, ab der 7. Klasse

Zeitbedarf: ca. 15-20 Min.

Materialien: großer Papp-Turnschuh, Lohntüte mit 40 Cent, Tüte mit zusätzlichen 36 Cent für einen existenzsichernden Lohn (errechnet von der Clean Clothes Campaign)

Vorbereitung: Papp-Turnschuh in einzelne Gewinnanteile als Puzzle mit folgenden Werten zerschneiden und beschriften:

Das Sportschuhpuzzle

- 50%** gehen an den Einzelhandel/das Schuhgeschäft
- 33%** gehen an die Marke (13% Profit, 11% Forschung, 8% Werbung)
- 8%** sind Materialkosten
- 5%** sind für Transport und Steuer bestimmt
- 4%** sonstige Ausgaben (Produktionskosten in den Herstellungsländern, Fabrikgewinn)
- 0,4%** ist der Lohn der Arbeiterinnen und Arbeiter

Ablauf: Für den Start bietet sich eine Einstiegsfrage an wie z. B. nach dem Herkunftsland ihrer Turnschuhe. Die Antwort findet man im Schuh selbst. Der Einfachheit halber geht man hier von einem 100 Euro Turnschuh aus. Die Papp-Schuh-Stücke werden verteilt, nach und nach wird dann zusammengepuzzelt. Es ist sinnvoll mit den großen Stücken anzufangen, sodass sich ganz zum Schluss der extrem geringe Lohn der Arbeiterinnen und Arbeiter heraus kristallisiert. Die einzelnen Punkte werden dabei noch kurz erläutert. Die Lohntüten werden zuletzt eingesetzt. Nachdem der Turnschuh komplett zusammengepuzzelt ist, diskutiert man mit den Schülerinnen und Schülern über die Situation in der Bekleidungsindustrie und spricht mit ihnen über Handlungsalternativen.

Tipp: viele Hintergrundinformationen und weitere Materialien zum Thema auf

► www.weltbewusst.org/konsum/

Mach mit!

PODIUMS-DISKUSSION TURNSCHUH

Probleme und Mechanismen einer globalisierten Weltwirtschaft können in der Podiumsdiskussion für 10 bis 30 TN erfahrbar gemacht werden. Zeitbedarf ca. 45 Minuten.

Die genaue Anleitung findet man unter

► www.online.uni-marburg.de/demokratie/module/ansatz1/3_3_7.htm

Kampagne für saubere Kleidung

Die seit 1990 bestehende Clean Clothes Campaign möchte die Situation der Arbeiterinnen und Arbeiter in der weltweiten Bekleidungs- und Sportartikelindustrie verbessern. Bei Streiks, Entschädigungsansprüchen ist sie zur Stelle und unterstützt mit Pressemeldungen, Protestbriefen und Straßenkampagnen die Arbeiterinnen und Arbeiter in den so genannten Ländern des Südens. Zudem stellt die Kampagne ausführliche Informationen zu Arbeitsbedingungen und Arbeitsrechtsverletzungen in Zulieferbetrieben deutscher Unternehmen der Sportbekleidungsindustrie sowie Aktionsmaterial und vieles mehr bereit. Mehr Informationen gibt's auf der Homepage: ► www.saubere-kleidung.de



Mehr davon!

Schon gewusst?

CODE OF CONDUCT

ist ein Verhaltenskodex, also eine Selbstverpflichtung von Firmen, bestimmten Verhaltensmustern zu folgen. Z. B. haben viele Firmen beschlossen, sich am UN Global Compact zu orientieren und die Themen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung sowie Arbeitsschutz und Kartellrecht zu beachten.

Hintergrundinformation zur Situation in der Bekleidungsindustrie:

Die meisten Turnschuhe werden in Asien hergestellt, da dort die Produktion am günstigsten ist. Eine Näherin verdient an einem 100 Euro Schuh gerade mal 40 Cent. Die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Sportbekleidungsindustrie produzieren unter schwersten Bedingungen. Neben beträchtlich langen Arbeitszeiten und sehr vielen Überstunden sind sie einem hohen Druck ausgesetzt, damit das gewünschte Produktionsergebnis eingehalten wird. Sehr selten entsprechen die Arbeitsplätze minimalen Sicherheitsstandards. Oft sind die Menschen dem Umgang mit giftigen Chemikalien oder unglaublichem Lärm ausgeliefert, Schutzbekleidung ist dabei meist ein Fremdwort. Auch wird häufig gezielt verhindert, dass sich die Arbeiterinnen und Arbeiter zusammenschließen wie z. B. in Form einer Gewerkschaft, so dass sie kaum eine Chance haben, sich zu organisieren um z. B. Tarifverhandlungen zu führen. Trotz der harten Arbeit reicht der Lohn nicht aus, um die Familie zu ernähren. Die gezahlten Löhne orientieren sich an den gesetzlich festgelegten Mindestlöhnen, die aber meist zu niedrig angesetzt sind. Frauen werden in der Bekleidungsindustrie meist sogar schlechter bezahlt als Männer, trotz gleicher Arbeit. Vielfältige Proteste haben dazu geführt, dass vereinzelte Unternehmen Verhaltensregeln „Codes of Conduct“ aufgestellt haben. Meist sind diese nur wenig effektiv, da die Überprüfung problematisch ist. Quellen: Handreichung WELTbewusst, ► www.saubere-kleidung.de

Mach mit!

Was steckt in deinem Handy?

Die meisten haben eins, viele auch schon zwei: Jede Jugendliche und jeder Jugendliche besitzt mindestens ein Handy. Heute geht es dabei nicht nur um's Telefonieren oder SMS schreiben. Vielmehr interessieren das Design und die neusten Funktionen. Kann das alte Handy nicht mehr mithalten, wird es durch ein moderneres ersetzt. Kein Wunder also, dass im Jahr 2009 weltweit eine Milliarde Handys verkauft wurden.

In Anlehnung an die Station Handy eines konsumkritischen Stadtrundgangs von WELTbewusst, kann die folgende Methode durchgeführt werden, um zu zeigen, was so alles in einem Handy steckt.

Ziel: Verdeutlichen der Zusammenhänge zwischen Handys und Umweltproblemen, wie die Entsorgungsproblematik, die Abbau- und Arbeitsbedingungen im Herstellungsprozess.

Gruppengröße und Alter: ca. 6-18 TN, ab 14 Jahre

Zeitbedarf: ca. 15 bis 20 Minuten

Materialien: ein altes Handy, evtl. Elektronikschrott, Situations-Karten, ggf. Weltkarte, um die Wege der Rohstoffe und die Produktionsbedingungen aufzuzeigen.

Vorbereitung: sechs verschiedene Rollenspielkarten zur [Situation in den Herkunftsländern](#) und zur [Werbestrategie für Mobiltelefone in Deutschland](#) mit folgenden Informationen erstellen:

„Lima, Peru: Die zunehmende Nachfrage nach dem Rohstoff Gold führt zu Umweltproblemen. Gold wird in vielen Elektronikgeräten wie Handys verwendet, was zu einer stärkeren Ausbeutung der Rohstoffe führt, vor allem auch auf Kosten der Umwelt. Allein für die Menge von 0,034 Gramm Gold, wie sie zur Produktion eines Handys gebraucht werden, entstehen 100 Kilogramm Abraum, der oft giftige Stoffe enthält.“

Mehr davon!

Geschenkt: GiveBox-Projekt! Schenken ist das neue Shoppen!

Wer kennt das nicht: Man hat Dinge zu Hause, die man selbst nicht mehr braucht, die aber zu schade sind, um sie wegzuworfen. Man kann sie in einer Kiste in den Hausflur stellen. Das funktioniert meist recht gut, stört aber die Vermieter und Nachbarn.

Die GiveBox ist die elegantere Lösung – eine grob zusammengezimmerter, telefonhäuschengroße Box, ausgestattet mit einem Regal und einer Kleiderstange. Das Motto wird in Glitzerschrift auf dem Torbogen verkündet: „Sharing is caring – teilen heißt sich kümmern.“

Auf der Facebook-Seite und im Gästebuch dokumentieren die Givebox-Nutzer, was sie mitgenommen haben, oder was sie der Box hinzufügen. Das sind mal ein paar Äpfel oder ein bayerischer Gamsbarthut, eine CD oder ein Buch, Plüschtiere oder Elektronikartikel.

Interaktiv: ► www.facebook.com/Givebox



Kinshasa, Kongo: Mit Gewalt beenden Mienenbetreiber einen Aufstand von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mehrere Arbeiter kommen dabei um's Leben. Die Arbeiterinnen und Arbeiter protestieren gegen die gefährlichen Arbeitsbedingungen – sie müssen ohne Schutzkleidung arbeiten, sind dem schädlichen Mineralstaub ausgesetzt und leiden an Krankheiten. Zudem ist keine existenzsichernde Bezahlung gewährleistet, somit ist der Lohn für die Versorgung der Familie nicht ausreichend. Die Kinder können nicht zur Schule gehen, weil sie täglich die Rohstoffe abbauen müssen.

Madras, Indien: Ein gefährliches Geschäft mit Elektronikschrott. Indien ist in den letzten Jahren zu einem der Hauptländer für die Entsorgung von Elektroschrott geworden. Die Entsorgung ist selten sicher für den Menschen oder für die Umwelt. Meist kümmern sich kleine Betriebe darum, aus den alten Geräten die noch verwertbaren Stoffe herauszuholen und zu verkaufen. Das geschieht auf Kosten ihrer Gesundheit und auf Kosten der Umwelt.

Werbeanzeige: Style dein Walkman-Musik-Handy mit Touchscreen und austauschbaren Bändern. Mit Zappin™ hast du deine Songs im Griff. Über kostenloses Wi-Fi™ auf Facebook™ posten. Alles klar für den Star-Auftritt? Einfach den Mikrofon-Button drücken und die Karaoke-Funktion starten. Füge deine fünf besten Freunde aus deinem Telefonbuch der Friends-App hinzu. Dann kannst du auf einen Blick sehen, wie sie den Club von gestern Abend fanden. In Facebook™, per E-Mail oder SMS.

Werbeanzeige: The power of beauty. Starker Auftritt. Großartige Momente festhalten. Immer in Kontakt. Feminines Design und herausragende Funktion: Eine hochauflösende Kamera, schnelle Internetverbindung und das brillante Display mit pinkfarbenem Hintergrund in Flower-Optik verschönern ihren Alltag.

Werbeanzeige: Unendliche Vielfalt mit nur einer Berührung. Handlich, individuell und einzigartig – das ist das S5230 Star. Das Touchscreen-Handy verzaubert seine Nutzer mit einer Vielfalt an persönlichen Einstellungen und macht somit jedes S5230 Star einzigartig. Drei individuelle Desktop-Oberflächen bringen Abwechslung und lassen sich den eigenen Wünschen anpassen. Neben der 3-Megapixel-Kamera sorgen der MP3-Player und das UKW-Radio für beste multimediale Unterhaltung. Beeindruckende Lebendigkeit und Vielfalt.

Schon gewusst?

Kurz und knapp: Handy-Fakten

- ▶ Ein Handy besteht aus Gold- und aus bis zu weiteren 30 Metallen.
- ▶ Im Jahr 2007 wurden weltweit über 1,1 Milliarden Handys und 250 Millionen Computer verkauft.
- ▶ Jedes Jahr entstehen 20 bis 50 Millionen Tonnen Elektroschrott durch die Produktion von Handys.
- ▶ Nur 3% aller Handys werden fachgerecht recycelt.
- ▶ 72 Millionen alte Handys liegen in den Schubladen der Deutschen.
- ▶ In der Demokratischen Republik Kongo bauen schätzungsweise 50.000 Kinder Kobalt für wiederaufladbare Batterien ab.

Ablauf: Es werden sechs Kleingruppen gebildet, die jeweils eine Situations-Karte ausgeteilt bekommen. Die Kinder und Jugendlichen werden gefragt, ob und wenn ja wie viele Handys sie besitzen. Jede Gruppe liest nun ihre Rollenkarte den anderen vor. Die unterschiedlichen Sichtweisen zu dem Thema Handy werden so deutlich.

Zu jedem Statement werden Fragen gestellt, die auf die Zusammenhänge hinweisen, z. B.

- ▶ Könnt ihr eure Situationskarte ganz kurz zusammenfassen? Worum geht's?
- ▶ Was war euch bekannt? Was denkt ihr über die Aussage auf der Situations-Karte?
- ▶ Gibt es Widersprüche zwischen der Werbewelt und den Produktionsbedingungen? Wenn ja, welche?
- ▶ Habt ihr Ideen, was die Menschen tun können, die Arbeits-, Umwelt- und Produktionsbedingungen bei der Herstellung von Handys sich bessern? (mögliche Handlungsalternativen s. u.)

Quelle/Grundlage: Handreichung für MultiplikatorInnen, WELTbewusst

Hintergrundinformation:

Handys sind aus unserem Alltag kaum wegzudenken, im Jahr 2010 gab es 110 Handyverträge pro Hundert Einwohner. Im Gegensatz zu früher dient es mehr als nur dem Kommunizieren wie telefonieren oder SMS schreiben. Heute muss es auf dem neusten Stand sein, MP3-Player, eine super Kamera, Internetzugang und das aktuellste Design. Gedanken darüber, wie es eigentlich hergestellt wird und was danach mit dem Handy passiert, machen sich Wenige. Umso wichtiger ist es den Jugendlichen aufzuzeigen, in welchem Zusammenhang Handys, Umweltschäden, Kinderarbeit und unfaire Arbeitsbedingungen stehen. Viele der Rohstoffe, wie Coltan, Kupfer, Zinn, Kobalt oder Gold werden in so genannten Ländern des Südens abgebaut. Das geschieht meist unter schwersten Bedingungen. Wie in der Bekleidungsindustrie sind Schutzkleidung oder existenzsichernde Bezahlung ein Fremdwort. Auch sind auftretende Umweltprobleme eine Folge der Rohstoffgewinnung im Zuge der Produktion von Mobiltelefonen. (Ein ausführliches Kapitel zum Thema Rohstoffgewinnung für Handys am Beispiel Coltan gibt es in der Reihe „Schätze, Erde & Geschäft – Auf dem Boden der Tatsachen!“)

Mehr davon! Einen eigenen Stadtrundgang planen und durchführen

Das High-Light der Ganztags-AG: der eigene konsumkritische Stadtrundgang! Die Jugendlichen können entweder eigene Stationen entwerfen oder bereits bestehende Stationen umwandeln. Dabei können spannende Informationen z. B. im Internet recherchiert, neue Materialien erstellt und eigene Ideen verwirklicht werden. Wichtig bei der Ausarbeitung eines Rundgangs ist nur, dass konkrete Beispiele herausgearbeitet werden, die den Zusammenhang zwischen unserem Konsum und der Welt deutlich machen, dabei aber auch Alternativen für unser Handeln aufzeigen. Die Schülerinnen und Schüler können ihren eigenen Stadtrundgang mit verschiedenen Schulklassen oder auf dem Schulfest durchführen.

Das Projekt WELTbewusst bietet neben Stadtführungen auch Workshops für „Stadtführerinnen und Stadtführer“ an, in denen Inhalte, Themen und Methoden für Stadtrundgänge vermittelt werden. Weitere Informationen zu den Workshops gibt's unter
▶ www.weltbewusst.org

Mehr davon!

Wohin mit dem alten Kram?

Es gibt unterschiedliche Alternativen, die man den Jugendlichen aufzeigen kann. Zum einen besteht die Möglichkeit das Handy korrekt zu entsorgen, und das sogar gegen ein paar Euro. Infos zur Althandyinitiative der Deutschen Umwelthilfe, T-Mobile und dem Unternehmen „wirkaufens“ unter ▶ www.handysfuertdie-umwelt.de. Eine weitere Möglichkeit ist, die Jugendliche dafür zu sensibilisieren, ob sie wirklich ein neues Handy brauchen, wenn das alte noch funktioniert.

Mehr Informationen zur Herstellung von Handys, den dazugehörigen Rohstoffen, Arbeitsbedingungen und Umweltschäden gibt es hier:

▶ <http://makeitfair.org/the-facts/leaflets/MakeItFair-CG2-DE.pdf>
Wer einen MakeItFair-Aktionstag durchführen möchte findet in dem Handbuch ▶ <http://makeitfair.org/aktiv-werden/makeitfair-handbuch-aktionstag.pdf> viele Tipps.



Der konsumkritische Stadtrundgang gleicht einer klassischen Stadtführung. An einzelnen Orten wird interaktiv zu Globalisierungsthemen im Themenfeld Konsum gearbeitet. In einer Weltstadt-Rallye erkunden die Schülerinnen und Schüler anhand konkreter Aufgabenstellungen mit Arbeitsblättern selbstständig die Stadt.

Tipp: Spontane Aktionen wie Flash-Mobs lassen sich gut in eine Rallye integrieren.

Mach mit! Weltstadt-Rallye

Woher kommen eigentlich meine Bananen? Wo sind meine Turnschuhe produziert worden? Diesen und anderen Fragen ist die Weltstadtrallye auf der Spur. Mit Fragebögen ausgestattet begeben sich Jugendliche auf eine Reise durch die Stadt und erfahren dabei mehr über den Zusammenhang ihres alltäglichen Lebens und den Ländern des Südens. Schnell zeigen sich dabei viele enge Zusammenhänge – die Ananas aus Costa Rica, die Baumwolle aus Indien, der Reis aus Thailand.

Die Stationen in der Weltstadtrallye sind demnach sehr vielseitig: Vom Obst- und Gemüsestand, über das Rathaus und Reisebüros bis zum Weltladen und weiteren spannenden Stationen ist alles dabei. Globale Zusammenhänge werden auf diesem Weg den Schülerinnen und Schülern auf spielerische Art und Weise vermittelt. Genau wie im konsumkritischen Stadtrundgang knüpft die Rallye an die Lebenswelt Jugendlicher an und nimmt Produkte ins Blickfeld, die von ihnen konsumiert werden. Bisher ist das Konzept für die Düsseldorfer Altstadt ausgearbeitet, lässt sich aber problemlos auf andere Städte übertragen und eignet sich auch für das Schuljahreskonzept einer Ganztags-AG. *Quelle:* ► www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/449/

Ziel: Lokale Heranführung an die Themen der Globalisierung

Gruppengröße und Alter: Gruppen à 2-5 TN, 12-14 Jahre

Zeitbedarf: 1,5 bis 4 Stunden

Materialien: Stifte, Lösungsteil, ein kleiner Preis. Jede Kleingruppe bekommt ein Rallyepaket mit Fragenbogenheft und einem Plan mit der eingezeichneten Route.

Vorbereitung: Sinnvoll ist es, schon vor der Rallye die Thematik der Globalisierung mit ihren Vor- und Nachteilen mit den Jugendlichen zu besprechen.

Tipp: Falls nur begrenzt Zeit zur Verfügung steht, können auch nur bestimmte Fragebögen ausgedruckt und beantwortet werden.

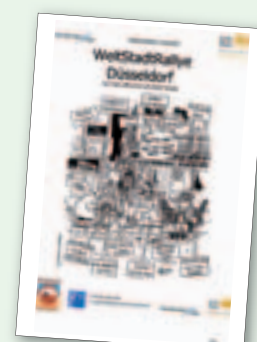
Mehr davon!

Materialien zur Weltstadtrallye

Unter ► www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/1112/#c1863 stehen das Fragebogenheft und Informationen zur Durchführung der Weltstadtrallye kostenlos zum Download zur Verfügung.

Gerne kommt auch eine Referentin oder ein Referent des Projektes „Bildung trifft Entwicklung“ vom Eine Welt Netz NRW (► www.eine-welt-netz-nrw.de) zur Einführung in das Themenfeld Fairer Handel oder/und zur Nachbereitung der Rallye in die Ganztags-AG oder in die Klasse.

Kontakt: Daniela.Peulen@eine-welt-netz-nrw.de



Ablauf: Jede Gruppe bekommt einen Fragebogen, läuft die einzelnen Stationen in der Stadt ab und füllt den Fragebogen aus. Die Reihenfolge der Arbeitsblätter entspricht einer bestimmten Route, die auf dem Rallyepaket enthaltenen Plan eingezeichnet ist. Um einen Stau zu vermeiden, können Gruppen auch zeitversetzt losgeschickt werden. Nach Abschluss der Rallye werden die Fragebögen ausgewertet und die Gewinnerinnen und Gewinner gekürt. Eine Nachbereitung innerhalb der Gruppe ist sehr wichtig. Die Jugendlichen haben so die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Erkenntnisse zu reflektieren. In einem gemeinsamen Gespräch kann noch einmal der Zusammenhang zwischen ihrem Alltag und den weltweiten Zusammenhängen bzw. Auswirkungen der Globalisierung thematisiert und weitere Fragen geklärt werden.

Hintergrundinfo: Das Konzept der Rallye beruht auf dem WeltStadtSpiel, das vom Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) entwickelt und schon in verschiedenen Städten erfolgreich erprobt wurde. Die WeltStadtRallye ist mit Beteiligung des Eine Welt Netz NRW, der Initiative „Bildung trifft Entwicklung“ und der Lokalen Agenda in Düsseldorf entstanden.

Beispiel Station Reisebüro

In dieser Station suchen die Jugendlichen ein Reisebüro in der Stadt auf und schauen im Fenster nach bestehenden Angeboten. Auf dem Fragebogen sind viele verschiedene Länder verzeichnet und die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler besteht darin, die angebotenen Länder anzukreuzen. Gleichzeitig geben die Jugendlichen an, ob sie Lust hätten diese Länder zu bereisen oder nicht.

1. Reiseziel:

Ägypten (Kairo)

Argentinien (Buenos Aires)

Thailand (Bangkok)

Da würden wir gerne einmal hinfahren

ja ☐

nein ☐

ja ☐

nein ☐

ja ☐

nein ☐

2. Wählt ein Reiseziel aus, das ihr oben angekreuzt habt. Wie würdet ihr dahin kommen?

Um nach _____ zu reisen, fahren wir mit dem

Auto ☐

Zug ☐

Schiff ☐

Bus ☐

Flugzeug ☐

Mit einer Kombination von _____

3. Berlin und Istanbul liegen 1742km auseinander. Wie weit ist das gewählte Land ungefähr von Deutschland entfernt? Kreuzt an!

Weniger als 2000km ☐

2000 bis 4000km ☐

4000 bis 8000km ☐

über 8000km ☐

4. Der Flug von Berlin nach Istanbul würd 420kg CO₂ ausstoßen. Berlin ist von New York 6378km entfernt. Rechnet aus, wie viel CO₂- Ausstoß ihr mit einer Flugreise von Berlin nach New York erzeugen würdet.



Mehr davon!

Die Ärzte - Deine Schuld

Der Song eignet sich gut als Diskussionsgrundlage, wenn es darum geht, warum man sich überhaupt für eine gerechtere Welt engagieren sollte.

Hast du dich heute schon geärgert, war es heute wieder schlimm

Hast du dich wieder gefragt, warum kein Mensch was unternimmt

Du musst nicht akzeptieren, was dir überhaupt nicht passt

Wenn du deinen Kopf nicht nur zum Tragen einer Mütze hast

Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist

Es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt

► www.youtube.com/watch?v=lspOVitaCNE



Mach mit! Carrotmob – die Macht der Verbraucher!

Ein Carrotmob belohnt Unternehmen, die bereit sind, ihren Energieverbrauch zu verbessern und damit das Klima zu schützen. So dreht ein Carrotmob das Prinzip des Boykotts um. Mit einem Carrotmob werden für Kleinunternehmer vor Ort Anreize für ein klimafreundlicheres Verhalten geschaffen. Der Carrotmob ist als echter Anti-Boykott sozusagen ein „Buykott“.

Die Karotte macht's!

Der Begriff Carrotmob kommt vom amerikanischen Sprichwort „carrot and stick“ (Zuckerbrot und Peitsche). Das Sprichwort besagt, dass es zwei Arten gibt, einen Esel in Bewegung zu versetzen. Entweder mit einem gezielten Tritt ins Hinterteil oder indem man ihm eine Karotte vor die Nase hält. Übersetzt auf einen „Carrotmob“ bedeutet das, die Karotte sind Kunden, die Gewinn bringen. Und wer viele Kunden hat, macht Kasse. Die Karotte ist die Belohnung, der Mob steht für eine große Ansammlung von Verbraucherinnen und Verbrauchern, die gemeinsam etwas für den Klimaschutz tun wollen. Ein Carrotmob setzt auf die Macht der Verbraucherinnen und Verbraucher – jede und jeder kann aktiv zum Klimaschutz beitragen. Und das ganz einfach: Indem man etwas kauft. Das Prinzip ist einfach: Statt Geschäfte und Unternehmen, die sich klimafeindlich verhalten, mit einem Boykott zu bestrafen, können Konsumentinnen und Konsumenten hier diejenigen belohnen, die etwas Gutes tun.

Und so funktioniert's: Das Organisationsteam legt gemeinsam mit Geschäftsinhabern den Zeitpunkt des Carrotmobs fest. Die Inhaberin bzw. der Inhaber verpflichtet sich, einen bestimmten Prozentsatz des während des Mobs erzielten Umsatzes in klimafreundliche Maßnahmen zu investieren. Mit Werbeaktionen wird für viel Kundschaft gesorgt. Die Aktion wird durch eine professionelle Energieberatung fachlich unterstützt. Damit ist garantiert, dass die finanziellen Mittel für die sinnvollsten und effektivsten Energiesparmaßnahmen eingesetzt werden.

Was haben LadenbesitzerInnen davon? Ein Carrotmob gibt die Chance, Image und Bekanntheit zu steigern, Geld zu sparen und dabei etwas für den Klimaschutz zu tun.

„Carrotmob“ ist eine neue globale Bewegung. Die Idee stammt aus den USA und wird weltweit schon in vielen Ländern umgesetzt. In vielen Städten Deutschlands wird diese Klimaschutz-Aktion immer beliebter.

► www.klima-sucht-schutz.de/mitmachen/klimaklicker/beitrag/article/carrotmob-sorgt-fuer-gutes-klima.html

Schon gewusst?

Carrotmob ganz easy!

Wer für einen Carrotmob begeistern will, kann mit dem Video auf ► <http://vimeo.com/2913530> ganz einfach klar machen, welches Prinzip hinter einem Carrotmob steckt: Der ca. zweiminütige Trickfilm zeigt sehr anschaulich, welche Macht Verbraucherinnen und Verbraucher haben: Die Carrotmobber sorgen an einem Tag für mehr Kundschaft, dafür verpflichtet sich das Geschäft, einen Teil des Tagesumsatzes in Energiesparmaßnahmen zu investieren.



CARROTMOB MACHT SCHULE

Schülerinnen und Schüler drei unterschiedlicher Münchner Schulen organisierten ihren eigenen Carrotmob. Dieser fand parallel in drei Eisdieleln statt, dabei traten die Schulen in einem Wettstreit gegeneinander an. Das Team des Vereins Green City e.V. stand den Schulklassen mit Rat und Tat zur Seite, um für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. Der Verein teilt gern seine Erfahrungen und hilft zukünftigen Organisatoren weiter.

► www.greencity.de/themen/klimaundenergie/carrotmob-macht-schule

Organisiere Deinen Carrotmob! Schritt für Schritt

Wer einen Carrotmob plant und durchführt kann sich sicher sein, dass für jeden eine passende Aufgabe dabei ist! Vom Mediengenie bis zum Organisationstalent: „Gelernt“ wird hier, gemeinsam mit anderen planen und handeln zu können, an Entscheidungsprozessen zu partizipieren und andere zu motivieren, aktiv zu werden.

Die Möglichkeiten, einen Carrotmob zu organisieren sind sehr vielfältig und lassen in der Planung und Ausgestaltung viel Freiraum. Gute Tipps gibt es auch auf den Internetseiten der Carrotmob-Bewegung in einzelnen Städten, z. B. ► www.carrotmobbielefeld.de. Wichtige Schritte, die bei der Organisation eines Carrotmobs beachtet werden müssen, werden im Folgenden vorgestellt:

Ein Geschäft finden: Carrotmobs funktionieren z. B. in Bioläden, Eisdieleln, Kiosken, Imbissbuden, Bäckereien oder auch in Blumenläden. Mehrere Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhaber werden eingeladen, zu einem bestimmten Tag einen Carrotmob zu veranstalten. Die Unternehmen geben bei Interesse ein Angebot darüber ab, welchen Umsatz-Anteil des Carrotmob-Tages sie in Klimaschutzmaßnahmen investieren werden. Natürlich findet der Carrotmob in dem Laden statt, der den höchsten Anteil des Tagesumsatzes in Energiesparmaßnahmen investieren will. (Variante: Die Gruppe kann bewusst ein Geschäft aussuchen, von dem bekannt ist, dass die Inhaber es gerne klimafreundlicher betreiben würden, aber keine Geldmittel dafür haben.) Die Abmachung in einem Vertrag festgehalten.

Werbung machen: Los geht's! Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Das Team sorgt mit viel Werbung und Kommunikation für mehr Kundschaft als üblich. Ein eigenes Logo mit einem eigenen Motto wird entwickelt, Plakate und Flyer werden gestaltet. Es wird getwittert, auf Facebook und im Lokalradio für ein großes Carrotmob-Publikum gesorgt. Wichtig ist: So transparent und einfach wie möglich planen und kommunizieren. Je einfacher die Zielsetzung zu verstehen ist, desto mehr Menschen werden kommen und die Aktion unterstützen. Und: Die lokale Presse sollte frühzeitig informiert werden. Je mehr Menschen vom Carrotmob erfahren, desto größer wird der durch den Carrotmob erzielte Umsatz sein. Besonders wichtig sind dabei die schnellen Kommunikationsmittel in den sozialen Netzwerken im Internet – aber auch mit vermeintlich angestaubten Methoden wie Handzetteln und Plakaten kann viel Aufmerksamkeit erreicht werden.

Energieberatung organisieren: Damit auch wirklich optimale Energiesparmaßnahmen nach dem Carrotmob durchgeführt werden, gibt's eine professionelle Energiesparberatung für Laden und Besitzer. Man kann bei den örtlichen Energieversorgern, der Umweltberatung der Stadt oder der Verbraucherzentrale NRW meistens eine kostenlose Energiesparberatung bekommen. Auch die Kampagne „Klima-sucht-Schutz“ (► www.klima-sucht-schutz.de) hat ein bundesweites Netzwerk von erfahrenen Energieberatern aufgebaut, die kostenfrei kann im Rahmen der Kampagne mit Rat und Tat zur Seite stehen und herausfinden, welche konkreten Maßnahmen mit dem Anteil des Carrotmobs im Geschäft am meisten für den Klimaschutz bringen.

Mehr davon!

Kampagne Klima sucht Schutz!

Wer einen Carrotmob in seiner Stadt plant, bekommt von der Kampagne „Klima sucht Schutz“ eine gute Unterstützung bei der Organisation. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kampagne geben ihre Erfahrungen mit der Aktionsform des Carrotmobs gern weiter und helfen dabei, einen Carrotmob zu organisieren. Ansprechpartnerin bei der Kampagne Klima sucht Schutz ist steffi.saueracker@klima-sucht-schutz.de.





Mach mit! Fair-Führer!

Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern kann ein Fair-Führer von Jugendlichen für Jugendliche erstellt werden. In Anlehnung an das Konzept des Vereins JANUN e.V. kann ein Pixi-Buch zum Thema nachhaltiger Konsum erstellt werden. Das Pixi-Buch besteht aus einem Informationskapitel und einem Aktiv-Kapitel, in dem Jugendliche zusammentragen, wie man in ihrer Stadt oder Region nachhaltig konsumieren kann.

Ziel: Recherche und Kommunikation von Handlungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil, Kooperationsfähigkeit, Medien- und Kommunikationskompetenz

Gruppengröße und Alter: 5-20 TN, ab 12 Jahre

Zeitbedarf: Schulhalbjahr

Vorbereitung: Sinnvoll ist, im Zuge der Erstellung der Broschüre „nachhaltigen Konsum“ zu thematisieren.

Tipp: Falls nicht, wie üblich, Layout-Talente in der AG sind, kann das Layout der Broschüre adaptiert werden. Kontakt: ► www.konsumensch.net

Ablauf: Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Hintergründen zu Produktionsweisen von beliebten Konsumprodukten wie Jeans, Handys oder Lebensmittel. Welche Auswirkungen haben die Anbaumethoden in den Produktionsländern auf die dort lebenden Menschen und ihre Umwelt? Welche Alternativen kann der Verbraucher wählen und wo kann man sich weiter informieren? Kurze Informationen werden ergänzt durch konkrete Handlungsmöglichkeiten und Links, wo man sich in der Stadt/Region etwas in Sachen nachhaltiger Konsum bewegen kann.

Tipps:

- Zu Beginn müssen klare Regeln zu folgenden Fragen aufgestellt werden: Was wollen wir vermitteln? Wie wollen wir es vermitteln, ohne eine uninteressante Buchstabenlawine zu produzieren?
- Die Arbeitsprozesse müssen möglichst partizipativ gestaltet sein, damit die Broschüre von Jugendlichen auch wirklich für Jugendliche gemacht wird!
- Mit einem Sponsoring-Partner wie dem Umweltamt der Stadt kann sogar eine richtige Profi-Broschüre erstellt werden. Im Notfall sind aber auch Recycling-Papier und ein Kopierer ausreichend.

Mehr davon!

Broschüre KonsuMensch in NRW ...

... Nordrhein-Westfalen: ► www.lag21.de/themen-und-projekte/bildung/aktuelle-projekte/konsumenschbroschuere.html

... Stadt Düsseldorf: ► <http://tinaadomako.de/cms/wp-content/uploads/2010/09/KonsuMensch.pdf>

Zusätzliche Bausteine während der Erstellung der Broschüre:

Unter ► www.klimaklicker.de bietet die Kampagne CO₂-online einen Konsumcheck, der hilft, clever zu konsumieren und dabei das Klima zu schützen. Ebenfalls kann eine konsumkritische Stadtführung ein Highlight sein, das Jugendliche für das Thema „nachhaltiger Konsum“ sensibilisiert und erste Recherchen zu Handlungsmöglichkeiten einbindet.

Wie sieht's auf der anderen Seite der Welt aus?

Mit der Methode Live-Krimi werden unterschiedliche Perspektiven eingenommen und die weltweiten Auswirkungen eigenen Handelns erkannt. Als Rollenspiel macht der Live-Krimi deutlich, welche Auswirkungen unser Lebensstil in seinen weltweiten Verflechtungen hat.

Der Live-Krimi!

Situationen Betroffener hautnah miterleben – das passiert in interaktiven Geschichten wie einem Live-Krimi. Der Clou: Die Teilnehmenden selbst werden zu Akteuren und können aus der Geschichte heraus Situationen und Probleme aus unterschiedlichen Sichtweisen nachvollziehen. Das Ziel: Den Fall lebendig miterleben und aufklären.

Dramaturgie: Wie bei einem echten Krimi folgen Live-Krimis einem Handlungsschema und einem festen Muster, dessen Kern ein Verbrechen ist. Eine reale Person begleitet die Gruppe während des gesamten Spielverlaufs und ist somit auch die Vertrauensperson. Sie erklärt wie ein Live-Krimi funktioniert, welche Regeln einzuhalten sind und stimmt die Teilnehmenden auf den Spielort ein. Dann kommt der Kriminalfall ins Spiel und es muss nach Antworten und Lösungen gesucht werden.

Spurensuche: Die Schülerinnen und Schüler gehen immer neuen Hinweisen auf den Täter, die Tatwaffe und das Motiv nach. Das schult vor allem die Kreativität, die Kommunikations- und die Kooperationsfähigkeit. Der Höhepunkt der Geschichte wird durch die Bedrohung (bzw. durch den Mord) eines/einer in das Spielgeschehen involvierten Teilnehmenden dargestellt. Kurz darauf folgt die Wende, meistens durch die Einführung eines Charakters, mit dem die Gruppe die Lösung findet.

Peer-to-Peer: Beim Live-Krimi wird zwischen zwei Gruppen unterschieden: Es gibt die Schülerinnen und Schüler, die den Krimi durchlaufen, und es gibt die fest involvierten Charaktere, die an den einzelnen Stationen mit den Schülerinnen und Schülern agieren. Der Live-Krimi ist eine „Peer-to-Peer-Methode“: Er wird von Schülerinnen und Schülern vorbereitet und dann für Mitschülerinnen und Mitschüler durchgeführt.

Ort des Geschehens: Der Live-Krimi findet an verschiedenen Orten statt. Von einem zentralen Ort werden einzelne Stationen angelaufen. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler in bestimmten Abständen zum zentralen Ort zurückkehren, um die Erlebnisse, die an den einzelnen Stationen gemacht worden sind, mit der Vertrauensperson zu reflektieren.

Tipp: Gab es an einer Station kein Erfolgserlebnis, müssen Impulse für neue Handlungsmöglichkeiten gegeben werden. An den Stationen und auf den Wegen zwischen den Stationen gibt es deshalb erlebnispädagogische Elemente und kooperative Aufgaben, um den Zusammenhalt der Gruppe und ihre Problemlösekompetenz zu fördern.

Mehr davon!

Live-Krimis und BNE

Die Methode des Live-Krimis deckt viele Bereiche der Gestaltungskompetenzen von BNE ab. So ist es, neben der Aneignung von Wissen, eine große Stärke des Live-Krimis, dass die Jugendlichen durch das Miterleben der Geschichte und das Hineinversetzen in die jeweiligen Rollen Empathie mit den Betroffenen haben, da sie ihre Situation emotional nachempfinden. Die Jugendlichen bekommen so auch die Chance sich mit den jeweiligen Charakteren zu identifizieren, und erfahren einen Perspektivwechsel, indem sie sich in die Lage der Betroffenen begeben und die Unterdrückung und Problematik selbst erfahren und nachvollziehen.



Mach mit!

Einigen eigenen Live-Krimi entwickeln

Ein Live-Krimi oder Live-Erlebnistag ist eine klassische Peer-to-Peer Methode: Von SchülerInnen vorbereitet und für SchülerInnen durchgeführt. Geschult wird Kreativität, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und Problemlösungskompetenz.

Es gibt zwar verschiedene bereits ausgearbeitete Live-Krimis. Die Ganztags-AG kann aber auch einen eigenen Live-Krimi zu einer gemeinsam gewählten Thematik entwickeln. Dieser Krimi kann über das Schuljahr hinweg ausgearbeitet werden und als Highlight zum Schuljahres-Ende z. B. auf einem Schulfest mit anderen Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden.

Wenn man mit der Ganztags-AG einen eigenen Krimi entwickeln will, dann

- ▶ muss zu erst ein **Thema** festgelegt werden
- ▶ schreiben alle Schülerinnen und Schüler mögliche **Charaktere** auf Moderationskarten
- ▶ werden die einzelnen Charaktere geclustert und ähnliche Charaktere zusammengefasst
- ▶ werden die Charaktere auf dem **Spannungsbogen** verteilt
- ▶ arbeiten Kleingruppen einzelne Charaktere heraus (z. B. Erscheinungsbild, Charaktereigenschaften) und entwickeln Ideen, wie die Teilnehmenden den Charakteren begegnen sollen und welche Informationen sie von diesen bekommen
- ▶ werden die einzelnen Charaktere auf Wegschleifen verteilt, wobei spätestens nach drei Begegnungen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder am zentralen Punkt ankommen sollen
- ▶ werden die **Orte und Wege** nicht nur virtuell sondern auch real festgelegt
- ▶ verteilen die Schülerinnen und Schüler unter sich die **Rollen**
- ▶ werden einzelne Szenen **angespielt** bzw. trainiert
- ▶ werden Verkleidungen und **Dekorationen** für die Orte zusammengestellt

Diese **Identifikation** ist sehr wichtig, da Jugendliche meist nur durch eine Identifikation mit Problemen, Personen oder Situationen das Bedürfnis haben, etwas gegen Probleme zu unternehmen. Das heißt, dass so über die Identifikation die **Handlungsorientierung** angeregt wird. Die Jugendlichen erkennen beispielsweise im Fall des Live-Krimis „Mord im Regenwald“, dass ihr Fleischkonsum Auswirkungen auf Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit in Brasilien hat und fangen an bewusster zu konsumieren. Während Jugendliche dann über Alternativen diskutieren und eigenständig überlegen, wie auch andere Jugendliche über die Problematik aufgeklärt werden können, befinden sie sich bereits im Bereich der **Politisierung** und **Partizipation** (wie erreicht man andere?). Diese beiden wichtigen Bestandteile deckt die Methode Live-Krimi ebenfalls ab.

Mach mit! Live Krimi: Mord im Regenwald

At first I thought I was fighting to save rubber trees, then I thought I was fighting to save the Amazon rainforest. Now I realize I am fighting for humanity. (Chico Mendes)

Zum Mord am brasilianischen Umweltaktivisten Chico Mendes sind noch immer Fragen offen. Jetzt sollen Jugendliche helfen. In einem abenteuerlichen Live-Krimi müssen sie im Regenwald durch gigantische Spinnennetze kriechen, sich über gefährliche Flüsse hangeln, begegnen Kautschukzapfern, Soldaten, Großgrundbesitzern und Umweltschützern.

Werden sie es am Ende schaffen, den Fall aufzuklären?

Ziel: verdeutlichen der Zusammenhänge zwischen unserem Fleischkonsum, Menschenrechtsverletzungen und der Abholzung des brasilianischen Regenwaldes. Fördern der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten.

Alter und Gruppengröße: 10–14 Jahre, 10–30 TN

Dauer: ca. 4 Stunden

Materialien: Die ausführliche Anleitung zur Umsetzung unter ► www.globalisierung-freizeit.de (Hintergrundinformationen zur Spielgeschichte, einzelne Stationen zum Ablauf, Darstellung aller Charaktere, Dialoge, detaillierte Beschreibung aller Spielszenen).

Ablauf: Die Schülerinnen und Schüler erleben aktiv mit, wie immer mehr Großgrundbesitzer in Brasilien ihre Felder im Amazonas-Regenwald ausdehnen, um Rindfleisch für den Export zu erzeugen. Dabei werden nicht nur große Flächen des Regenwaldes vernichtet, sondern den dort lebenden Menschen wird auch die Existenzgrundlage entzogen. Der Live-Krimi „Mord im Regenwald“ beruht auf einer wahren Begebenheit. Protagonist ist Chico Mendes. Mit der Einführung dieses Protagonisten in die Geschichte wird den Jugendlichen eine positive Identifikationsfigur gegeben, die sich auf friedlichem Weg für die Rechte der in den Regenwäldern lebenden Menschen und den Schutz des Regenwaldes einsetzt.

Wer war eigentlich Chico Mendes? Chico Mendes wurde im Jahr 1944 als Sohn eines Kautschukzapfers in Brasilien (Acre) geboren. Er setzte sich schon mit jungen Jahren für die Rechte der Arbeiter seines Landes ein. So versuchte er als Gewerkschaftsführer der Kautschukzapfer mit gewaltfreien Blockaden bedrohte Waldgebiete vor Raubbau zu schützen. Er war damit so erfolgreich, dass er den Stopp von Finanzhilfen für Bauprojekte erreichte, die den Lebensraum von den in Brasiliens Regenwald lebenden Menschen vernichteten. Chico Mendes' Ziel war es, Reservate aufzubauen, in denen ein Leben im Regenwald weiterhin möglich war. Dieses Ziel kollidierte jedoch mit den Zielen vieler zugezogener Siedler, die das geschützte Land für ihre Plantagen kaufen und roden wollten. Im Jahr 1988 wurde Chico Mendes ermordet. Erst auf internationalen Druck kam es zur Festnahme des Mörders und des Auftraggebers. Die Polizei, die Chico Mendes zuvor jedoch Personenschutz verwehrt hatte, wurde nie zur Verantwortung gezogen. Das Ziel Chico Mendes, Reservate zu errichten, wurde immerhin erreicht.



Schon gewusst?

Brasilien

Brasilien ist weltweit eines der Länder, mit den größten sozialen Ungleichheiten und einer der ungerechtesten Besitz- und Einkommensverteilung der Welt: Zehn Prozent der Bevölkerung besitzen 75,4 Prozent des Einkommens. *Quelle:* ► www.epo.de, 2009.

Das Land ist reich in Bodenschätzen und Öl. Als größter Exporteur von Zucker, Kaffee, Rind- und Hühnerfleisch, Sojabohnen, Orangensaft und Tabak hat das Land auch riesige Monokulturen. Für

die Plantagen werden Regenwälder gerodet, die durch die Bindung von CO₂ für die Stabilisierung des Weltklimas von großer Bedeutung sind. Nicht nur die Lebensräume der Tier- und Pflanzenwelt werden dadurch zerstört – den Menschen, die dort seit Generationen leben, wird auch durch Vertreibung die Lebensgrundlage entzogen. Aktionen, mit denen sich Menschen gegen die Vertreibung wehren, werden oftmals mit Gewalt beantwortet. *Quelle:* ► www.globalisierung-freizeit.de



Einführung und Vorbereitung

Die Schülerinnen und Schüler müssen wissen, wie ein Live-Krimi funktioniert und auf die inhaltliche Thematik eingestimmt werden. Dazu gehört auch die Recherche von Hintergrundinformationen zu Brasilien, zur Problemlage und das Hineinversetzen in die Spielcharaktere. Um für die Idee des Live-Krimis zu begeistern, und sie greifbarer zu machen, können z. B. Videos von bereits durchgeführten Live-Krimis gezeigt werden.

Danach werden die Rollen den einzelnen Schülerinnen und Schülern zugeteilt bzw. soll ermöglicht werden, eigenständig feststehende Rollen weiter zu entwickeln, oder sich neue auszudenken, bis jeder mit seiner eigenen Rolle zufrieden ist. Eine gute Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, in andere Rollen zu schlüpfen, bieten Übungen des Improvisationstheaters. Diese Übungen sind insofern wichtig, da im späteren Verlauf des Live-Krimis durchaus Situationen entstehen können, in denen auch einmal spontan reagiert werden muss. Mit dem Impro-Training fällt es den Teilnehmenden leichter, aus dem Bauch heraus zu agieren. Nach dem Proben einzelner Szenen kann darüber gesprochen werden, was man noch verändern und verbessern kann. In einer gemeinsamen Diskussion zur Frage „Was hat das mit MIR zu tun?“ können gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die globalen Zusammenhänge herausgestellt werden. Damit wir unseren Lebensstil hier in Deutschland weiterführen können, werden zum Beispiel mehr Lebensmittel benötigt, als derzeit in Deutschland produziert werden können.

weitere Live-Krimis

z. B. Verschollen in Bangladesch und Mord am Wüstenrand mit Anleitungen und Video-Beispielen zum Download: ► www.globalisierung-freizeit.de

Impro-Theater-Übungen unter ► www.improwiki.de/improtheater/%C3%9Cbungen

Theaterpraxis-Übungen und Arbeitsvorschläge für Schülerinnen und Schüler in:

Theater probieren, Politik entdecken. 2011, Bundeszentrale für politische Bildung, 4,50 Euro.

► www.bpb.de/publikationen/7KLV84

Mitmachkrimi-Paket Tatort Tropenwald bei ► www.oroverde.de

Grafiken zum Thema Fleischkonsum: ► www.vebu.de/umwelt/probleme-der-viehwirtschaft/348-folgen-des-fleischkonsums

Schon gewusst?

Mit unserer Nachfrage an Fleisch und Soja steuern wir die Prozesse mit: Um dich satt zu machen, werden Waldgebiete in den Ländern des Südens in Acker- und Nutzflächen umgewandelt, um Soja (als Futtermittel) anzubauen, um wiederum deine Nachfrage nach Fleisch zu decken.

Regenwald in Brasilien

Der Amazonas-Regenwald in Brasilien umfasst etwa 4,1 Millionen Quadratkilometer und bedeckt fast 60 Prozent der Fläche des Landes. Man schätzt, dass bereits ein Fünftel des Waldes zerstört ist (Stand: 2008). Würde man den Regenwald weiterhin in solch einem Maße durch Rodungen und Bebauungen vernichten, wäre der Regenwald bereits im Jahr 2030 um weitere 20 Prozent kleiner. Der WWF spricht sogar davon, dass bis zu 55 Prozent des Regenwaldes in den nächsten zwanzig Jahren zerstört werden, wenn so weitergehandelt wird wie bisher (Quelle: ► www.spiegel.de).

Schon gewusst?

Klima und Gerechtigkeit

Der Norden lebt auf Kosten des Südens. Dieses Kapitel zeigt, wie Klimawandel und Armut in der Welt zusammen hängen. Die Folgen des Klimawandels bekommt jeder Mensch auf der Welt mehr oder weniger stark zu spüren. Die Länder des Nordens sind die Hauptverursacher des Klimawandels. Die Folgen bekommen aber diejenigen zu spüren, die in wesentlich geringerem Maße den Klimawandel zu verantworten haben.

Mit ausgewählten Methoden können Schülerinnen und Schüler für diese Thematik sensibilisiert werden und konkret daran arbeiten, mit kleinen Änderungen im Alltagsleben einen Beitrag zu leisten, unserem Klima zu helfen und damit auch klimagerechter zu leben! Methoden, in denen Schülerinnen und Schüler andere Rollen, Perspektiven und Positionen einnehmen, sensibilisieren für weltweite Zusammenhänge und für das Thema Gerechtigkeit.

KLIMAGERECHTIGKEIT

ist ein normatives politisches Konzept und Teil der Umweltgerechtigkeit. Es sieht unter anderem vor, dass der zur globalen Erwärmung führende Ausstoß von Treibhausgasen stark reduziert und zudem auf alle Menschen einheitlich aufgeteilt werden soll. Darüber hinaus bezieht sich Klimagerechtigkeit auf die ungleiche Verteilung der Folgen der globalen Erwärmung. Quelle: Wikipedia

Mehr davon!

Klima und Gerechtigkeit	
Themenschwerpunkt	Methode/Aktionsidee
Wie geht es mir? Wie geht es anderen?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Meine Klima-Visitenkarte ▶ Kleine Klimazeugen ▶ Check Dein Klima und vergleich Dich mal! ▶ Klimaschutz – Alles nur ein Spiel?
Ist das Klima gerecht?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weltspiel ▶ Privilegien-Check ▶ Autowaschstraße
Willst Du mit anpacken?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Plant-for-the-Planet ▶ Schönfärben-jetzt!

Bewohner der Länder des Nordens emittieren pro Kopf durchschnittlich 10-mal so viele Treibhausgase wie Menschen in Afrika. Die Industrienationen machen 20 % der Weltbevölkerung aus, verbrauchen aber rund 80 % der Ressourcen und sind Spitzenreiter im Verbrauch fossiler Brennstoffe. Mit extremen Folgen für die so genannten Entwicklungsländer: Naturkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen und Hungersnöte. Es gibt immer mehr Flüchtlinge, die nicht mehr nur vor kriegerischen Auseinandersetzungen und Verfolgung fliehen, sondern vor sich verändernden Lebensbedingungen und den Auswirkungen des Klimawandels, die es den Menschen unmöglich machen, ihr bisheriges Leben weiter zu führen.

Weltentwicklungsbericht 2010

Laut Schätzungen haben die so genannten Entwicklungsländer 75 bis 80 Prozent der durch den Klimawandel voraussichtlich verursachten Schadenslast zu tragen. Der Weltentwicklungsbericht 2010 untersucht politische Optionen zu Fragen: Wie müssen Energiesysteme umstrukturiert werden? Wie kann den Menschen geholfen werden, sich auf neue Risiken einzustellen? Wie kann die Land- und Wasserbewirtschaftung verändert werden, damit die bedrohte natürliche Umwelt besser geschützt und gleichzeitig die Ernährung einer wachsenden, von zunehmendem Wohlstand geprägten Bevölkerung gesichert werden kann? Die Autoren analysieren, wie sich Entwicklungsrealität und Klimapolitik integrieren lassen – durch internationale Abkommen, mit Instrumenten der Kohlenstofffinanzierung und mit Maßnahmen zur Förderung von Innovationen und zur Verbreitung neuer Technologien. Bestellung: www.bpb.de/publikationen/249HWI,0,Weltentwicklungsbericht_2010.html (7 Euro)

Von den Klimafolgen auf der Welt habe ich gehört/merke ich selbst ...

Klimagerecht lebe ich, wenn ich ...

Aktionen für den Klimaschutz finde ich cool, wenn sie ...

An Klimagerechtigkeit finde ich gut ...

Wie geht es mir? Wie geht es anderen?

Um für das Thema Klimagerechtigkeit zu sensibilisieren, sollen die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Sicht herausarbeiten. Ausgehend von der eigenen Lebenswelt über die sichtbaren Ursachen des Klimawandels bis hin zu unterschiedlichen Auswirkungen des Klimawandels auf die Menschen in unterschiedlichen Erdteilen.

Mach mit! Meine Klima-Visitenkarte

Ziele: Sich kennenlernen, miteinander über ein Thema ins Gespräch kommen Unsicherheiten abbauen, eigene Einstellungen reflektieren

Gruppengröße und Alter: 5–30 TN, ab 7. Klasse (zu einfacheren Fragestellungen ab 5. Klasse)

Zeitbedarf: 10–20 Minuten

Materialien: pro Person 1 DIN A3 Zettel, eine Vorlage der Visitenkarte mit Satzanfängen

Vorbereitung: Visitenkarten vorbereiten

Satzanfänge:

- ▶ Klimagerecht lebe ich, wenn ich ...
- ▶ Von den Klimafolgen auf der Welt habe ich gehört / merke ich selbst ...
- ▶ Aktionen für den Klimaschutz finde ich cool, wenn sie ...
- ▶ An Klimagerechtigkeit finde ich gut ...

Tipp: Die Satzanfänge können modifiziert werden. Sie sollten aber folgende Aspekte beinhalten: „Das heißt für mich“, „mit dem Thema komme ich in Berührung“, „Meine Erwartung“, „Mein Interesse“.

Ablauf: Jede/r bekommt ein DIN A3 Blatt, das durch Falten in vier gleich große Rechtecke aufgeteilt wird. In die Mitte wird der Vorname geschrieben. In jedes Rechteck wird ein Satzanfang geschrieben. (**Tipp:** Die Visitenkarten vorher für alle kopiert werden, das spart Zeit.) Die Schülerinnen und Schüler vervollständigen nun die Sätze in 5–10 Minuten. Nachdem alle ihre Visitenkarte ausgefüllt haben, gehen sie durch den Raum und suchen sich jemanden, den sie noch nicht so gut kennen und mit dem sie ihre Visitenkarten vergleichen möchten. Das Ganze erfolgt in drei bis fünf Durchgängen, damit sich möglichst viele Schülerinnen und Schüler kennenlernen. Ein intensiver Austausch zum Thema Klimagerechtigkeit wird möglich.

Wie geht's weiter? Anschließend kann im Plenum abgefragt, diskutiert und ausgewertet werden, welche Aussagen, Meinungen und Erwartungen die häufigsten oder wesentlichsten sind.

Zum Nachlesen!

Uns gehört die Welt! Macht und Machenschaften der Multis (Klaus Werner Lobo, DTV, 2010, 8,95 Euro) Multinationale Konzerne und deren Geschäftspartner betrachten die Welt als Ware, mit der man Profite machen kann. Menschenrechte, Demokratie und Umwelt bleiben dabei auf der Strecke. Das Buch erklärt in einfacher Sprache die Zusammenhänge zwischen internationaler Wirtschaftspolitik und unserem Alltag. Das neue Schwarzbuch Markenfirmen: Die Machenschaften

der Weltkonzerne (Klaus Werner/Hans Weiss, Ullstein, 2010, 9,95 Euro) Ein Klassiker, der Marken- und Globalisierungskritik verbindet, dabei aber auch Handlungsalternativen aufzeigt. Beide Bücher geben einen verständlichen Überblick über die brennenden Themen unserer Zeit: Globalisierung, Finanzkrise, Klimawandel, Ressourcenkonflikte, Migration, Armut, Sozialabbau und Umweltzerstörung.

Um darüber ins Gespräch zu kommen, wie der Klimawandel in anderen Teilen der Welt spürbar ist oder nicht, können die kleinen Klimazeugen befragt werden. In einem Rollenspiel versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in die Situation anderer Kinder und erfahren so eine ganze Menge darüber, wie es anderen Kindern auf der Welt mit dem Klimawandel ergeht und was überhaupt die Ursachen dafür sind.

Mach mit!

Kleine Klimazeugen

Ziel: Sensibilisierung für die globalen Auswirkungen des Klimawandels, Perspektivwechsel

Alter und Gruppengröße: bis 9 TN oder Kleingruppen, 5./6. Klasse

Zeitbedarf: 20 – 30 Minuten

Materialien: Rollenkarten mit den einzelnen Berichten der Kinder weltweit

Vorbereitung: Rollenkarten vorbereiten

Ablauf: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, bzw. die Kleingruppen erhalten jeweils eine Rollenkarte, mit der sie sich ca. 5 Minuten beschäftigen und finden heraus, was die Kinder auf den Karten am meisten beschäftigt, was für Meinungen sie haben und was der Klimawandel bedeutet. Die Leitung erklärt dabei die Verständnisschwierigkeiten. Im Plenum stellt jede Gruppe bzw. jedes Kind den Klimazeugen vor. Im Anschluss stellt die AG-Leitung Fragen, wie z. B.: Welche Veränderungen in der Natur oder im Alltag haben die Kinder festgestellt? Kennt jemand Ursachen für die Veränderungen? Was sind die Aussichten für die Menschen in der Zukunft? Was kann man gegen die Veränderungen durch den Klimawandel tun?

Wie geht's weiter: Die Diskussion ist ein guter Einstieg, um die Schülerinnen und Schüler für das Thema Klimagerechtigkeit zu sensibilisieren.

Die Kleinen Klimazeugen (Rollenkarten)

Auf den folgenden Rollenkarten erzählen die kleinen Klimazeugen, was sie in ihrem Leben von den Ursachen und Folgen des Klimawandels so mitbekommen.

Julia (USA): Ich bin 10 Jahre alt und lebe mit meinen Eltern in New York. Wie sehr wir vom Strom abhängig sind, ist mir im letzten Jahr klar geworden: Im Sommer war es einmal super heiß. Viele Leute haben Klimaanlage benutzt, da waren die Stromleitungen überlastet und der Strom fiel aus. Alle Vorräte aus unserer Kühltruhe sind verdorben. Die Waschmaschine, die Spülmaschine, der Fernseher, der Computer – alles war ausgefallen. Licht hatten wir auch nicht. Wir haben abends Kerzen angezündet. Papa hat gehört, wenn alle Menschen so leben würden, wie die Amerikaner, dann reicht unsere eine Erde nicht und wir bräuchten ganze vier Erden! Das hat auch was mit unserem Stromverbrauch zu tun. Für Strom wird oft Kohle verbrannt, dabei wird sehr viel CO₂ freigesetzt. Das verstärkt den Klimawandel. Wir haben uns vorgenommen mehr darauf zu achten, wofür wir Strom verbrauchen. Wir schalten jetzt alle Elektrogeräte ab, die wir gerade nicht brauchen.

Schon gewusst?

Happy Planet Index (HPI)

Der HPI erfasst das persönliche Wohlbefinden und die ökologischen Auswirkungen unserer Lebensweise(n). Er zeigt an, wie weit ein Land die natürlichen Ressourcen des Planeten in angemessener Weise für ein langes und glückliches Leben seiner Bürgerinnen und Bürger nutzt. Messgrößen sind die Lebenserwartung, die Einschätzung der eigenen Lebenszufriedenheit und der ökologische Fußabdruck. Die Ergebnisse des HPI im globalen Vergleich zeigen: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Lebenszufriedenheit (dem subjektiven Wohlbefinden, dem Empfinden von Glück) und wachsendem Wohlstand. Am besten lässt sich angeblich in Vanuatu, einem kleinen Südseestaat leben. Nicht weil in Vanuatu die Menschen am längsten und glücklichsten leben, sondern weil sie dort relativ lange und glücklich leben, ohne die Erde zu sehr auszubeuten oder zu schädigen.

► www.allweneed.lu/data/navigation/-434102028/AWN_DossPed_DE.pdf



Tim (Deutschland): Ich bin 11 Jahre alt und lebe mit meiner Mutter und meiner Schwester in Münster an der Warendorfer Straße. Die Wohnung ist schön und wir haben nette Nachbarn, aber die Autos nerven total. Besonders morgens wenn ich zur Schule gehe und nachmittags zwischen vier und sechs ist es von den vielen Autos auf der Straße ganz schön laut. Dann fahren die Pendler, die im Umland wohnen und in der Stadt arbeiten nach Münster rein oder wieder heraus. In den meisten Autos sitzt nur eine einzige Person. Mama sagt, wenn Bus und Bahn häufiger fahren würden und nicht so teuer wären, würden mehr Leute das Auto stehen lassen. Ich bin mir da nicht so sicher. Ich hab schon oft gehört, dass Leute sagen, dass sie mit dem Auto einfach schneller sind und besser dahin kommen, wo sie gerade hin wollen. Darauf möchten sie nicht verzichten. Auf jeden Fall muss sich etwas ändern, denn die Autos benötigen Benzin und Öl zum Fahren und das wird immer und immer knapper und ist auch nicht gut für die Umwelt, z. B. unsere Luft oder den Regenwald! Ich werde jetzt auf jeden Fall versuchen so oft wie möglich mit dem Fahrrad zu fahren und Mama kann ich bestimmt auch dazu überreden für unseren nächsten Urlaub nicht das Auto, sondern den Zug zu nehmen!

Neele (Österreich): Ich lebe mit meinen Eltern und meiner Schwester Klara in Innsbruck in Österreich. Klara ist 16. Als sie heute aus der Schule kam sagte sie, dass, sie ab sofort kein Rindfleisch mehr isst: Kühe sind Wiederkäuer. Sie essen hauptsächlich Gras. Das ist schwer zu verdauen. Deswegen würgen sie es wieder hoch, um es wieder zu kauen. Dabei rülpsen sie. Das Methan, das beim Verdauen entsteht gerät dabei in die Luft. So tragen Kühe zur Erderwärmung bei, denn Methan ist ein 25-mal wirksames Treibhausgas als CO₂. Klara sagt, bei ein paar Kühen wäre das alles kein Problem, aber weil die Menschen auf der ganzen Welt immer mehr Rindfleisch essen, ist die Methankonzentration in der Atmosphäre heute sechsmal so hoch wie vor 50 Jahren. Jährlich entstehen durch Viehzucht 115 Millionen Tonnen Methangas. (Quelle: Wochenschau, 2008)

TIPP

Schülerinnen und Schüler, die ihre Wurzeln in anderen Ländern haben, können einmal herausfinden, was ihre Verwandten und Freunde in den anderen Ländern der Erde zum Klimawandel zu sagen haben. Vielleicht ist den Schülerinnen und Schülern im Urlaub auch schon etwas zum Thema Klimawandel aufgefallen. So können auch zusätzlich eigene Rollenkarten verfasst werden.

Mach mit!

Check Dein Klima und vergleich Dich mal!

Durch unsere Lebensweise zu Hause haben wir entscheidenden Einfluss auf unser Klima weltweit. Während wir genügend Mittel haben, um uns vor den schlimmen Folgen des Klimawandels zu schützen, müssen die ärmsten Menschen dieser Erde jedoch die Folgen ausbaden. Sie haben nicht die Möglichkeit, ihr Hab und Gut oder gar ihr Leben zu schützen. Besonders unfair dabei ist, dass sie für den Klimawandel am

wenigsten verantwortlich sind. Die ärmsten Länder der Erde haben den niedrigsten Energieverbrauch pro Kopf und die geringste CO₂-Bilanz. Verursacher des Klimawandels sind vor allem die Industrieländer. Der Jugend-Rechner zum Thema Klimagerechtigkeit zeigt unsere eigenen CO₂-Emissionen im Vergleich zu Menschen anderer Länder. Zusätzlich werden Tipps für ein klimagerechtes Verhalten im Alltag gegeben.

► http://jugend.klimaktivist.de/de_DE/popup/?cat=result

Ana (Brasilien): Ich bin 11 Jahre alt und lebe am Rand des Amazonas in Brasilien. Ich gehöre zum Stamm der Tembé. Unser Dorf ist klein. Zwölf Hütten und ein größeres Gemeinschaftshaus stehen am Flussufer. Hinter dem Dorf wächst dichter Regenwald. Flussabwärts gibt es ein weiteres Tembé-Dorf, wo sich in den letzten Jahren viel verändert hat. Um das Dorf herum gibt es nur noch einen schmalen Streifen Regenwald. Alle anderen Bäume wurden von einer großen Firma gefällt. Die Leute aus dem Dorf haben erzählt, dass aus dem Holz der großen Bäume in weit entfernten Ländern Möbel gemacht werden. Das übrige Holz, hat man einfach verbrannt. Da, wo früher der Regenwald war, ist nun eine riesige Plantage. In langen Reihen wachsen Eukalyptusbäume – die Leute sagen, in anderen Ländern wird daraus Papier gemacht, was für die Toilette verwendet wird. Das finde ich sehr merkwürdig. Wissen die Menschen in diesen Ländern denn nicht, wie wichtig der Regenwald für das Klima ist?

Raya (Indonesien): Ich bin 12 Jahre alt und lebe in der Nähe von Pundu auf der indonesischen Insel Borneo. Meine Mama arbeitet in einer Organisation, die sich für die Orang-Utans einsetzt. Weil bei uns immer mehr Regenwald abgeholzt wird, verlieren die Tiere ihren natürlichen Lebensraum. Jedes Jahr werden 13 Millionen Hektar Urwald abgeholzt! Auf dem Land werden dann Palmölplantagen angelegt. Mit Palmöl verdienen die Plantagenbesitzer viel Geld. Man braucht es für die Herstellung von Keksen, Chips und Margarine, aber auch für Seifen und Shampoos. Außerdem kann man daraus Biotreibstoff für Autos machen. Biosprit soll ja eigentlich dem Klima nutzen, weil dann kein Erdöl in den Autotanks verbrannt wird. Aber die Abholzung des Regenwaldes schadet nicht nur den Orang-Utans: Wenn der Regenwald gerodet wird, kann er kein CO₂ mehr speichern. Durch Brandrodung wird sogar da ganze gespeicherte CO₂ auf einmal freigesetzt.

Julita (Polen): Ich bin 11 Jahre alt und wohne in Polen. Meine Eltern sind Bauern und unser Hof wird jetzt auf biologische Landwirtschaft umgestellt. Auch in Polen achten immer mehr Menschen darauf, gesunde Sachen zu essen, ohne Pflanzengifte und Kunstdünger und so. Die können sie jetzt bei uns kaufen. Ich finde das sehr gut. Bei uns in der Pfadfindergruppe haben wir auch über den Klimawandel geredet und dass die Landwirtschaft einer der größten Verursacher des Treibhauseffekts ist. Besonders schlimm soll sein, dass die Böden mit zu viel Stickstoff gedüngt werden. Dadurch entsteht das klimaschädliche Lachgas und das ist noch viel gefährlicher als CO₂. Auch darum bin ich wirklich sehr froh, dass wir auf unserem Hof auf Kunstdünger verzichten.

Alberto (Ecuador): Ich bin 11 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Kutukachi, einem Dorf im Regenwald von Ecuador. Eigentlich leben wir ganz gut hier, wir essen Fische aus den vielen Flüssen, sammeln Pflanzen im Wald und haben ein paar Felder. Aber es gibt auch viel Ärger. Unsere Regierung hat beschlossen, dass ein großer Erdölkonzern aus Argentinien bei uns nach Erdöl suchen darf. Dafür wollen sie Flugpisten und Straßen bauen und dann kommen Erdölpipelines. Unser Bürgermeister sagt, das ist das Ende für's Dorf. Wenn erst die Straßen gebaut sind, dann kommen auch die Holzfäller. Das Öl, das aus den kaputten Pipelines kommt, vergiftet die Flüsse. In der Schule haben wir gelernt, dass der

Mehr davon!

Materialien - Menschen im Klimawandel

Welche Folgen des Klimawandels sind bereits heute spürbar? Wie wirkt sich der Klimawandel auf den Alltag von Menschen in armen Ländern aus? Was können wir in Deutschland dagegen tun? Antworten auf diese und ähnliche Fragen gibt eine Unterrichtssequenz, die von Oxfam Deutschland und der Heinrich-Böll-Stiftung entwickelt wurde. In sieben Themenblöcken werden Schülerinnen und Schüler für die Folgen des Klimawandels in armen Ländern und für Klimagerechtigkeit sensibilisiert. Jede Thematik ist als geschlossene Einheit angelegt, die über einen Impulsgedanken ins Thema einsteigt und mit einer Präsentation, Plenumsdiskussion oder auch einer Lesung abschließt. Ergänzend stehen Audiobeiträge, Fotoserien und Kurzfilme zur Verfügung.

Download: ► www.oxfam.de/klima-im-unterricht



Regenwald nicht nur für uns wichtig ist sondern auch für das Klima der ganzen Welt. Darum sind wir hier gegen die Erdölkonzerne und viele Menschen auf der Welt unterstützen uns.

Yari (Ecuador): Hallo, mein Name ist Yari und ich bin 12 Jahre alt. Ich lebe in Sarayaku und gerade ist es gerade total spannend hier! Seit kurzem gibt es bei uns im Dorf das Projekt „Frontera de la vida“, auf deutsch bedeutet das soviel wie „Lebensgrenze“. Du fragst Dich, was das ist? Ich werde es Dir erklären: Mit dem Projekt will meine Kichwa- Gemeinde die traditionellen Grenzen von Sarayaku nach außen hin durch blühende Bäume sichtbar machen. Damit die Ölfirmen endlich verstehen, dass sie nicht einfach tun und lassen können, was sie wollen! Die Grenze soll sowohl von der Luft, als auch vom Boden aus deutlich zu sehen sein!

In der für dieses Projekt angelegten Baumschule sind schon 5000 Baum-Setzlinge angezogen worden, die entlang der Grenze gepflanzt werden. Die lebende Begrenzung des Gebietes ist ein symbolisches Ausrufezeichen für das Recht der Indigenen auf Ihr Land und den Erhalt des einzigartigen Lebensraumes Sarayaku! Du kannst auch mitmachen, für dieses Projekt kann man bei verschiedenen Organisationen Geld spenden und das Projekt „Lebensgrenze“ dadurch unterstützen!

Peter (Niederlande): Ich bin 11 Jahre alt wohne mit meiner Familie in der Nähe von Den Helder, das ist ganz oben im Norden von Holland. Als ich vor ein paar Tagen mal mit meinem Vater einkaufen war fiel mir auf, dass das Gemüse im Supermarkt von sehr weit weg kommt: Aus Israel, Marokko und Brasilien waren Sachen dabei. Dann hab ich mal genauer darauf geachtet, wo die Lebensmittel so produziert werden. Das ist ja verrückt, wie viele Kilometer die zurücklegen, bevor die bei uns im Regal landen! Vieles wird mit dem Schiff transportiert (z. B. Rindfleisch aus Argentinien). Andere Waren kommen auch mit dem Flugzeug zu uns oder werden auf LKWs durch halb Europa gefahren. Das muss man sich mal überlegen, wie viel CO₂ dabei freigesetzt wird! In der Schule haben wir letztes den Treibhauseffekt besprochen. Da hat unsere Lehrerin erklärt, dass das CO₂ und die anderen Klimagase den Treibhauseffekt verstärken und es deswegen den Klimawandel gibt. Ich habe meiner Mutter schon gesagt, wegen mir braucht sie keine Erdbeeren aus Spanien mehr zu kaufen. Ich warte bis die bei uns reif sind!

TIPP

Die Rechnung. Film von Germanwatch, 2009, ca. 4 Minuten eignet sich als ganz kurzer Einstieg ins Thema Klimagerechtigkeit.

► www.germanwatch.org/klima/film09.htm

Drei Freunde treffen sich in der Kneipe und berichten aus ihrem Leben. Auto, Urlaub, Energie und Ernährung ergeben ein buntes Klimasündenregister. Mit dem Auftreten der Kellnerin nimmt der Film eine überraschende Wendung...

Klimaschutz - Alles nur ein Spiel?

Das Rollenspiel ermöglicht, Argumente für und gegen Klimaschutz aufzuarbeiten. Vor dem Hintergrund der Ursachen und Folgen des Klimawandels werden wichtige Impulse für eine Debatte über das Verursacherprinzip und über globale Verantwortung gegeben.

Ziel: Die Aufmerksamkeit auf verschiedene Perspektiven unterschiedlicher Interessengruppen in Bezug auf Klimawandel und Klimaschutz richten. Sensibilisieren für eine globale Verantwortung.

Alter und Gruppengröße: ab der 5. Klasse für 10 bis 50 TN

Zeit: 90 Minuten

Anleitung, Arbeitsmaterialien und Download:

► www.germanwatch.org/klima/k-aktion.pdf

Mach mit!

Ist das Klima gerecht?

Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Habgier.

(Mahatma Gandhi)

GLOBALISIERUNG

kennzeichnet die Entstehung weltweiter Märkte, die zunehmende Internationalisierung des Handels, der Finanz-, Waren- und Dienstleistungsmärkte sowie die internationale Verflechtung der Volkswirtschaften. Hauptakteure sind multinationale Unternehmen (auch Multis oder Global Players genannt).

Mach mit! Das Weltspiel

Das Weltspiel sensibilisiert für den Themenkomplex Gerechtigkeit und ungerechte Strukturen. Diese Methode eignet sich als Einstieg in das Thema Fairer Handel oder Klimagerechtigkeit.

Ziele: Die globale Verteilung von Bevölkerung, Wohlstand und CO₂-Ausstoß veranschaulichen und erlebbar machen. Schülerinnen und Schüler für Armut und Reichtum sensibilisieren.

Gruppengröße und Alter: 10 bis 30 TN, ab 5. Klasse

Zeitbedarf: ca. 40 Minuten

Materialien:

- ▶ Eine möglichst große Weltkarte, die Sie auf den Boden legen
- ▶ Schilder mit den Namen aller Kontinente
- ▶ Tabelle für die Spielleitung mit den Werten für die Auflösung der einzelnen Runden, z. B. www.plant-for-the-planet.org/sites/plant-for-the-planet.org/files/weltspiel.pdf
- ▶ Für jedes Kind ein Bonbon oder Schokoladenstück (Fair-Trade/Bio) und einen Luftballon

Vorbereitung: Die Weltkarte wird in der Mitte des Raumes ausgebreitet. Die Schilder mit den Kontinenten werden um die Karte herum auf den Boden gelegt (in die Nähe des jeweiligen Kontinents).

Ablauf: Zum Einstieg schätzen die Schülerinnen und Schüler die Weltbevölkerung. Nach der kurzen Einstiegsrunde läuft das Weltspiel in vier Runden ab, abschließend folgt eine Ergebnisdiskussion.

Runde 1 – Weltbevölkerung: Die Gruppe soll diskutieren, wie ihrer Meinung nach die Weltbevölkerung auf die Kontinente verteilt ist und teilt sich proportional auf, d. h. entsprechend große Gruppen von Schülerinnen und Schülern stellen sich zu den jeweiligen Kontinent-Schildern.

Auflösung: Die Teamleitung liest aus der Tabelle ab, wie viele Personen (abhängig von der Gesamtzahl) tatsächlich bei welchem Kontinent stehen müssten und bittet darum, sich entsprechend aufzuteilen. In diesen Gruppen bleiben die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende bei den Kontinent-Schildern stehen (außer in der Spielrunde Flüchtlinge).

Runde 2 – Wohlstand: Jedes Kind bekommt ein Bonbon. Dann sollen sich alle überlegen, wie der Wohlstand auf die Kontinente verteilt ist und ihre Bonbons entsprechend auf der Weltkarte verteilen.

Auflösung: Die Teamleitung löst mit Hilfe der Tabelle auf, wie viele Schokoladen tatsächlich auf welchem Kontinent sein müssten und bittet um die reale Verteilung. Ein Missverhältnis zwischen der Bevölkerungszahl und dem Wohlstand wird sichtbar, viele Kinder verfügen über wenig Schokolade und umgekehrt. Die Schokoladen bleiben auf der Karte liegen.

Schon gewusst?

Die Weltkarte

Bei der Bundeszentrale für politische Bildung kann man eine [kostenlose Weltkarte](http://www.bpb.de/publikationen/VWLGVS,0,0,Wandkarte_Staaten_der_Erde.html) bestellen unter

▶ www.bpb.de/publikationen/VWLGVS,0,0,Wandkarte_Staaten_der_Erde.html

Die „**Peters-Projektion**“, eine vom Historiker und Kartographen Arno Peters 1974 veröffentlichte Weltkarte, ist flächentreu. Ein Quadratmeter – egal wo auf der Welt er sich befindet – wird überall auf der Karte gleich groß abgebildet, wobei die äquatornahen Gegenden im Gegensatz zur Mercator-Projektion gestreckt, die polnahen Gegenden gestaucht werden. Im Gegensatz zu den als eurozentrisch empfundenen üblichen Projektionen sollen die Entwicklungsländer ihrer tatsächlichen Größe entsprechend dargestellt werden. Die **Mercator-Projektion** (1569) ist winkeltreu und bildet die Länder am Äquator richtig ab, verzerrt (vergrößert) aber die Flächen in der Nähe der Pole. Sie ist nicht flächentreu.

▶ www.petersmap.com, ▶ www.worldmapper.org



Runde 3 – CO₂-Ausstoß: Jedes Kind bekommt einen (nicht aufgeblasenen) Luftballon. Jetzt sollen sie sich überlegen, wie der CO₂-Ausstoß auf der Welt verteilt ist und ihre Luftballons auf die Karte legen.

Auflösung: Die Teamleitung liest aus der Tabelle ab, wie der CO₂-Ausstoß tatsächlich verteilt ist und lässt die Luftballons aufpusten und entsprechend hinlegen. Jetzt wird sichtbar, dass ein kleiner Teil der Weltbevölkerung einen Großteil der Emissionen verursacht.

Runde 4 – Flüchtlinge: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehen wieder in die Mitte des Raumes. Jetzt soll geschätzt werden, wie viele Menschen auf der Welt in ein anderes Land fliehen. Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich entsprechend auf die Kontinente. Hilfreich können dabei die Bonbons aus Runde 2 sein, die den Wohlstand der Staaten darstellen.

Auflösung: Die Spielrunde wird aufgelöst, in dem die Schülerinnen und Schüler die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge erfahren und sich entsprechend verteilen. Jeder soll sich nun einen Bonbon vom „Zielkontinent“ nehmen. Sind alle satt geworden? Auf manchen Kontinenten müssen sich viele Personen wenige Bonbons teilen. Klar wird: auf jedem Kontinent gibt es Fluchtbewegungen, aber die weniger reichen Länder im Süden nehmen die meisten Flüchtlinge auf. Die Flüchtlingszahlen von 2007 für das Weltspiel aufbereitet gibt es zum Download:

► <http://baustein.dgb-bwt.de/PDF/C8-RefugeeChair-CD.pdf> (Tabelle III)

Wie geht's weiter? Zur Nachbereitung im Anschluss bieten sich folgende Fragestellungen an:

- Was hat euch am meisten überrascht und warum?
- Wie kommt es dazu, dass einige Länder so reich sind, andere dafür so arm? (Ressourcenausbeutung, industrielle Produktion etc.)
- Ein kleiner Teil der Weltbevölkerung verursacht den größten CO₂-Ausstoß: Findet ihr das gerecht?
- Wie kommt es zu dem Missverhältnis zwischen Flucht, Bevölkerung und Reichtum? Wie findet ihr das?
- Wie denkt ihr darüber, aus Armut von Klimaveränderungen in ein anderes Land zu flüchten?
- Nachdem ihr jetzt politische und wirtschaftliche Flüchtlinge kennengelernt habt: Gibt es auch Menschen, die aufgrund des Klimawandels flüchten müssen? Warum ist das so und wie findet ihr das?
- Was könnte für eine gerechtere Welt getan werden?

TIPP

Optional besteht die Möglichkeit hinter jeder Spielrunde eine kurze Reflexion einzubauen, um den Schülerinnen und Schülern sofort die Möglichkeit zu geben ihre Eindrücke zu schildern.

Schon gewusst?

Klimawandel erzeugt Migrationsdruck

Weltweit sind 43,7 Millionen Menschen auf der Flucht (UNHCR – UN-Refugee Agency, Weltflüchtlingszahlen 2010, ► www.unhcr.de). Vier von fünf Flüchtlingen weltweit leben in Entwicklungsländern. Dies ist die Kernaussage des UNHCR-Jahresberichts ‚Global Trends 2010‘. Vermutet wird, dass mehr als 25 Millionen Menschen aufgrund des Klimawandels ihre Heimat verlassen müssen. In zahlreichen Industriestaaten nehmen Vorbehalte gegen Flüchtlinge deutlich zu. Laut

dem UNHCR-Bericht haben jedoch viele der ärmsten Länder der Welt eine besonders große Zahl von Flüchtlingen aufgenommen. Dies zeigt sich in absoluten Zahlen, aber auch in Relation zu ihrer Wirtschaftsleistung. Die größten Flüchtlingsbevölkerungen der Welt lebten im letzten Jahr in Pakistan (1,9 Mio.), Iran (1,1 Mio.) und Syrien (1,0 Mio.). Die „International Organisation for Migration (IOM)“ geht davon aus, dass es im Jahr 2050 200 Millionen Klimaflüchtlinge auf der Welt geben wird.

Treibgut des Klimas – Klimaflüchtlinge!

Sie packen ihr wenig Hab und Gut und gehen. Nicht freiwillig, sondern weil ihr Zuhause in den Fluten versinkt, ihre Äcker verdorren, ihre Brunnen versiegen. In den nächsten 30 Jahren werden vermutlich 200 Millionen Menschen aus ihrer Heimat flüchten müssen, wenn der Klimawandel sich fortsetzt wie bisher. Die weitaus meisten gehören zu den Ärmsten der Armen. An der menschengemachten Klimaerwärmung haben sie so gut wie keinen Anteil. *Quelle: greenpeace, 2007*

Mach mit!

Der Privilegiencheck!

Ziel: Auseinandersetzen mit (Lebens-) Realitäten von Menschen aus dem Globalen Süden und Norden, verdeutlichen unterschiedlicher Dimensionen von Privilegien bzw. Diskriminierungen.

Gruppengröße und Alter: beliebig, 8./9. Klasse

Zeitbedarf: 30–45 Minuten

Materialien und Vorbereitung: Rollenbeschreibungen in ausreichender Anzahl

Die Rollenkarten (die Karten können mehrfach vergeben werden):

Aset, afrikanischer Bauernjunge aus Mali: Du bist 14 Jahre alt und lebst in Mali. Du und deine Familie leidet unter der starken Dürre, da ihr nicht mehr genügend Nahrung anbauen könnt, um Euren Lebensunterhalt zu sichern. Letztes Jahr habt ihr deshalb Eure Lebensmittel von einer Hilfsorganisation bekommen. Schließlich seid ihr nach Bamako, in die Hauptstadt gezogen. Die Stadt ist voller Flüchtlinge und deine Eltern haben kaum eine Chance hier eine Arbeit zu bekommen.

Howard, Hotelbesitzer in Australien: Du besitzt ein Hotel in Australien. Deine Existenz ist abhängig von Touristen, die das Great Barrier Reef besuchen. Doch das Korallenriff ist durch die Erwärmung und Versauerung des Ozeans schon heute schwer geschädigt.

Jon, Junge aus Bangladesch: Du bist 15 Jahre alt und lebst in Bangladesch, eines der am dicht besiedelten Länder der Welt, in einer Stadt an der Küste. Es kommt immer häufiger zu Überschwemmungen, weil der Meeresspiegel stark ansteigt. Dadurch gibt es immer häufiger Epidemien, wie Cholera, die Malaria-Gefahr steigt. Das Trinkwasser schmeckt zunehmend salziger.

Lukas, Landwirt in Brandenburg: Du betreibst einen Bauernhof in Brandenburg. Besonders für die Regionen im Nordosten Deutschlands wird die Gefahr von Trockenheit und Dürre prophezeit. Landwirte in diesen Regionen sind gezwungen, sich den klimatischen Veränderungen anzupassen. Du hast große Sorgen um deine Existenz.

Gerd, Rentner aus Köln: Du genießt endlich deinen wohlverdienten Ruhestand, unternimmst viele Reisen, bevorzugt mit dem Flugzeug und schaffst Dir die neuesten technischen Geräte an. Du ärgerst Dich zwar über Deinen steigenden Energieverbrauch und die dadurch sehr teure Stromrechnung, kannst sie aber mit Deiner Rente problemlos bezahlen.

Mehr davon!

Klimaflüchtlinge – die verleugnete Kampagne

Vermutlich steigt die Zahl der Menschen, die in den nächsten Jahrzehnten ihre Heimat auf der Flucht vor den Folgen des globalen Klimawandels verlassen müssen, auf 200 Millionen Menschen an. Das ist ein Ergebnis der Studie zum Thema „Klimaflüchtlinge“, die die Universität Hamburg 2007 im Auftrag von Greenpeace durchgeführt hat. Download:

► www.greenpeace.de/themen/klima/nachrichten/artikel/klimafluechtlinge_ignoriert_und_verleugnet

Mit offenen Karten – Klimaflüchtlinge

Die TV-Sendung „Mit offenen Karten“ (arte) erklärt politische, wirtschaftliche und soziale Themen recht anschaulich anhand von Karten. Ein 10-minütiger Film zu Klimaflüchtlingen unter

► www.youtube.com/watch?v=Afgczq7IT9o



Jane, Mädchen aus Ghana: Du besuchst zurzeit keine Schule und lebst mit deiner Mutter in einer Flüchtlingsunterkunft in Deutschland. Ihr musstet Ghana verlassen, da Eure Ernte aufgrund der großen Trockenheit immer schlechter ausgefallen ist. Du hoffst, dass der Asylantrag von Dir und Deiner Mutter genehmigt wird.

Paul, Schüler aus New York: Du lebst mit meinen Eltern in der Stadt New York und besuchst eine anerkannte Privatschule. In den letzten Jahren kam es häufig zu Hitzewellen. Wenn es sehr heiß ist, besteht auch immer die Gefahr, dass der Strom ausfällt, weil viele Leute Klimaanlage benutzen. Dann sind die Stromleitungen überlastet. Einmal sind während eines Stromausfalls alle Vorräte aus Eurer Kühltruhe verdorben.

Ablauf: Jeder bekommt eine kurze Rollenbeschreibung und hat einige Minuten Zeit, die Rolle kennen zu lernen und sich in die Rolle hineinzusetzen. Alle behalten ihre eigene Rolle für sich und tauschen sich nicht mit den anderen darüber aus. Nach einer kurzen Einfindungsphase in die Rollen stellen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nebeneinander in einer Reihe mitten im Raum auf, so dass sie genügend Platz haben sich schrittweise nach vorne bzw. nach hinten zur gegenüberliegenden Seite bewegen zu können. Die AG-Leitung liest verschiedene Aussagen zur Einschätzung der Lebenssituation (s. u.) langsam und laut vor. Jede und jeder überlegt für sich, ob er/sie in der jeweiligen Rolle die Aussage mit JA oder NEIN beantworten kann. Wer eine Aussage mit JA bestätigt, geht einen Schritt vor. Wer mit NEIN antwortet, geht einen Schritt zurück. Schülerinnen und Schüler, die die Aussage nicht eindeutig beantworten können, bleiben stehen.

Aussagenkatalog:

- ▶ Mich betrifft der Klimawandel nicht besonders.
- ▶ Ich bin sozial abgesichert.
- ▶ Ich habe eine Arbeit (bei einem Kind: Es ist relativ sicher, dass ich eine Arbeit bekommen werde).
- ▶ Ich kaufe meine Nahrungsmittel ein (produziere sie also nicht selber).
- ▶ Ich kann Dinge kaufen, ohne besonders auf das Geld zu achten.
- ▶ Ich habe die Möglichkeit in andere Länder zu reisen.
- ▶ Du bist krank geworden, bekommst Du eine medizinische Versorgung, wenn Du sie brauchst?

Der Klimawandel trifft insbesondere arme Länder

Mit diesem Baustein der Materialien von Oxfam Deutschland und der Heinrich-Böll-Stiftung erkennen Schülerinnen und Schüler die Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und globaler und gesellschaftlicher Ungerechtigkeit. Klimawandel soll als ein Konfliktfeld mit wahrgenommen werden, das sowohl eine soziale und ökonomische als auch eine ökologische Dimension hat.

Download: ▶ www.oxfamfueralle.de/files/extern/oxfam.de/klima-im-unterricht/pdf/Thema2_Der%20Klimawandel%20trifft%20insbesondere%20arme%20L%C3%A4nder.pdf
 Alle Bausteine der Unterrichtssequenz unter ▶ www.oxfam.de/klima-im-unterricht

Mehr davon!



Nachdem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich zu den Aussagen positioniert haben, drehen sie sich von ihrem aktuellen Standpunkt aus um und schauen sich die Gesamtsituation an. Die Leitung hängt den Aussagenkatalog gut sichtbar im Raum auf, so dass alle noch einmal nachvollziehen können, welche Aussagen sie mit JA oder NEIN beantwortet haben.

Die Positionierung im Raum: Durch das Vor- oder Zurücktreten entsteht eine Differenzierung der Rollen. Meistens bilden sich drei Gruppen heraus: Bevorzugte, Mittelfeld, Benachteiligte. Die AG-Leitung ordnet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diesen Gruppen zu. Die Rollen, die zur selben Gruppe gehören, stehen nach Beantwortung der Aussagen wahrscheinlich dicht beieinander. Wenn Zeit ist, kann eine schriftliche Auswertung der drei Gruppen erfolgen mit folgenden Fragen (s. u.). Wenn die Zeit knapp ist, werden die Fragen mündlich gestellt.

Auswertung Gruppe Benachteiligte:

1. Wie hast Du Dich gefühlt, als die Anderen an Dir vorbeizogen?
2. Was hast Du nicht, was die anderen Gruppen haben?
3. Fühlst Du Dich gerecht oder ungerecht behandelt?

Auswertung Gruppe Mittelfeld:

1. Wie hast Du Dich gefühlt, als die Anderen an Dir vorbeizogen/
du jemanden zurück gelassen hast?
2. Was hast du nicht, was die „Bevorzugten“ haben? Was hast Du, was die „Benachteiligten“ nicht haben?
3. Fühlst Du Dich gerecht oder ungerecht behandelt?

Auswertung Gruppe Bevorzugte

1. Wie hast Du Dich gefühlt, als Du die anderen Akteure zurückgelassen hast?
2. Was hast Du, was die anderen Gruppen nicht haben?
3. Fühlst Du Dich gerecht oder ungerecht behandelt?

Mach mit! Autowaschstraße

Am Ende eines Rollenspieles müssen Möglichkeiten zu Ausstieg aus den Rollen gegeben werden, weil das bewusste Loslösen von der Rolle wichtig ist um eine Rollendistanz zu erreichen.

Ziel: Abschütteln der Rolle

Gruppengröße und Alter: 10–30 TN, ab 3./4. Klasse

Zeitbedarf: 10 Minuten

Ablauf: Die Schülerinnen und Schüler stellen sich im Spalier auf.

Alle spielen eine Autowaschanlage, einzelne gehen langsam hindurch. Jede/Jeder spielt einen Teil der Autowaschstraße: Bürsten, Trockenleder, Shampoo-Düse, Wasserstrahl, usw. Nacheinander kriechen einzelne durch diese Waschstraße. Ist das „Auto“ fertig übernimmt die Schülerin/der Schüler die Position einer Person am Ende und alle rücken nach, somit ist eine/r vom Beginn das nächste „Fahrzeug“. Die Übung ist zu Ende, wenn alle Kinder einmal „Auto“ gewesen sind.

Mehr davon!

Karikaturenrallye!

Mit einer Karikaturenrallye werden Schülerinnen und Schüler gerade durch das provokantere Bildmaterial gut an das Thema „Klima und Gerechtigkeit“ herangeführt. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen verschiedene Stationen, an denen sie sich mit Karikaturen unterschiedlicher Art und Thematik auseinandersetzen. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren über das Bildmaterial und versuchen globale Zusammenhänge aufzudecken. Im Internet gibt es unter

► www.armut-muss-geschichte-werden.de/karikaturen-als-medium-im-unterricht/karikaturenrallye eine aufbereitete Karikaturenrallye von Martin Geisz. Weiterhin finden sich hilfreiche Links, Tipps und viele Karikaturen auf ► www.armut-muss-geschichte-werden.de/karikaturen-zu-umwelt-und-verschuldung oder ► www.globlern21.de



Willst Du mit anpacken?

Dann gibt es nur Eins: Freunde über die Aktion mit dem Motto „Stop talking start planting“ informieren und zum Mitmachen bewegen. Das Ziel: Weltweit mithelfen, mehr Bäume zu pflanzen! Damit kann man CO₂ reduzieren und das Klima schützen. Durch Klimaschutz wird die Erde auch gerechter.

Mach mit! Plant-for-the-Planet

Plant-for-the-Planet ist eine Schülerinitiative, die Aktionen in vielen Ländern der Welt durchführt. Ausgedacht hat sich das alles ausnahmsweise einmal nicht jemand, der erwachsen ist. 2007 war Felix Finkbeiner gerade mal 9 Jahre alt und musste ein Schulreferat über die Klimakrise halten.

Am Ende des Referates entwarf Felix eine Vision:

In jedem Land der Erde können Kinder eine Million Bäume pflanzen, um auf diese Weise einen CO₂-Ausgleich zu schaffen.

In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich Plant-for-the-Planet zu einer weltweiten Bewegung: Derzeit verfolgen ca. 100.000 Kinder in über 90 Ländern dieses Ziel. In Deutschland wurde das Ziel, eine Million Bäume zu pflanzen, am 4. Mai 2010 erreicht. Selbstverständlich werden in Deutschland über das Millionenziel hinaus weiter Bäume gepflanzt.

Plant-for-the-planet versteht sich als Initiative von Weltbürgern, die sich für Klimagerechtigkeit im Sinne einer Gesamtreaktion der Emission von Treibhausgasen und einer einheitlichen Verteilung dieser Emissionen auf alle Menschen einsetzt. Seit März 2011 ist Plant-for-the-Planet als Verein mit demokratischer Struktur und einem Weltvorstand organisiert, der aus 14 Kindern aus 8 Nationen besteht.

Tipp: Auf der Homepage von plant-for-the-planet (► www.plant-for-the-planet.org) gibt es viele Informationen und Materialien zur Schülerinitiative. Schülerinnen und Schüler können sich dort untereinander vernetzen oder sich an einer Plant-for-the-Planet-Akademie zum Klimaexperten ausbilden lassen und zum Botschafter / zur Botschafterin für Klimagerechtigkeit werden.

Mehr davon!

Wie viele Bäume braucht unsere Schule?

Bäume binden CO₂ für eine lange Zeit. Je mehr Tonnen CO₂ durch Bäume gebunden wird, desto besser für den Klimaschutz. Wie viele Bäume müsste eine Schule pflanzen, um das CO₂ aufzufangen, das sie selbst produziert?

1. Der Hausmeister hilft bestimmt dabei heraus zu finden, wieviel CO₂ durch Strom und Wärme an der Schule entsteht!
2. Jetzt kann man umrechnen, wie viele Tonnen CO₂ die Schule im Jahr erzeugt: 1 kwh elektrische Energie = 0,6 kg CO₂, 1 m³ Erdgas 2,0 kg CO₂, 1 l Heizöl = 2,6 kg CO₂
3. Ein Baum bindet 0,02 Tonnen CO₂ für eine lange Zeit. Deshalb teilt man die Menge CO₂ (t) an der Schule durch 0,02 t CO₂. Nun weiß man, wie viele Bäume die Schule pflanzen könnte, um klimaneutral zu sein. Übrigens: auf ein Fußballfeld (= 1 Hektar) passen 400 Bäume.

Mehr davon!

KREATIV WERDEN:

Poster-Generator

Eigene kreative Adbusts können Schülerinnen und Schüler mit dem online-tool „Schönfärben-jetzt!“ zu Aldi, Lidl und KiK entwickeln. Woher kommen die Produkte, die in unseren großen Discountern gekauft werden können? Unter welchen Bedingungen werden sie produziert? Wird ausreichend auf Natur und Umwelt geachtet? Zur Beantwortung dieser Fragen gibt es auf der Homepage

► www.schoenfaerben-jetzt.de viele Studien und Hintergrundinformationen.

Adbust! Schlag die Werbung!

Werbung ist überall. Sie steuert unser Konsumverhalten, schön das Image von Großkonzernen, Organisationen und Politikern und tischt uns nicht immer die Wahrheit auf. Adbust ist eine Antwort darauf, wie man der Manipulation durch Werbung entgegenwirken kann – oder ihre Wirkung verwenden kann, um gesellschaftskritischen und politischen Positionen zu mehr Öffentlichkeit zu verhelfen. Oft reicht eine kleine aber ausdrucksfähige Veränderung an bekannten Slogans, Logos und Werbekampagnen, um die Botschaft ins rechte Licht zu rücken. Adbusting setzt sich aus den beiden englischen Wörtern „advertisement“ (Werbung) und „bust“ (zerschlagen) zusammen. Adbusting ist eine Straßenkunst, sozusagen eine kreative Kritik an unserer Konsumgesellschaft.

Tipp: Hintergrundartikel Adbusting

► www.sein.de/kultur/2010/adbusting-keine-lust-auf-werbung.html

Werbung und Kleidung: In Werbekampagnen unterstreichen Konzerne ihr grünes und soziales Image. Lidl ist „Auf dem Weg nach Morgen“. Aldi-Süd philosophiert: „Verantwortung ist die Antwort!“ KiK ist „Besser als wie man denkt“. Die Arbeitsbedingungen in Billiglohnländern werden sich also bessern!? Wird es wird fairer zugehen, auch und gerade in der Textilproduktion? Für nur 30 Euro kann man sich bei KiK komplett einkleiden und Lidl oder Aldi bieten Pullover für 5,99 Euro und Jeans für 9,99 Euro an. Aldi verspricht: „Qualität ganz oben – Preise ganz unten.“ Und wenn es heißt „Lidl lohnt sich“, fragen wir uns doch nicht lange, für wen, oder? Unternehmen färben schön – und das nimmt massiv zu. Verbraucherinnen und Verbraucher werden dahin geleitet, nur auf den Preis zu schauen – alles anderes zählt nicht. Wer aber bezahlt dafür?

Mach mit!

Schönfärben – jetzt!

Eine Antwort auf diese Ungerechtigkeiten von Großkonzernen heißt Adbusting. Du bist die Zielgruppe der Werbeindustrie und jetzt hast Du die Möglichkeit kreativ die Werbung zu verfremden. Zeig es den Discountern! Es geht aber nicht darum Fernseher zu zerschlagen oder Werbetafeln zu sprengen. Adbusters schlagen die Werbung mit ihren eigenen Mitteln. Entlarve die Werbung als das, was sie ist.

Ziel: Auseinandersetzen mit Werbeaussagen und der Realität, Recherche von Produktionsbedingungen

Alter: ab 7. Klasse

Zeitbedarf: 60-90 Minuten

Ablauf:

Film: Schön! Färber!

Zum Einstieg in das Thema „Produktionsbedingungen“ kann der dreiminütige Film „Schön! Färber!“ von Peter Wedel gezeigt werden. Der Clip entstand in Zusammenarbeit mit der Kampagne für Saubere Kleidung und zeigt, wie die Vorstände in Konzernzentralen denken könnten. Gewährt wird ein Blick in ein typisches Vorstandsbüro eines Discounters, wo eine Imagekampagne hilft, sich die Welt SCHÖNER zu FÄRBEN! In der EU ansässige Unternehmen sollen für die weltweiten Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf Menschen und Umwelt gesetzlich haftbar gemacht werden. Das Video im Internet: ► www.schoenfaerben-jetzt.de

Schon gewusst?

Saubere Kleidung – Saubere Umwelt

Greenpeace fand im Rahmen einer Studie heraus, dass die Kleidungsindustrie auch mit dem Klimawandel beziehungsweise der Umweltverschmutzung in Verbindung zu bringen ist. So finden sich zum Beispiel in Thailand, Russland und China zahlreiche Flüsse und Seen, die durch das Einleiten von gefährlichen Chemikalien durch die Kleidungsindustrie verschmutzt wurden. Jedoch dienen diese Wasserquellen oft als Lebensadern für einen großen Teil der Bevölkerung. Tier, Mensch und Natur werden geschadet im Zuge einer günstigen Produktion westlicher Kleidung. Weiteres Informationsmaterial finden Sie unter:

► www.greenpeace.de/themen/chemie/kampagnen



Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich gemeinsam über die Produktionsbedingungen unserer Konsumgüter informiert haben, z. B. anhand bestehender Adbust-Vorlagen, können eigene kreative Ideen entwickelt werden. Der online-Poster-Generator ist ganz leicht zu bedienen:

Online Poster-Generator:

- ▶ Das Plakat eines Discounters (Aldi, Lidl oder KiK) auf www.schoenfaerben-jetzt.de öffnen und sich inspirieren lassen
- ▶ Den online-Poster-Generator im Netz aufrufen: www.schoenfaerben-jetzt.de/postergenerator-lidl/?no_cache=1
- ▶ Die Werbebotschaften in den entsprechend markierten Textblöcken verändern oder / und eigene Adbust-Motive hochladen.
- ▶ Auf Poster erzeugen klicken
- ▶ Wenn das Resultat gut ist, kann das Poster auf der Internetseite veröffentlicht werden. Die E-Mailadresse wird lediglich zur Verifikation genutzt, um festzustellen, dass hinter jedem Poster auch eine natürliche Person steht.
- ▶ Das Poster von einem Administrator freigeschaltet. Sobald dies erfolgt ist, gibt es eine kurze Bestätigung per E-Mail.
- ▶ Das Poster ist online auf der Website und kann beworben werden. Je mehr Stimmen es erhält, umso besser! Man kann auch Freunde und Bekannte über die Aktion informieren und sie um ein Voting bitten.

Tipp: Viele Ideen für eigene Adbust-Ideen gibt der Blog konsumpf.de/?tag=adbusting&paged=2. Viele Ideen gibt es auch auf www.adbusters.org, in verschiedenen streetart-blogs und natürlich bei youtube.

Adbusting

Adbusting gibt es in den verschiedensten Formen und zu den unterschiedlichsten Unternehmen! Durch Werbeplakate, Verfremden der Produkte selbst oder gefälschten Werbevideos versuchen Leute auf ihre Idee aufmerksam zu machen. Auch im Internet auf Video-Portalen sind verschiedene Beispiele zu Adbust zu finden. Allerdings sollten Lehrpersonen den Schülerinnen und Schüler gezieltes Material vorlegen, da im Internet auch sehr makabere Adbustings zu finden sind (Wenn man lange genug sucht).

Das ökumenische Netzwerk entwicklungspolitischer Gruppen „Inkota“ bietet Anregungen für Adbusts zu verschiedenen Firmen:

- ▶ [www.inkota.de/material/inkota-themen-amp-kampagnen/soziale-verpflichtung-fuer-unternehmen/?tt_products\[backPID\]=243&tt_products\[product\]=23&tt_products\[cat\]=13&cHash=711b4823f779d136c502f989bae601d3](http://www.inkota.de/material/inkota-themen-amp-kampagnen/soziale-verpflichtung-fuer-unternehmen/?tt_products[backPID]=243&tt_products[product]=23&tt_products[cat]=13&cHash=711b4823f779d136c502f989bae601d3)

Mehr davon!

**Wir helfen Ihnen dabei,
die Welt zu verbessern!**

Werden Sie Mitglied!

BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) NRW

Die BUNDjugend NRW ist die selbständige Jugendorganisation des BUND NRW. Ihr Ziel ist es, Kinder und Jugendliche im Alter von 5-26 Jahren für den Umwelt- und Naturschutz zu aktivieren. Mit vielen kleinen Taten an vielen Orten das Gesicht der Welt verändern – das ist das Motto der Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Sie macht sich stark für die Erhaltung der Natur, kämpft für gentechnikfreies Essen, eine giftfreie Umwelt, für eine gerechte Globalisierung und für 100% erneuerbare Energien.

Stark sein für die Umwelt – das geht am besten, wenn wir möglichst viele sind.

Die Jugend im Bund für Umwelt & Naturschutz Deutschland (BUNDjugend) setzt sich ein für eine Welt, in der es sich auch morgen leben lässt.

Alle, die mitmachen wollen, sind willkommen.

► www.bundjugend-nrw.de/aktiv-werden/mitglied-werden.html



Eine Welt Netz NRW

Das Eine Welt Netz NRW ist der Dachverband des Eine-Welt-Engagements in Nordrhein-Westfalen und zählt mehr als 1.400 Organisationen und einzelne Aktive zu seinen Mitgliedern. Es engagiert sich für nachhaltige Entwicklung in globaler Verantwortung. Das Eine Welt Netz NRW setzt sich ein für weltoffene Politik, gerechten Interessenausgleich zwischen Nord und Süd, globalen Umweltschutz, Demokratisierung, kulturelle Vielfalt, Einhaltung der Menschenrechte, zivile Konfliktlösung und Frieden.

Gemeinsam bewegen wir mehr!

Das Eine Welt Netz NRW gibt Rückenwind für das Engagement tausender Menschen in der Eine Welt Arbeit in Nordrhein-Westfalen. Mit Projekten, Bildungsaktionen, Beratung und Kampagnen unterstützt es die vielfältigen Aktionen. Das Eine Welt Netz ist eng mit der Basis der Eine Welt Arbeit vernetzt.

Das Eine Welt Netz NRW lädt herzlich dazu ein, aktiv mitzuarbeiten und eine die Eine-Welt-Arbeit zu unterstützen: ► www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/95/



Krimi, Killer & Konsum Das etwas andere Klima!

Eine der größten Herausforderungen für Schule und Jugendarbeit ist es, Kinder und Jugendliche stärker auf lokale und globale Entwicklungen vorzubereiten und dies als zukunftsweisende Bildungsaufgabe zu begreifen. Mit dem massiven Ausbau der Ganztagschulen in NRW bietet sich die Chance, eine Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker im Schulalltag zu verankern. Das Motto: Anders leben lernen – für eine gerechte, lebenswerte und gesunde Welt.

Wie sensibilisiert man Schülerinnen und Schüler für komplexe Themen der Globalisierung? Wie kann die Schulgemeinschaft motiviert werden, sich gemeinsam für die Gestaltung der Zukunft einzusetzen? Und vor allem: Wie entwickelt und realisiert man mit Jugendlichen eigene und nachhaltige Projekte?

Die Lernreihe „Krimi, Killer & Konsum – das etwas andere Klima!“ bietet viele Hintergrundinformationen zum Thema Klima und zeigt mit jugendgerechten Themen und Methoden anschaulich, wie sich Lehrende und Lernende zusammen für bewussten Konsum, aktiven Klimaschutz und globale Gerechtigkeit engagieren können.

Weitere „Einfach ganz Anders“-Bildungsmaterialien:

Einfach ganz Anders – Bildung für nachhaltige Entwicklung an Ganztagschulen

Mit dieser Basismappe sollen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die eine AG oder ein Projekt im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung anbieten wollen, unterstützt werden. Hier finden Sie Hintergrund-Informationen, Tipps und Anleitungen, die den Start in die Schule und die Gründung einer AG erleichtern.



wild, weit & virtuell – Wasserwelt konkret!

Die Lernreihe „wild, weit & virtuell – Wasserwelt konkret“ beschäftigt sich mit dem kostbaren Gut Wasser, dass für weite Teile der Menschheit keine Selbstverständlichkeit ist. Mit kompakten Hintergrundinformationen werden Zusammenhänge rund um das Thema Wasser deutlich. Praxisnah wird vorgestellt, wie sich Schülerinnen und Schüler aktiv für eine bewusste Nutzung von Ressourcen und globale Gerechtigkeit engagieren können.



Schätze, Erde & Geschäft – Auf dem Boden der Tatsachen!

Die Lernreihe „Schätze, Erde & Geschäft – Auf dem Boden der Tatsachen!“ zeigt ökologische, ökonomische und soziale Facetten des Themas Boden auf. Es werden jugendgerechte Zugänge zum Thema und ausgewählte Methoden für die Arbeit in Ganztags-AGs vorgestellt, mit denen Schülerinnen und Schüler sensibilisiert werden, sich für eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft zu engagieren.



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



gefördert von

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

